Jugendmuth

von

Therese Huber.

Zweiter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Jugendmuth.

Eine Erzählung

von

Therese Huber.

J'étais jeune et superbe.

In zwei Theilen.

Zweiter Theil.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1824.

Digitized by Google

Digitized by Google

26.

Jaques Courvoisier an Frau v. Fels.

Wien.

Glücklich, Ihrer Familie anzugehören, der ich alles zu danken habe, hielt ich es für meine natürlichste so wie für meine liebste Bestimmung, Ihrer Frau Tochter nachzufolgen, wohin auch das Schicksal sie führe; ich muß daher das Glück zehnfach schätzen, das mir in Jaromir Barca einen edlen Gönner geschenkt hat. Ihrer Anweisung gemäß, gnädige Frau, begab ich mich bei meiner Ankunft in Wien in einen Gasthof und schickte am andern Morgen Ihre Briefe in Barca's Hotel. Der Jäger des jungen Herrn kam mit meinem Boten zurück und

Digitized by Google

drückte mir deſſen Misfallen aus, nicht ſogleich bei ihm abgeſtiegen zu ſeyn. Nun folgte ich dem Ruf. Jaromir kam ſchon im Vorzimmer auf mich zu, ich ſah nie eine edlere Geſtalt, nie Männlichkeit mit mehr Zierlichkeit vereint. Dieſer Blick und dieſe Stimme könnten einen Unmenſchen gewinnen. Er bat mich, die zu lebhafte Empfindung ſeiner Gattin durch meine Heiterkeit zu mildern, ſie wo möglich nicht an die Vergangenheit zu erinnern; und ehe ich antworten konnte, führte er mich zu ihr. Ihre Tochter, gnädige Frau, ſieht blühend wie eine Mairoſe aus; ſie empfing mich mit unendlicher Anmuth, offenbar bemüht eine lebhaftere Rührung zu bekämpfen, welches ihr auch nur zum Theil gelang. Ich nahm es über mich, egoiſtiſch, ja abgeſchmackt zu ſcheinen, und ſprach mehr von Cormondrèche und dem Neufchateller-See, als von Thalheim. Mein Gott, ich that's freilich gern! — Die Gräfin hörte mir mit der

Digitized by Google

gütigsten Theilnahme zu, Jaromir sagte mit entschlossener Lebhaftigkeit: „Courvoisier, Sie führen uns in zwei Jahren nach Cormondrèche und an den creux du Veuf; Julie, da holen wir Deine Eltern ab, alle Deine Lieben." — Die Gräfin hatte bisher ihre Fassung gut behauptet, jetzt warf sie sich laut weinend in ihres Gemahls Arme, aber nur einen Augenblick, dann dankte sie dem Grafen und fragte nach den Umständen meiner Reise. Der alte Graf gleicht den Heroen des Alterthums. Er würde einen prächtigen Theseus abgeben, einen Agamemnon. Er ist voller Huld gegen mich. Ich kann nicht sagen, daß ich mich in seiner Gegenwart beängstigt fühle, da ich mir vorgenommen habe zu schweigen, sobald das Gespräch irgend eine persönliche Beziehung betrifft, und ohne alle Furchtsamkeit zu antworten, sobald er an mich eine Frage thut. Seine Wißbegierde und seine Kenntnisse machen es leicht, verfänglichen

Gegenſtänden auszuweichen. Er entdeckte einige Kenntniſſe des Bergbaues bei mir, worüber er entzückt war. Er wünſcht ſehr Torf oder Steinkohlen zu finden, weil ſeine Weideländer von Holzmangel bedroht ſind. Ich bemerkte ihm, daß es dem Lande vielleicht gut wäre, Holz anzupflanzen; das brachte ihn in eine Erörterung des Nutzens und Schadens der Wälder einer Gegend, an der Jaromir lebhaft Theil nahm, und hierüber ſah man Ihrer liebenswürdigen Gräfin Tochter die Freude an den Augen an. Es war eine häusliche Unterhaltung, die ſie an Deutſchland erinnerte. Sie machte den Thee, ſie bat leiſe ihren Herrn Schwiegervater um Erlaubniß, die Bedienten hinwegzuſchicken; er rief im Herrſcherton: „bleibt im Vorzimmer!“ und das liebliche Schauſpiel eines thalheimer Theetiſches ward ohne Störung aufgeführt. Es iſt nicht möglich, ein ſchöneres Paar zu ſehen, als Ihre Kinder, gnä-

Digitized by Google

dige Frau. Nicht allein in den Zügen ihres Gesichts, ihrer Gestalt liegt es, nein, beide sind von einer Grazie des ganzen Wesens umflossen, die ich nie in diesem Maaße mir gedacht habe. Es ist nicht im Salon, angekleidet, beim Eintritt, Tanz, Gespräch, daß diese beiden liebenswürdigen Personen sich auszeichnen: es ist in jeder Handlung. Ich sah Jaromir seine Gemahlin aus dem Wagen heben, ich sah ihn mit Ungeduld seinem Kammerdiener ein Packet zum Versiegeln wegnehmen, ich sah ihn selbst sein Gewehr putzen (denn es findet ein sonderbares Gemisch asiatischer Bequemlichkeit und jugendlicher Beweglichkeit in den Sitten dieses jungen Mannes statt) bei allem benimmt er sich mit einer Anmuth, die eines Malers Geschmack zu reinigen vermöchte. Bei dem alten Grafen kann man den Ausdruck Grazie nicht brauchen, und doch ist in seinem Betragen etwas, das ihr gleicht. Wenn er Ihre Frau

Tochter bedient, ihr liebkoſt, iſt eine Weichheit des Ausdrucks in ſeinen Bewegungen, eine Heiterkeit, die mich irre macht in dem Gefühl umſichtiger Zurückhaltung, das er einflößt — denn mein Stolz verbietet mir, ſie Schüchternheit zu nennen. In Geſellſchaft läßt man der Liebenswürdigkeit Ihrer Kinder die vollſte Gerechtigkeit widerfahren, ich ſehe Wohlwollen und Bewunderung bei allen, die ſich um ſie verſammeln; und da ſie dieſe Empfindungen überall erwekken müſſen, zweifle ich nicht, daß ſie in ihrer Heimath, der wir nun zueilen, alle Herzen beherrſchen werden.

27.

Courvoiſier an Hugo v. Erben.

Ich dachte im Verlauf dieſer letzten zwei Jahre, während deren wir gänzlich von einander

getrennt sind, oft Deinem Aufenthalte nachzuspüren, die leidige Oekonomie mit dem Postgelde hielt mich aber davon ab. Ich verließ Dich in Wien, ging nach Paris und London, dann nach Tübingen, wo ich die Doctor-Würde annahm. Nun hatte ich den Zeitpunct vor mir, vor dem ich mich stets am meisten gefürchtet: das Bemühen nach Brot. — Daß der Reiche den Aermern unterstützt, scheint mir nichts Demüthigendes für diesen letztern mit sich zu bringen, sobald sich der Arme durch Entwickelung seiner Kräfte zur Entbehrung der Wohlthat heranbildet, oder wenn der Arme physisch und moralisch unfähig ist, seinen Unterhalt zu finden. Der Reiche handelt gegen den erstern für das allgemeine Beste, gegen den zweiten gibt er dem Menschengefühl nach, das durch die gereichte Hülfe sich selbst erleichtert fühlt, und der Nothwendigkeit, indem diese Menschen auf eine oder die andere Art schädlich werden würden,

Digitized by Google

wenn sie keinen Unterhalt fänden. Ich habe mich deshalb nicht gedrückt gefunden, weil ich meine ganze Bildung der Wohlthätigkeit eines — Gott sey Dank! — sehr edlen Mannes verdanken mußte, der mich aufsuchte, um das Verdienst, welches eine Tante von mir sich als Bonne seiner Kinder erworben hatte, zu vergelten; der aber im Lauf der Zeit mir persönlich gewogen wurde. Verhältnisse dieser Art sind oft auf so zweideutige Basis gestellt, daß ich das meinige gegen niemand je erwähnte; es erklärt Ihnen aber die große Strenge meiner Lebensweise, zu der mich Ehre und Dankbarkeit aufriefen, und die mir oft den Vorwurf der Pedanterei zuzog. Lernen wollte ich mit fremdem Gelde, Lustpartien dafür genießen aber nicht. Sie können sich denken, wie ich mich sehnte, meines Wohlthäters Unterstützung bald überflüssig zu machen, und wie mir die Aussicht peinlich war, nach erhaltener Doctorwürde nicht

Digitized by Google

gleich ein Unterkommen zu wiſſen. Doch noch ehe die ſehr zwecklos und unedel behandelten zur Erlangung jener Würde gemachten Bedingungen erfüllt waren, ſchrieb mir mein Wohlthäter, daß ein reicher ukrainer Edelmann mich einlade, zuvörderſt Arzt ſeiner Familie zu ſeyn, mir aber eine reiche Praxis in jener Provinz und zu dieſem Zweck die Unterſchrift mehrerer Familien zu einem beſtimmten Jahrgehalt verſpreche. Ich hatte nun, was ich brauchte, ſelbſterworbenen Unterhalt; ja ich ſah, da ich die Verhältniſſe des Arztes zu jenen gefirnißten Barbaren kenne, die Ausſicht, mir noch während meiner Jugendzeit ein kleines Vermögen zu ſammeln, mit dem ich in meine geliebten Berge zurückkehren und unſern Landleuten gegen Eier und Rauchfleiſch (des oeufs et du petit salé, oft die einzige Erkenntlichkeit, welche der Arzt in dem Gebirge erhält) Recepte verſchreiben könnte. In der größten Eile wurde

mein Doctor-Diplom errungen, ich flog in mein geliebtes Vaterland und nahm von meinen Schwestern Abschied, von denen die eine einen Gutsbesitzer, die wir gros paysan nennen, am See geheirathet hat, die andre Bonne in Neufchatel ist, und die älteste ihre armen, lieben Augen durch Spitzenklöppeln schon so trübe gearbeitet hat, daß sie als Krankenwärterin in ein Hospital getreten ist, um zu keiner Näharbeit zum Erwerb ihres Unterhalts genöthigt zu seyn. Die lieben Geschöpfe beteten und weinten vor Freude und Angst, und da sie mich seit zehn Jahren nicht gesehen, auch vor Bewunderung, daß der kleine Jaques ein Herr Doctor in feinem Tuchrock geworden war. Mein neuer Patron hatte mir ein fürstlich Reisegeld gegeben. — Ich habe Sie auf der Jagd mehr wie einmal trocken Brot am Quell essen sehen, weil Sie den alten Jägern Ihren kalten Braten und Wein vertheilt hatten; Sie begrei-

Digitized by Google

fen dann, warum ich zu Fuß bei meinen Schwestern ankam und zu Fuß bis Linz fortmarschirte; aber da nahm ich Post und kam courier-mäßig in Wien an. — Nun? und Ihr tartarischer Gönner? — O Hugo, wie sind des Menschen Schicksale wunderbar verschlungen! Der Mann, dessen Leibarzt ich geworden bin, ist der Gatte Ihrer Cousine, Julie von Fels! — Der Mann, der mich erziehen ließ, war Ihr Oheim! —

Wenige Tage nach meiner Ankunft in Wien erwarb ich mir die Freundschaft des alten Grafen Barca durch die Furchtlosigkeit, mit der ich ein sehr unartiges Pferd regierte, das mir bei einer Landpartie zugetheilt war. Denn weiter wie Furchtlosigkeit habe ich kein Verdienst, da ich nie reiten lernte und keines persönlichen Vorzugs mich rühmen kann. In einem daraus sich herleitenden Gespräch hoben wir die Vortheile männlicher Gewohnheiten hervor, wo denn

Digitized by Google

die beiden Grafen über die Verweichlichung der deutschen Erziehung viele fatale Wahrheiten sagten. Ich bemerkte, daß eine solche Weichlichkeit um so abgeschmackter sey, da sie dem Naturtrieb der Knaben widerstrebe, führte aber im freundlichen Andenken Sie als einen Beweis an, wie ein Jüngling aus sich selbst heraus zum Spartaner werden könne. Der junge Graf hörte mir mit Theilnahme zu; jetzt erzählte ich, wie Sie den ganzen Nachmittag Heu gemacht und Abends wie ein Adonis im Salon gesessen und den schönen Frauen Heldengedichte vorgelesen. „O das klingt, als wenn's Hugo gethan hätte!" sprach die Gräfin, zu ihrem Gemahl gewendet. „Ein Hugo hat es auch gethan," sagte ich scherzend, „wenn auch nicht der Ihre: Hugo von Erben, mit dem ich in Straßburg studirte." — Da war das Geheimniß heraus.

Ist's möglich, Hugo, daß Sie bei diesem Engel Verwandtschafts-Rechte hatten, und —

Digitized by Google

Das überzeugt mich von dem, was ich Ihnen immer sagte, daß Sie in einer Geliebten immer nur ein Bild Ihrer Phantasie anbeten und die Wirklichkeit scheuen. Freilich scheint mir hier jedes Phantasie-Bild hinter der Wirklichkeit zurückzubleiben; aber wer kann die Laune eines Herzens berechnen, sobald es sich seiner Phantasie überläßt? — Was das Loos betrifft, das dieser liebenswürdigsten aller Frauen gefallen, so vereinigt es alles, um sie zu vergnügen. Ihr Gatte brachte ihr Jugend zu, männliche Schönheit, Rang, Reichthum, Edelmuth und den lebendigsten Trieb, sich zu unterrichten, bei einer herrlichen Auffassungsgabe; ja ich kann es nicht beklagen, daß Jaromir bis jetzt nur eine praktische Ansicht des Lebens erhielt: er wird leicht lernen, braucht bei den Mitteln nicht zu ökonomisiren, er kann also noch vieles nachholen, was zu seinem häuslichen Glücke hinreichen wird, wenn er seinem Vorsatze, auf seinen Gü-

Digitized by Google

tern zu leben, treu bleibt. Ob er bei sehr heftigen Empfindungen die nöthige Beharrlichkeit dazu hat, wird die Zeit lehren. Ich wünsche es um seiner Gattin Wohl. Denn diese Psyche wird älter und — klug *). — — — Diese Bedingung setze ich, weil mir in der großen Welt unserer Hauptstädte eine hohe geistige Ausbildung allein der Sinnlichkeit das Gegengewicht halten zu können scheint. Das Leben, wie Jaromir das seine in Nadyda beschreibt, bringt einen so schneidenden Wechsel zwischen Thätigkeit und Ruhe mit sich, daß die letzte, als wirkliches Ausruhen, von der Leere nicht so bedroht ist. Rohe Genüsse kann ich

*) Anspielung auf Göthe's Epigramm:

Auch das himmlische Paar fand sich doch ungleich zusammen:
Psyche ward älter und klug, Amor blieb immer ein Kind.

für Juliens Gatten nicht fürchten, und Erhebung des Gemüths muß dieser herrlich organisirte Mensch in dem Guten finden, welches ihm seine Verhältnisse zu thun gestatten.

Außer dem ärztlichen Geschäft, zu dem ich berufen bin, habe ich auch eine Handelsspeculation unternehmen müssen. Der alte Graf machte mich aufmerksam, daß der reiche Adel seiner Provinz (und solchen gibt es ja allein nebst den Leibeignen) seine Luxus-Bedürfnisse zu ungeheuren Preisen in Moskau, Wien und Warschau befriedige; daß ein Unternehmen, vermöge dessen er solche Bedürfnisse in seiner Nähe zu kaufen erhielte, ungemein vortheilhaft seyn könnte. Und so veranlaßte er mich zu dem Versuche, mehrere Uhrmacher- und Stahl-Waaren auf seine Kosten mitzunehmen. Der Schaden soll sein, der Gewinn bei diesem Versuche mir zugetheilt seyn. Gelingt er, so wird das Geschäft erweitert und der Graf über-

Digitized by Google

gibt es einem Landsmann von mir, der bei sehr vortheilhaften Procenten sein Geld soll wuchern lassen. Ich sehe des Mannes Treiben noch gar nicht ein, nicht die Quellen seines Reichthums, noch seine Absicht bei verschiedenen Verhältnissen, die er absichtlich unvorsichtig, oder vielmehr angeblich sorglos zu behandeln scheint. Wenn nur sein unruhiger Geist die Einfachheit in den Neigungen seines Sohnes nicht zerstört und seiner anbetungswürdigen Schwiegertochter Glück nicht trübt. Er kommt mir wie ein Granitblock mitten im Meer vor. Jetzt flüstern die Wellen um ihn in lauen Lüften, und er wirft einen feierlichen Schatten über sie hin, in dem die Fische spielen; sollte es aber stürmen, so trotzte er der peitschenden Fluth, forderte den Blitz heraus mit ragendem Gipfel und sah' mitleidslos der Menschen Schiffe an seinen schwarzen Seiten scheitern.

Digitized by Google

Gräfin Julie freute sich kindlich über meine Bekanntschaft mit Ihnen, allein daß ich Ihnen schreibe, weiß sie nicht. Ich habe eine Ursache, es ihr nicht zu sagen, die ich Ihnen einst später entdecke. Sie und Jaromir wissen nur, daß unsere Verhältnisse seit Straßburg unterbrochen sind. Es ist mir ein dringendes Bedürfniß, von Ihnen etwas über meine jetzigen Umgebungen zu hören; Sie müssen diese Menschen kennen, als Verwandter, als Mensch. Denn wer sähe sie, ohne sich angezogen zu fühlen? wer könnte ihnen angehören, ohne sie zu lieben?

28.

Julie an Frau v. Meermann.

Nadyda, Spätherbst 1807.

Meine theure Großmutter, ich weiß, daß es Ihnen nicht an Nachrichten von mir fehlt, da

Digitized by Google

meine Mutter Ihnen meine Briefe mittheilt. Sie wissen, wie manchen frohen Moment mir unsre Reise gab, wie ich in Wien in aller Welt Herrlichkeit lebte, wie mein Schwiegervater mich mit Perlen und Juwelen bedeckte, wie Jaromir sich meiner unter ihrem Gefunkel freute, aber mit mir glücklich war, wenn ich im einfachen Kleide mit ihm am frühen Morgen die einsamen Plätzchen der wiener Spaziergänge aufsuchte. — Ach, was sind aber diese einsamen Plätzchen gegen einen Spaziergang in unsern stillen Umgebungen! Ueberall blickt aus diesen Sandwegen, Baumgruppen, Bänken und Lauben das Bemühen, es Müßiggängern bequem zu machen, hervor; und überall findet man solche, oder Menschen, deren Gesicht gar keiner Erheiterung fähig zu seyn, denen Einsamkeit gar keine Erhebung zu gewähren scheint. Wie so viel erfreuender ist es am Abend eines in freudiger Geschäftigkeit verlebten Tages, zwischen Feldern

und Hecken, auf dem Waldpfad und am Bach die Landleute ihren Hütten zueilen zu sehen, als auf diesen Kunstwegen diese Menschen, denen man es so deutlich ansieht, daß sie nicht Erholung, sondern das Ende des Tages suchen! Doch da mache ich die Misanthropin, was mir schlecht ansteht, denn wahrlich, mein Beruf verweist mich an die Menschen.

Ich schrieb schon meiner lieben Mutter, wie peinlich mir der gesellschaftliche Ton der in Wien versammelten Russen gewesen sey. In Warschau fiel mir dieser Ton noch mehr auf; besonders im vertrauteren Gespräch der Frauen unter einander. Sie erzählten sich ihre Intriguen, sprachen von ihren Liebhabern und lachten mich aus, wie man ein naives Kind auslacht, als ich bei einer Gelegenheit sagte, ich würde unglücklich seyn, wenn mir meine eheliche Treue je Ueberwindung kosten sollte. Und dieses Lachen hatte einen eignen Charakter: Die eine

Digitized by Google

dieſer Frauen ſchien mich ſeit dieſen Worten mit Groll zu betrachten, eine andre drückte mich mit Rührung an ihre Bruſt und ſagte: „machen Sie, daß Barca Sie bald in ſeine grünen Ebenen führt; ich möchte nicht, daß Sie Ihre Anſicht veränderten.“ Die mehrſten aber meinten: in ein paar Jahren würde ſich das alles von ſelbſt gegeben haben. Wahrlich, wenn das ſeyn müßte! —

Aber alle dieſe Dinge wollte ich Ihnen nicht wiederholen; obwohl ich wirklich das Bedürfniß hatte, mit Ihnen zu ſprechen, um mir ſelbſt klar zu werden, da ich die Verhältniſſe um mich her nun nach und nach unterſcheiden lerne. Meinem Vater möchte ich mit keiner Frage das Herz ſchwer machen. Er iſt ſtark, aber um ſchwer zu tragen, nicht um heiter unter der Laſt ſich zu bewegen. Meine Mutter würde mir viel Liebendes ſagen, aber ich fürchte mich vor Urtheilen oder Rathſchlägen, die mir gegeben werden von denen, die meine

Digitized by Google

Lage nicht übersehen. Sie, meine theure Großmutter, wenn gleich die älteste, sind die stärkste unter meinen Lieben; indem ich mit Ihnen spreche, suche ich — ja es entwickelt sich das Würdigste in meinem Geiste, und Sie werden nur auf meine Kräfte wirken wollen, nicht auf meine Umgebungen, die Sie nicht kennten.

Versprechen Sie mir, meine geliebte Großmutter, meine Aeußerungen nicht für Klagen zu halten! Ich wußte, daß ich Pflichten übernahm, Mühen zu bekämpfen haben würde, spreche also von ihnen nur, um jene besser zu erfüllen, diese zu bekämpfen. Der drohendste Feind meines Glückes von außen ist der Mangel an Uebereinstimmung zwischen Barca und seinem Sohn. Er liegt nicht in ihren Ansichten, sondern in ihren Neigungen. Barca hat alle Eigenthümlichkeiten seines Volks behalten: seinen Unterricht erwarb er bei jeder Gelegenheit, wo er

Digitized by Google

eine Wiſſenſchaft zu einem beſtimmten Zweck benutzen wollte; als Wiſſenſchaft achtet er ſie nicht; er glaubt, daß er ſie ergründete, weil er ſo viel, wie zu ſeinem Zwecke gehörte, von ihr lernte, und hält diejenigen, welche ſich angeſtrengt mit ihr beſchäftigen, für Pedanten oder Träumer. Die ſchönen Künſte ſchätzt er um nichts beſſer, als jeden Luxus; denn er hat nie die Idee erfaßt, daß ſie mehr thun ſollen, als das Leben angenehm machen; daher er auch kein Trauerſpiel mag, kein ernſtes Gemälde. Sie könnten fürchten, daß dieſer Mann mich für beſchränkt, pedantiſch, ſeinen Abſichten im Wege ſtehend halten müßte, aber das iſt nicht der Fall. Einmal iſt Größe und freie Bewegung in allem ſeinen Thun, und das zieht mich an; er nimmt das wahr und erfreut ſich deſſen, was er meinen heroiſchen Sinn nennt: andererſeits betrachtet er unſer Geſchlecht als ſo beſtimmt dem ſeinen untergeordnet, daß deſſen

Schwächen (wie es da heißt) nur liebenswürdig seyn müssen, um ihm gar nicht zu misfallen. Da sich nun seine Gäste um mich drängen, die neue, junge Gestalt zu bewundern; da ich durch Ordnung und Milde seinem Gesinde eine Aufmerksamkeit gegen mich abnöthige, die sich in der ihnen eignen orientalischen Form sehr dramatisch ausdrückt, und mein kleines gesellschaftliches Talent den Anstand und Glanz seiner Gesellschaft erhöht, seiner Nachbarschaft noch mehr Achtung für sein Ansehen einflößt, so nimmt seine Zufriedenheit mit mir täglich zu; und wahrlich, doch wohl auch, weil ich ihm Liebe erzeige, ist er mir gut; ich glaube, er hält mich noch höher, als den ungeheuern Spiegel in dem Salon, oder als seine schönen Teppiche, welche die Knesen mit ihren schmutzigen Stiefeln verderben.

Jaromir — was soll ich von Jaromir sagen? Sie kennen ihn ja! Nie verschwendete die Natur

mehr Gaben an einem ihrer Lieblinge, aber der größte Theil derselben ward ihm zur Qual. Wäre er ungestört in der kräftigen Einfalt seines Volks verharrt, so würde er unter den Rauhen der Mildeste, unter den Kecken der Kühnste, unter den Verschlagensten der Sinnreichste gewesen seyn. Die Fremden, die sein Vater um sich versammelte, störten seine Ruhe; sie erweckten Bestrebungen in ihm, aber entwickelten keine Kräfte; sie zeigten ihm Siegeskränze, und zogen ihn nicht zum Wettlauf. So nahm Ekel gegen das Vorhandene bei ihm Platz, Sehnsucht nach dem Bessern ward in ihm lebendig; aber da der Fleiß, die Ausdauer, welche unsre Jugend bildet, ihm nie gelehrt ward, ermüdete er an jedem Streben, träumt mit glühender Lebhaftigkeit die Vollkommenheit, die er nicht erlangen kann, entschädigt sich in diesem Traume, und beim Erwachen verletzend an seine Unfähigkeit erinnert, wendet er sich

Digitized by Google

einem andern Ziele zu, das er eben so wenig verfolgt, wie das erste. Seine herrliche Anlage erhält die Achtung für Bildung und Wissen immer in ihm wach, deshalb legt er auch der geistigen Bildung viel Werth bei; aber deshalb schmerzt es ihn auch tief, wenn, die ihn lieben, diesen Vorzügen Achtung beweisen. Ich glaube, aus diesem Gefühl, das doch nur aus Bescheidenheit entspringt, entsteht seine Eifersucht, mit der er mich oft quält, nicht weil sie ihn ungerecht, sondern unglücklich macht. Mein Bestreben, ihn zum gemeinschaftlichen Lesen, zum Fortschreiten in irgend einer Wissenschaft anzuhalten, muß daher sehr behutsam seyn; sonst ahnt er in mir Misfallen an der Vernachlässigung seiner Bildung. Da er seine Kraft nicht anstrengen will, Neues zu erwerben, ist er nur dann glücklich, wenn er die ihm schon eignen Fertigkeiten übt. Jagen, Reiten, Schießen erheitert ihn ungemein; die Anlage eines Blumengartens, der

Digitized by Google

Bau einer Scheune nach eignem Riß, den er nächsten Sommer vor hat, wird ihn glücklich machen. Da ist er unermüdet, und wenn er zu mir kommt, freundlich und theilnehmend an meiner Stickerei, meinem Reißbret; er bittet Courvoisier, mit mir Musik zu machen, kann aber nicht leiden, wenn sein Vater einen seiner Diener, deren viele Instrumente spielen, herbeirufen läßt. Unaufhörlich sehnt er sich fort aus den Verhältnissen, in die sein Vater sich immer tiefer hineinarbeitet, die er aber, wie ich fürchte, mehr aus Widerwillen gegen nothwendige Anstrengung, gegen verabredete Mitwirkung, gegen Gesetzes-Anerkennung scheut, als aus Misbilligung der Sache selbst, über die er sich nicht äußert, die ich nicht verstehe und die man mir weniger verschweigt, als mich, wie ein Kind, von ihr fern hält. Oft, wenn das Schloß voller Gäste gewesen ist, die lange, heftige Berathungen mit lärmenden Gelagen beschließen,

Digitized by Google

kommt er, müder, wie von der eifrigſten Jagd, zu mir — ich möchte es eine Seelen-Müdigkeit nennen — und ruft, ſich matt auf den Sitz werfend: „O Julie, wär' ich Deines Vaters Pächter! käm' ich vom Pflug zu Dir! Warum beſchied mir die Vorſehung eine Lage, der ich nicht genüge und die ich doch verachte?" Er iſt unausſprechlich rührend in dieſer Stimmung und kann dieſes Bild mit einer Vorliebe ausmalen, in dem ſich die ganze Kindlichkeit ſeines Gemüths darſtellt, die mir um ſo weher thut, da er ſie zu einem dauernden Selbſtbetrug ſteigert, indem er ſich überredet, das ſey, was er zu ſeinem Frieden bedürfe.

In dieſer Stimmung ſtößt er denn gar zu leicht gegen ſeinen Vater an, deſſen Phantaſie nie auf ſeine Vernunft einwirkt. Dieſe Augenblicke ſind mir die peinlichſten. Meine Verſtandes-Anſicht ſtimmt Barca bei; Ihrem Beiſpiel und meines theuren Oheims Lehren verdanke

ich diese Abneigung gegen Träume und Luftschlösser. Gott! die Wirklichkeit legt uns ja hinlängliche Uebungen unserer Seelenstärke auf, warum sollten wir denn muthwillig zerstörte Hoffnungen erkünsteln? Und zu des Vaters Gunsten mich gegen Jaromir erklären, kann ich nicht — Jaromir hat nur mich, die ihn wahrhaft liebt. — O ich sehe es wohl, er erfreut der Menschen Augen durch seine Liebenswürdigkeit: wenn er aber stumm und trübe ist, gehen sie von ihm, und sein Vater übersieht ihn und erbittert ihn durch versteckte Vorwürfe, die mir durch's Herz gehen.

Zu diesen bunt gemischten Elementen meines täglichen Lebens gehört nun noch unser Hausarzt Courvoisier, der Neffe meiner verehrten Erzieherin, ein Mann, den der Himmel uns zu unser aller Wohl zusendete. Mein Vater hat die Verfügung erhalten, ihn von Jaromir, nicht von Barca abhängig zu machen und ihn gleich-

Digitized by Google

ſam als meine Ausſteuer anſehen zu machen. Dieſer Umſtand und ſein kluges Betragen haben ihm bei dem alten Grafen zu einer ſehr angenehmen Stellung verholfen, da dieſer ſeine Kenntniſſe ſehr benutzt, ohne ihn als ſeinen Lohnknecht anſehen zu dürfen. Courvoiſier arbeitet mit Eifer und Bereitwilligkeit für ihn; wenn ich aber recht bemerkt habe, läßt er ſich jedes einzelne Geſchäft, wie in Deutſchland Geſchäftsleute pflegen, bezahlen. Courvoiſier gelingt es oft, Jaromirs Theilnahme eine lange Zeit an ein wiſſenſchaftliches Streben zu feſſeln; dann muß aber ich kein Intereſſe daran verrathen, überhaupt Jaromir vor dem Gefühl von Courvoiſiers überlegner Bildung hüten. Doch der Hingabe, der Treue dieſes Mannes, ſeiner Anerkennung von Jaromirs Werth bin ich ſicher. Er gleicht einem Sparpfennig, durch den ich ſicher bin, in jeder Noth mir zu helfen. Oft überraſcht mich der Scharfſinn, mit dem

er zur rechten Zeit eintritt, um Barca an einem Tadel seines Sohnes zu verhindern, oder Jaromir von einem schädlichen Ideengang abzuwenden. Er handelt, als habe er sich mit mir verabredet, und ich habe ihn noch nie einen Moment allein gesprochen, und werde es nie, wenn meine Gesundheit sich erhält.

Das Mittel hat geholfen, meine geliebte Großmutter: indem ich Ihnen diesen langen, langweiligen Brief schrieb, habe ich meine Vernunft mit meinem Gefühl in Uebereinstimmung gebracht. Ich sehe klar, daß es meine Aufgabe ist, mich Jaromir unbedingt zu weihen. Es schwebte stets vor meinem innern Sinn, daß mich ein dorniger Pfad in diesem Lande erwartete, ich bin nicht überrascht. Mein Preis ist Jaromirs Friede, vielleicht sein Sieg über sich selbst und die Umstände. So verspreche ich mir denn selbst, mir ein anderes Ideal meiner selbst zu machen; fortschreitende Geistescultur, Künste

Digitized by Google

sind nicht mehr mein Bestreben: von Jaromir jeden trüben Eindruck zu entfernen, ihm Glauben an mich und sich selbst einzuflößen, das ist meine Aufgabe. Des Friedens mit mir selbst bin ich dabei gewiß, und Erleichterung, Beförderung meines Strebens kann mir ja von tausend Seiten her werden.

Theilen Sie Eduard meinen ganzen Brief mit. Möge er darin seine Schülerin erkennen! Und meine Anne! — Ach unsere gesellschaftlichen Abende! — Ach unser geschwätziger Briefwechsel zwischen Thalheim und *tha! — Da genoß ich drei Mal in der Woche die Möglichkeit, Briefe bekommen zu können; hier kommt alle vierzehn Tage ein Brief-Bote aus Jampol: das ist jedes Mal eine Spannung, bis er kommt, eine Gemüthsbewegung, wenn er eintritt, und eine Ueberfülle von Empfindung, eine Betäubung von Gedanken, wenn die ersehnten Bogen nach einander verschlungen werden!

Digitized by Google

Doch wenn sie nur kommen! nur kommen! Da wiederholt mir jedes Wort, jeder Gedanke, daß Ihrer würdig zu seyn und Jaromirs Frieden zu fördern, Eins ist.

29.

Courvoisier an Hugo von Erben.

Nadyda.

Es sind zwei Monate, daß ich Ihnen schrieb, wir sind in Schnee eingegraben, die Wege sind herrlich, die Posten kommen regelmäßig, und ich erhalte von Ihnen keine Antwort! Ist es möglich, daß der Gräfin Schicksal Ihnen so wenig Theilnahme einflößt? Oder ist diese Theilnahme zu groß? Fürchten Sie, sich derselben zu überlassen? — Das könnte ich begreifen! Wie des Obersten Güte mich aus meinem kleinen Institut zu Corselle berief, hatte ich mir meinen

Digitized by Google

Lebensplan gemacht: ich wollte in St. Aubin bei Herrn Brün als Gehülfe eintreten, durch Aufmerksamkeit und Uebung Operationen machen lernen, wie sie unser Landvolk an sich machen läßt; wollte lesen, so viel ich nur Bücher zu erreichen vermöchte, um dann in meinem Dörfchen ein wohlbestalter Wundarzt zu werden, dessen größter Ehrgeiz darin besteht, einen Gehülfen zu haben, der der christlichen Gemeine den Bart putzt. Diese bescheidnen aber sichern Aussichten zerstörte mein neuer Bildungsgang. Ich erhielt Mittel, meine Wissenschaft in ihrer ganzen Ausbreitung zu erlernen, und dachte es als größtes Glück, einst in meinem Vaterlande als ein geachteter Mann mein Brot zu erwerben. Des Obersten Vorschlag, seine Tochter nach Podolien zu begleiten, hob diesen Plan nicht auf, er modificirte ihn nur. Ich folgte mit der ruhigen Einsicht in meine Lage, die mir deren Unannehmlichkeiten, wenn sie ein-

Digitized by Google

traten, immer am beſten ertragen helfen mußten; aber das Abenteuerliche der hieſigen Menſchen und Verhältniſſe hatte ich mir nie gedacht: ein hochbetagter Greis, der es mit ſeinen Intriguen darauf wagt, ein ganzes Land in Feuer und Flammen zu ſetzen; ein Jüngling, den die Natur mit Gaben überſchüttete, bei deſſen Wiege aber eine böſe Fee waltete, um ſie alle unzulänglich zu machen; und ein Engel von einem Weibe, deſſen Herz zwiſchen dieſen beiden feindlichen Gewalten zermalmt wird; und ich ſtehe daneben, bete dieſes Weib an und habe gelobt, mich ihrem Gatten zu widmen in Noth und Tod. Beſitzen kann ich ſie nicht, möchte ſie als Wohlthat nie empfangen, nicht als Kampfespreis, und welcher Mann möchte auch nach dieſem Jaromir Juliens Herz beſitzen können? Alſo will ich ſie in dem lieben, den ſie liebt.

Nach Neujahr rüſteten ſich die beiden Grafen zu einer Reiſe nach Foxan Balta an der

Digitized by Google

ſerviſchen Grenze, wo ſich in den Trümmern dieſes von den Ruſſen im vorigen Jahrhundert zerſtörten Ortes die ſonderbarſte Verſammlung einfand: Polen, Griechen, ein Türke, der mir ein Renegat ſchien. Der alte Barca that mir Vorſchläge, ich ſagte ſehr beſtimmt: „Herr, wenn ich ein Polacke wäre, thät' ich wie Sie, und wenn ich dafür am Galgen endete, brächte es mir Ehre; als Fremden opfert man mich mit Recht auf, ſobald es Gefahr gilt, und achtet mich gering, wenn das Ziel erreicht iſt." Der Mann hätte mich im erſten Augenblicke gern erwürgt; weil ich ihm aber ſehr feſt in's Auge ſah, gab er mir Recht und forderte einen Schwur von mir, den ich mir ſelbſt ſchon halten würde, ohne ſeine Vorſicht. Allein um Jaromir nach dem rendez vous zu begleiten, bedurfte es keines Mitverſchworenſeyns. Ich ſtrich zu Pferd in der Gegend herum, indeß die wunderlichen Leute verſammelt

waren. Eine unabsehbare Schneefläche, welche der Bog mit seinen schwarzen Fluthen langsam durchströmt, kein Hügel, kein Baum, hie und da eine wenig ansteigende, wellenförmige Höhe, hinter der eine niedrige, mit Binsen bedeckte, halb in Schnee vergrabene Hütte liegt; da wo die Sonne steht, ist der Himmel fast schwarz von tiefer Bläue, gegen Abend aber von dunkelm Gewölk gleichförmig belagert. Von Zeit zu Zeit flog ein Uhlane mit seiner rothen Mütze, seiner farbigen Lanzenfahne aus Balta nach verschiedenen Seiten hin, dann wieherte jedesmal mein Pferd in wilder Freude durch die scharfe Luft, und ich mußte es zusammenhalten, damit es nicht dem flüchtigen Reiter nachjagte. Endlich sah ich aus einem fernen Buchenwalde, der hier die Grenze von Servien macht, einen Reiterhaufen herbeieilen — er sah mit seinen bunten Pelzen, Wimpeln und glänzenden Lanzen ganz abenteuerlich aus — und

Digitized by Google

mit verhängten Zügeln auf Balta los jagen. Da er die Grenze an einem andern Orte, wie wir, überschritten, zog er meine Aufmerksamkeit besonders auf sich, noch mehr, wie ich ein Paar der ausgeschickten Reiter in der Ferne halten, ihn beobachten und dann zu ihm stoßen sah. Mir kam die Sache bedenklich vor, denn die Gespräche meiner Hausgenossen hatten mir von dem Verfahren bei solchen Privat-Congressen einige Begriffe gegeben. Ich wendete mein Pferd und eilte auf unser Quartier zu, welches die Reiter nicht sobald wahrnahmen, als ein Paar ihrer besten Renner mir nachjagten, aber ich hatte einen guten Vorsprung und kam ihnen bei weitem zuvor. So wie ich an dem Gemäuer, wo wir uns eine Herberge gemacht hatten, ankam, rief ich Barca's Adjutanten zu: „wenn Sie keine Reiter von Ihres Herrn Partei erwarten, so lassen Sie sogleich aufsitzen, denn es sprengt ein solcher Haufen herbei; ich

melde es dem Grafen.“ Der Mensch mochte das schon öfter erlebt haben, er flog in die Ställe, ich ging in's Haus, und da mir niemand zu Gesichte kam, — die Kerls waren alle in den Judenkrug gegangen — trat ich unerschrocken in das Berathungszimmer, wo sie wie die Besessenen schrien. Barca mitten unter ihnen stand mit untergeschlagenen Armen, zurückgebogenem Haupte und schien das Toben unendlich zu verachten; Jaromir saß neben ihm in der Stellung eines mismuthig Träumenden. Die Uebrigen, welche mich in ihrer Wuth noch erblicken konnten, stutzten gewaltig und wollten mich anpacken; ich rief, so derb ich konnte: „Graf Barca, Eure Tochter!“ und stieß jene, die Thür in der Hand haltend, zurück. Jaromir fuhr auf und eilte zu mir, Barca ihm nach; ich stellte mich so, daß beide aus der Thür schreiten mußten, ich hinterdrein und sagte leise: „nicht Ihre Tochter, aber ein Reiterhau-

Digitized by Google

fen, der nicht auf Ihren Befehl kommt!" Nun sagte ich ihm, was ich gesehen. Seine Leute sammelten sich schon im Hofe, Jaromir schwang sich auf sein Pferd, ich bestieg das meine. Der Alte besah das Local, ich machte ihm bemerklich, daß die Zugänge zum Dorfe, durch Schutthaufen, in deren Zwischenräumen sich der Schnee angehäuft hatte, erschwert, nur den einen Eingang offen ließen, wo wir alle hereingekommen waren, und einen andern gegen Bender zu, durch den die Griechen gekommen; ein Pfad, der sich durch hohe schneebedeckte Trümmer schlängelte, so, daß er sogleich für Pferde unwegsam zu machen war. Ward dieser verrammelt, so ließen wir den Feind bis auf den Platz vor unserer Herberge vorrücken, fielen aus einem Hinterhalt und suchten ihn im Rücken zu fassen. Barca's Augen glänzten, er nickte und rief seinen Reitern zu: „wo sind" — er nannte einige Namen seiner Leute. „Die sind

Digitized by Google

völlig betrunken bei den Juden" (in der Schenke). „Sperrt sie ein und sammelt euch hier!" — „Sind eingesperrt, die Juden heulen im Keller, keiner kann uns schaden." „Rohacni, Poscev, Huszczky, für eure Herrn!" — Nach einigen Secunden standen wir, fünfundzwanzig an der Zahl, wohlbewaffnet und wohlberitten auf dem Hofe, mehrere Sattelpferde an die Thür gebunden warteten noch ihrer Reiter. So wie Barca den Aufruf gesprochen hatte, war er in's Haus gestürzt, ich hörte ihn mit donnernder Stimme jene Namen wiederholen, und noch dazu: „Verrath, Verrath!" Wie ein Sturmgebraus brachen Barca's Anhänger sogleich aus ihrem Conferenz-Saal hervor. Sie mochten durch Barca's Abwesenheit Verdacht geschöpft haben und hatten ihre Gegner mit leerem Streit zu beschäftigen gewußt; sobald sie in den Hof traten, übersahen sie die Lage der Sache, waren im Moment mit Barca beritten — und es.

Digitized by Google

war die höchste Zeit. Indeß die Gegenpartei nach ihren Pferden, nach ihren Leuten rief, schlichen wir hinter die Trümmer der anstoßenden Kirche und hielten in dichten Haufen gedrängt. Unsere Pferde schienen unsere Spießgesellen, sie betrugen sich so gescheut und so freudig, als wäre so eine Hetze ihr Lieblingsspiel. Ohne einen Huf zu bewegen, dicht aneinandergedrängt, standen sie im Schnee, legten einmal leise die Köpfe mit dem Nachbar über einander, spitzten dann die Ohren und schnauften leise in die Luft. Wir warteten kaum drei Minuten, so sprengten die fremden Reiter den breiten Weg herbei auf unsere Congreß-Scheune zu. Die drei bedrängten Polen von der Gegenpartei riefen ihnen zu, was geschehen sey, und daß wir geflohen und sie ihre Leute vergeblich suchten. Sobald wir kein Pferd mehr auf dem Wege hörten, brachen wir hervor und waren im Nu auf dem Raume vor der Herberge; wirklich ward der Kampf nicht

Digitized by Google

ganz leicht, die Reiter wehrten ſich brav, aber ihre eignen Herren machten ſie irre, weil ſie ihnen zuriefen, ihr Gefolge zu ſuchen, dann den Griechen und Türken, die ſie auch für Barca's Verbündete hielten, feſtzuhalten; genug, wir hatten zwei Todte und mehrere Verwundete, unſere Feinde ſechs Todte und zwölf Verwundete, aber auf der Flucht, die ſie auf dem Wege nach Bender zu durch die Trümmerhaufen zu nehmen gedachten, ſtürzten die Vordern ſo grauſam, daß die Nachfolgenden betroffen inne hielten und, ſich zu uns wendend, ihre Waffen von ſich warfen. Unter den Geſtürzten waren die drei Verräther, welche, mit dem türkiſchen Unterhändler einverſtanden, (Gott weiß, für wen dieſer betrog) Barca und ſeine Freunde hatten aufheben und an Rußland ausliefern wollen. So viel machte mir Barca deutlich; was der Gegenſtand der ganzen Zuſammenkunft war, begreife ich nicht, forſchte

auch nicht. Zu Gunsten Frankreichs ward nichts verhandelt; ich glaube, die armen Polen haben noch immer Unabhängigkeits-Träume, bei denen sie mit den Griechen im Schlafe reden. Freilich bedürfen in diesem Falle die Polen der Hospodare. Nun, was geht's uns an? Genug, daß wir nicht nur Herren der Wahlstatt, sondern auch unserer Feinde waren. Der eine Polacke war durch einen Hieb, den ich ihm dummer Weise im Hals beibrachte, wie er Jaromir über den Kopf hauen wollte, nach einer halben Stunde todt; den andern holten wir aus den Trümmern, wo er unter seinem gestürzten Pferde mit einem gebrochenen Beine im Schnee lag; nur der dritte, ein prächtiger Mann, der oft in Nadyda als Gast war, mußte sich gutwillig ergeben.

Von der Sitte dieser Leute können Sie sich einen Begriff machen, wenn ich Ihnen sage, daß der Leute der Verräther erst dann gedacht

wurde, wie es darauf ankam, den Gefangenen Nachtquartier zu schaffen; denn es war zu spät, um den nächsten Grenzort, wo Unterkommen gewesen wäre, zu erreichen. Der Anblick dieser Menschen, wie ich die Schenke öffnete, wäre fähig gewesen, einen Hypochondriakus zum Hängen zu bringen, aus Verzweiflung über die entwürdigte Menschheit. Sie waren alle mehr oder weniger vom Trunke betäubt, einige nicht zu erwecken, alle nicht zu gebrauchen. Unsere Polen wollten sie ohne Ceremonie auf den Schnee hinaus werfen, sie wären alle erfroren. Ich hatte wahrgenommen, daß die Wölbung vom Chor der Kirche noch stehe, dort schlug ich vor Feuer zu machen und zu bivouakiren, wie ich's bei den Franzosen gesehen. Ich erhielt es um so eher, als Jaromir schwor, daß er selbst die Bewachung der Gefangenen übernähme. Die Sache ging gut. Wir litten wirklich nicht von der Kälte. Die elenden Juden, sowohl die, welche

Digitized by Google

wir aus dem Keller befreiten, als die der andern Schenke, in der Barca's Leute geherbergt, schafften Speise und Trank herbei. Mein Beruf war sehr handgreiflich, ich hatte in der Conferenz-Scheune ein Dutzend Verwundeter zu verbinden, in der Küche saßen die Herrschaften und sahen wunderlich aus. Sehr edel betrug sich Barca, der hier das Oberhaupt zu seyn schien, gegen die gefangnen Gegner. Spät am Abend kam ein Zug Schlitten mit Waaren von Jaorlik an; Barca befahl den Juden, die sie führten, abzuladen, welches sie unter jämmerlichem Aechzen thun mußten; ich belud ihre Schlitten mit Stroh so bequem als möglich, und am andern Morgen konnten alle unsere Verwundeten, bis auf den beinbrüchigen Bojaren, in ihre Heimath geschafft werden. Für diesen ließ man einen bequemen Schlitten aus Jaorlik kommen, ich blieb bei ihm, bis er den zweiten Tag wohleingepackt, von seinen Leuten —

Digitized by Google

welche er von Barca gelöst oder erbeten — begleitet, unter meiner Pflege nach seinem Wohnsitze abreiste.

Sie werden neugierig seyn, was aus dem Türken und dem Griechen geworden? Wahrlich, das ist der Mühe werth! So wie das Gefecht auf dem Hofe begann, sah ich den Letztern, einen sehr schönen, langen Mann, mitten unter den Reitern zu Fuß auf unserer Seite kämpfen. So wie aber der erste feindliche Uhlane fiel, drängte er sich hinzu, riß das sich bäumende Pferd herum, schwang sich in den Sattel und focht nun trotz einem von uns. Nach dem Straus machte ihm Barca schöne Danksagungen, der Mann sah aber stolz und traurig aus; „wir litten zu viel vom Verrath, um ihn nicht zu rächen, wo er sich zeigt," war alles, was er sagte, und noch ehe der Tag graute, ritt er mit seinen zwei türkischen Bedienten, die sich während des Gefechts versteckt hatten, nicht nach

Digitized by Google

Bender, ſondern nach Oſten zu; wohin, konnte ich nicht begreifen. Der Türke war verſchwunden. Ich begreife noch nicht, wohin er gekommen, und wollte wohl wetten, daß er ſich in einem Winkel verkrochen und mit Hülfe der Juden entkommen iſt. Wie der Grieche fortritt, ging ich eben über den Hof, ich ſagte ihm auf franzöſiſch, das er verſtand: „euren türkiſchen Gefährten laßt ihr zurück?“ — „Er iſt nicht mein Gefährte, nur mein Begleiter, und hatte Zeit, ſich wieder an mich anzuſchließen.“ Dieſe Antwort gab er mir mit erzwungener Kaltblütigkeit, wie ich beim Schein der Kienfackeln ſah. Der Mann flößte mir innige Theilnahme ein. Er ſtand unter den rohen, verſchmitzten polniſchen Geſichtern wie eine Antike, den hohen Barca nicht ausgenommen, der wohl dem Mittelalter, aber nicht der alten Zeit angehört. — Aber Jaromir? hörte ich Sie ſchon wiederholt fragen. Nie ſah ich eine Verwandlung wie die,

Digitized by Google

welche in dieſem Menſchen vorging, wie er beim Austritt aus der Verſammlung wahrnahm, warum es zu thun ſey. Sein Angeſicht ſtrahlte, ſeine weichen Bewegungen wurden gemeſſen und kräftig, der Säbel ſchien ſein tägliches Spielwerk, und nie ſah ich jemandem ſein Roß ſo unterthan, wie dieſer ſchlanken Geſtalt. Wir fanden uns ſtets wieder einer an des andern Seite, und doch ſendeten wir uns durch einen Blick, den er mit einem wunderſüßen Lächeln begleitete, dahin und dorthin, wo es an Anführung fehlte. Und nach dem Gebalg war er Wundarzt-Gehülfe und Todtengräber zugleich, denn er beförderte das Einſcharren der Todten in eine Schneegrube, da ſie unſre Leute nur neben die Scheune in einen Winkel zogen, wo ſie jedem Vorübergehenden vor den Augen blieben. — „Waffenbruder!“ ſagte er zu mir, ſo oft er mir im Geſchäft nahe kam, und drückte mir ſchnell die Hand. Ich habe Luſt, an Liebes-Zauber

Digitized by Google

zu glauben, um des Wohlgefallens willen, das dieser Jüngling einflößt. Sobald die beiden Parteien ihre Geschäfte abgethan hatten, ritten Barca und sein Sohn mit allen ihren Leuten nebst den gefangenen Polen fort. Ich wagte nichts, da diese Verwundeten meiner bedurften, die Gefangenen ohne Waffen waren, und der todte sowohl wie der lebendige Bojar als Geißel mich sicherte. Ich behielt nur zwei Gehülfen zur Krankenpflege und Begleitung zur Heimkehr. Jaromir sagte bekümmert beim Abschiede: „Du kennst die Furcht nicht, aber Julie möchte fürchten, wenn sie mich nicht zurückkehren sähe; billigst Du meine Abreise?" Es war eine Kindlichkeit in dieser Rede, die den jungen Kriegsgott im Gefecht zum Jon im Tempel machte.

Diese Faustkampfs-Begebenheit habe ich Ihnen als Sittenschilderung hingestellt; mein Empfang in Nadyda war wieder eigenthümlich. Wenn die Leute sich noch einmal verschwören

Digitized by Google

oder dergleichen, so werde ich zum reichen Mann. Der beinbrüchige Pole, den ich mit gebührender Sorgfalt seiner Frau in's Schloß brachte, hat mich fürstlich beschenkt; der Vetter des Todten meint, daß ihm meine Kunst seine besten Leute erhalten, er gab mir, da ich den Leichnam, auf Barca's Bitte, unter anständigem Gefolge nach seiner Heimath brachte, eine schwere goldene Dose; und Barca, der mir das Leben seines Sohnes schuldig zu seyn glaubt, hat mir einen lebenslänglichen Jahrgehalt zugesichert. Das sind Weltgüter, aber bis in's Aethereum erhob mich Juliens Dank, ihr himmlischer Blick. Aber ach! ich muß ihn meiden, sie muß ihn mir entziehen: denn — denken Sie sich die Gewalt feindseliger Dämonen — Jaromirs Eifersucht ist gegen mich erregt. —

An dieser Klippe scheitert sein Glück, Juliens Glück und die Möglichkeit, auf den Unglücklichen zu wirken. Julie fühlt das ganze Gewicht des

Digitized by Google

Unheils. Sie verachtet die Regung selbst, die edeln Seelen nicht ziemt; sie verhehlt, was Jaromir, dem es unmöglich ist sich zu beherrschen, sie leiden macht, damit Barca, der alles was Liebe angeht, mit geringschätzender Leichtfertigkeit behandelt, seinen Sohn nicht persifflirt, so oft er seine Schwäche ahnet; sie fühlt aber auch die Kälte, mit der sie mich nothgedrungen behandelt, als eine Undankbarkeit gegen einen Mann, dem sie Dank schuldig zu seyn glaubt. Ich habe schon gedacht, mit Jaromir offen zu sprechen, allein ich fürchte die Demüthigung, die er darin finden möchte, wenn man seine unwürdige Leidenschaft an's Licht zöge. Auch wäre nichts dabei gewonnen: denn er ist nicht allein auf mich eifersüchtig, sondern auf jeden Gegenstand, den die Blicke seiner Gattin zufällig treffen. Haben Sie je einen Menschen gesehen, der von dieser elendesten aller Leidenschaften — ja ich muß sie die elendeste aller

Digitized by Google

Tollheiten nennen — geheilt wurde, so sagen Sie mir das Kraut, welches für ihn wuchs. Ueberhaupt schreiben Sie mir, damit ich durch ein wesentliches, irdisches Band an diese Julie gebunden bin: denn so wie ich neben ihr lebe, bin ich wie ein abgeschiedener Geist — ja wie ihr Schutzgeist — und dazu bin ich zu sehr Mensch. Ich soll ihren Eltern recht ins Einzelne gehende Berichte von ihrem Kinde schreiben; sie sind überzeugt, in mir einen treuen Kunden zu haben. — Arme Eltern, seyd ihr doch die wahren Repräsentanten der bedürftigen Menschheit! Sie streben nach Wissen, und das Wissen wäre ihres Friedens Grab.

30.

Julie an Frau von Fels.

Sie sehen aus Courvoisiers Briefen, daß Ihre gütige Vorsorge, uns diesen Mann zuzuge-

Digitized by Google

ſellen, uns allen zum Heil ward. Ohne ihn, meine Mutter, wär' ich jetzt unter dieſem rohen, gewaltthätigen Volke allein und verwaiſt, ein Gegenſtand des Haſſes dieſes barbariſchen Adels, das Ziel des Verraths einer eiferſüchtigen Familie. Zwar wird er gewiß nicht alles ſagen, was die Barca's ihm an jenem Tage verdankten, denn er iſt ſo beſcheiden als tapfer: allein daß er Jaromirs Leben rettete, daß Glück und Muth ihn begünſtigten, von Jaromirs Hauſe den Verrath ſeiner Feinde abzuwenden, das muß er ſchreiben. Aber unter welche Menſchen bin ich gerathen! War es mir beſtimmt, alle Zügelloſigkeit, welche ich für das Phantom überſpannter Köpfe, oder das beſiegte Ungeheuer vergangener Zeiten hielt, in der Wirklichkeit kennen zu lernen? Die Meinen verlaſſen mich leichtſinnig, als gälte es eine Marktfahrt nach Lindau oder Isny, und kehren mit Blut beſpritzt, mit Gefangenen und Verwundeten heim; und

Digitized by Google

das irrt sie so wenig, daß sie davon sprechen, wie unsere Nachbaren von einer lustigen Treibjagd. Jaromir soll gefochten haben wie ein junger Löwe, er kam in einem Taumel von freudigen Regungen nach Hause: Kampf, Sieg, Bewunderung seines Freundes, Dankbarkeit für seine Mitwirkung. Mehr wie das, denn er entwarf den Plan der Vertheidigung, die Güte, mit der er die Verwundeten gepflegt, der fromme Sinn, mit dem er die Todten begraben, Handlungen, die man alle Barca's Befehl zuschreibt, haben, nebst dem siegreichen Gefecht in Balta, Barca's Feinde zu versöhnenden Vorschlägen gestimmt. Aber Courvoisier wird uns auch unentbehrlich, und damit bringen wir uns selbst um ihn. Mein Schwiegervater ließ mit Bitten nicht nach, ein neugeöffnetes Silberbergwerk in Krywi zu besuchen, und gab ihm gänzliche Vollmacht, die Arbeiten zu leiten. Jaromir, der Courvoisier nicht nur als dem Retter

Digitized by Google

seines Lebens mit Dankbarkeit ergeben ist, sondern ihn auch als ein verbrüdertes Wesen liebt, wollte durchaus nicht in die Abwesenheit willigen, aber ich beredete ihn, seinem Vater nachzugeben. — Dieser fährt fort, mich mit vieler Liebe zu behandeln. Er bewunderte meine Fassung an dem Tage des Ueberfalls von Balta. Diese Fassung ist eine Form meiner Furchtsamkeit; das begreift er nicht und ich sage es ihm nicht. Barca hatte versprochen, nach drei Tagen wiederzukommen. Ich hatte mir eine Menge lieber Beschäftigungen für diese Tage gemacht, an denen mich die lärmige Gastfreiheit unsers Hauses hindert. Zwar habe ich, gegen die Sitte der hiesigen Frauen, den Zutritt in mein Cabinet aller Welt außer meinem Mann und Schwiegervater versagt, welches die drei Cousinen, die beständig bei uns wohnen und von Barca gänzlich abhängen, etwas übel nehmen, sich aber darein fügen, da ich ihnen in jeder

Digitized by Google

andern Rückſicht nie eine Abhängigkeit fühlen laſſe; aber dennoch kann ich mich, wenn die Männer zu Hauſe ſind, in kein Geſchäft vertiefen. So hatte ich dieſes Mal denn einen Schatz von Briefen um mich ausgebreitet, und ſtatt ſie zu ordnen, wie meine Abſicht geweſen war, las ich und las und ſchrieb an Großmutter und Anna von dem Geleſnen und dem, was jetzt ſo verſchieden von jener Zeit war, da ich die Briefe erhalten. Am zweiten Tage ging ich nach der Mittagstafel wieder in mein Cabinet, ich ſah im Vorübergehen aus dem Saalfenſter den Caſtellan, den Caplan und den Schreiber im Schlitten wegfahren, und ein paar alte penſionnirte Nonnen, die in der Nähe bei ihrem Bruder, einem Landadlichen, wohnen und unſere Couſinen oft beſuchen, aus ihrem Schlitten ſich aushülſen, gab ſogleich Befehl, ihnen heißen Wein und Kuchen in Fülle vorzuſetzen, und ſchlüpfte in mein Cabinet. Es dun-

Digitized by Google

kelte schon, der Mond sank im ersten Viertel in Westen nieder und ruhte wie ein Lämpchen auf dem Rande der Ebne. Ach nicht wie bei uns, wo er auf unserm nahen Gebirge über den Baumgipfeln wie eine Opferflamme auf hohem Altare glimmte! Zwar nahm ich meine Papiere wieder zur Hand, aber immer mußte ich wieder an das Fenster gehen, das ich dem Bedienten trotz der Abendkälte zu verhängen verbot. Der Mond war verschwunden, und mir war das Herz schwer, schwer. — Ich konnte ja nicht einmal ein Licht erlöschen sehen, ohne sehr ernste Gedanken zu haben. — Wie ich nun so in die dunkle, sternenlose Nacht starre, erblicke ich in der Ferne rothe Lichtpuncte, die mit dem schneeigen Nebel kämpfen und sich nahend über ihn siegen; ich höre Pferdehufe und Schüsse, die gewöhnliche Ankündigung der nahenden Herren, und dieses Mal für mich ein unbeschreiblicher Freudeton, denn er versicherte mir

Digitized by Google

Jaromirs Leben. Aber dieſe beſchleunigte Rückkehr erfüllte mich doch mit Schrecken. Ich eilte in den Saal zurück und zählte ängſtlich jeden Einzelnen des langſam hereintrabenden Haufens. Ich wußte, wie viel Reiter abgereiſt waren; jetzt zählte ich deren mehr, und zwiſchen Jaromir und ſeinem Vater ritt ein Mann, den ich nicht kannte. Beim Wegreiten war Courvoiſier zwiſchen ihnen geritten. Mir war Jaromirs geduldiges Abſteigen, ſein mit den beiden zum Hauſe, die Treppe Heraufſchreiten ſo ängſtlich, daß ich wie bezaubert in dem halbdunkeln Zimmer ſtehen blieb. Aber ein Diener flog mit Kerzen herein, „der Graf bringt einen Gaſt, bringt Gefangne," rief er flüchtig. „Was? Räuber? Räuber?" rief ich von Schrecken ergriffen und flog, den Ausruf wiederholend, in Jaromirs Arme, der jetzt an der Seite ſeines Gaſtes hereintrat. „Nicht doch, ſchöne Tochter," ſagte ſchnell der Schwiegervater und ſtellte den

Fremden vor, „der Staroſt Rohacini, der einige Tage unſer geehrter Gaſt iſt, und ſeine Leute, die ich nach einer kleinen Zwiſtigkeit, wie ſie Ihren gewohnten Sitten fremd iſt, bei mir bewirthe.“ Mir fiel nun plötzlich ein, was ich früher geleſen, und woran mich oft das Geſpräch erinnerte, welches an unſrer Tafel geführt wurde; ich überſah meine Lage und ſagte, nach Faſſung ringend, mit höflicher Verbeugung gegen den Gaſt: „Zwiſtigkeiten, die uns ſo werthe Gäſte bringen, ſind nicht zu bedauern. Verzeihen Sie nur, mein Vater,“ fuhr ich zu dem alten Grafen gewendet fort, „daß die Ueberraſchung Sie ſo wenig Bequemlichkeit finden läßt.“ Es war nämlich überall nachläſſig geheitzt, weil ich mein Cabinet nicht verlaſſen hatte; Barka ſagte ſchmeichelnd: „Meiner Diener Unart könnte unſer größtes Glück machen, wenn Sie erlaubten, daß wir in Ihrem Zimmer Thee tränken, bis das Abendeſſen be-

Digitized by Google

reitet iſt." Mir ging der Vorſchlag durch die Seele! mein Heiligthümchen! — Aber hier war nur zu gehorchen. Mit anſcheinender Bereitwilligkeit eilte ich voraus, ich glaube, der Unmuth, den rauhen Polen hereinzuführen, gab meinem Cabinet einen neuen Reiz. Es duftete ſo ſüß, die Lampe gab einen ſo milden Schimmer, meine lieben Bilder lächelten ſo freundlich von der ſanftblauen Wand herab, es war Maiwärme in dem kleinen Umkreiſe. Der Staroſt hatte ſeine Pelze im Herübergehen von ſich geworfen, ein ſchöner Mann mit klugen aber Falſchheit verkündenden Zügen ſtand vor mir und ſagte mir über meinen „Feenſitz," wie er es nannte, die ſchönſten Dinge. Der Menſch war, wie ſo viele ſeiner Leute, viel gereiſt; aus früher Neigung zum griechiſchen Alterthume — Barca behauptete aber mit heiterm Scherz, zu den griechiſchen Schönheiten — hatte er ſich beſonders lange in jenem Lande aller Größe

Digitized by Google

aufgehalten. Können Sie dieſe Menſchen begreifen, die Jahre lang umherſtreifend die Kenntniß des Schönen und Beſſern erwerben, um ihr übriges Leben, die Barbarei nährend, ſelbſt in der Barbarei zu leben? — Mein Zimmerchen war dieſen Abend ein wahrer Zauberort; in der Mitte dieſer Viehtriften ein Raum, der jeder wiener oder berliner Dame gefallen müßte, und in dieſem am Theetiſch, in heiterm Geſpräch über Griechenland, Schauſpiel, Nationaltänze, das kleine ſchwäbiſche Fräulein und zwei Männer, die eben vom blutigen Gefecht heimkehrend, den dritten als Gefangenen mit ſich führend, ihn hier als willkommenen Geſellſchafter behandelten.

Die innere Spannung hatte mich aber ſehr angegriffen, ſo daß ich, wie wir endlich allein waren, Jaromir mit Thränen umfaßte und bei ſeiner lebendigen Erzählung des Vorfalls, den Courvoiſier Ihnen berichtet, in ſehr heftige

Bewegung gerieth. Ich fand mich zu einer furchtbaren Aufgabe berufen, indem ich in einem Lande wohnte, wo solche Dinge stattfinden konnten; ich kam mir hier wie eine Verbannte vor und streckte sehnend meine Arme zu der Friedensküste, die ich so leichtsinnig verlassen. Ganz mochte ich dieses Gefühl nicht geheim halten, ja es ward durch die Kampfesfreude in Jaromirs Ton, in seinen Blicken noch vermehrt. Ich empfand einen Schauder, daß dieselben Arme mich umschlossen, welche so kurz vorher Menschenleben zerstört hatten. Freilich war's in Selbstvertheidigung, aber doch bei muthwillig herbeigezogener Gefahr. Jaromir ward mißmuthig, mir blieb nichts als ihn durch meine Theilnahme an seinem Siege, an Courvoisiers Tapferkeit zu beruhigen.

Wie ich Tags darauf zum Frühstück erschien, kam mir mein Schwiegervater im Vorzimmer entgegen und sagte mir höchst verbindlich:

Digitized by Google

„Seyn Sie heute so liebenswürdig wie gestern, und Rohacini wird mein wirklicher, treuer Bundesgenoß auf Leben und Tod.“ Das ist wohl das erste Mal, daß deutsche Bildung ihre Macht über einen der halsstarrigsten Sarmaten übt. Er bat mich, den Abend für Musik zu sorgen, und ich überraschte ihn sowohl wie den Gast mit einigen Opernstücken, die ich Jakoba gelehrt habe. Ich entdecke in dem guten Mädchen ein hübsches musikalisches Talent, das sie ihrem Vetter zu danken hat, der sie in Isny zur Kirchenmusik zog. Sie hat eine allerliebste Altstimme und kennt Noten, so daß wir mit Hülfe des Caplans, der, wenn er nicht durch starkes Getränk sich verdürbe, einen schönen Baß sänge, eine ziemlich vollstimmige Musik machen können, welches Barca schmeichelt, indem ich dieser hier nicht ungewöhnlichen Unterhaltung einen elegantern Anstrich zu geben bemüht bin. Es gelang nach Wunsch, ja der

Digitized by Google

leichtsinnige Rohacini versetzte sich so lebendig in seine Jugendzeit, wo in Paris und Petersburg seine schöne Gestalt ihm sehr wenig rühmliche Gunst erworben haben soll, daß er mir die abenteuerlichste Huldigung brachte. Der alte Barca behandelte diese Geckerei mit Würde, aber mit Politik, denn er sieht alle Dinge nur als Mittel zu seinem Zwecke an. Ich mag nicht nachsinnen, wie weit er meinen Einfluß auf so einen alten Phantasten würde wirken lassen, wenn er dadurch einen seiner Feinde stürzen, oder einen Freund gewinnen könnte. Jaromirs edler Stolz verwarf solche Mittel, und ich behandelte Rohacini nur mit der Höflichkeit, die mir gebot den Gast zu schonen, so daß es mir eine erwünschte Erleichterung war, wie Barca den dritten Tag mir ein großes Gastmahl verkündigte, dem die Abreise seines Gastes folgen würde. Ich that mein Mögliches, unserm Tisch die Eleganz zu geben, die ich in München und Wien auf meiner Reise abgemerkt hatte. Sie

hätten sich gewundert, mit welcher Geschicklichkeit ich Vasen und Pokale, mit Blumen und Früchten angefüllt, — man erhält hier herrliche getrocknete und überzuckerte Früchte aus der Levante — auf dem Tische vertheilt hatte; unser Koch ist ganz entzückt, wenn ich ihm erlaube, die Landesküche hintanzusetzen: genug, die Zierlichkeit der Tafel imponirte unsern rohen Gästen so sehr, daß es mancher Flasche Wein bedurfte, ehe sie laut wurden; dann aber zog ich mich zurück und hörte das Toben bis in die späte Nacht fortdauern. Jaromir durfte die Tafel nicht verlassen, ich sah ihn erst am folgenden Morgen, wo er trübe und verschlossen war. Barca kam, sobald er seinen Gast mit seiner Begleitung hatte abreisen sehen, zu mir und brachte mir einige Schnüre der schönsten orientalischen Perlen um Hals und Arme. Er behauptete, ich sey mir unbewußt Friedensstifterin gewesen, und das sey das übliche Geschenk

Digitized by Google

bei Abschließung der Tractaten. Ich nahm dieses kostbare Geschenk mit lebhaftem Ausdruck des Dankes an; warum nicht? der Mann ist liebenswürdig, und ich glaube, daß ich Jaromirs Lage erleichtere, wenn ich seine Gunst behalte. Um meinetwillen überläßt er seinen Sohn seinen eignen, von den seinen so verschiedenen Neigungen. Neigungen? — Ach das ist Jaromirs Unglück, daß er keine Neigung hat! Liebste Mutter, erklären Sie mir das; theurer Vater, der Sie so oft in meiner Seele lasen, ergründen Sie, was in Jaromirs Seele vorgeht! Solche glühende Leidenschaft, ohne eine Neigung, ein Streben! Abneigung ohne Haß, ich möchte sagen, mit Schmerz, aber ohne Haß; selbst seine eifersüchtigen Grillen treffen nur mich, nicht den Gegenstand, der sie erregt. Ich möchte seine Seelenstimmung mit einem Körper vergleichen, der eine zu zarte Haut hat: jede Berührung thut ihm weh, er ist nur, ganz unangeregt, schmerzlos, und ergreift ihn eine

Digitized by Google

rauhe Hand, so steigt seine Reizbarkeit bis zur Raserei. In meinen Armen, neben mir allein, um mich, ist er schmerzlos. Dann richtet sich sein Wesen auf, er unternimmt, er beschließt, er beginnt mit regem Eifer: aber kaum ist das Werk begonnen, kaum tritt der Entschluß als That auf, so ergreift ihn ein schmerzlicher Ueberdruß, und er setzt sich neben dem Begonnenen nieder, trübe, als habe er über Trümmer zu trauern. O liebe Eltern, hätte die Nothwendigkeit an diesem edeln Menschen ihre Rechte geübt, müßte er für mich arbeiten, um mir das Nothwendigste zu verschaffen, so wie er jetzt nur wollen darf, um mich mit Ueberfluß zu überschütten, er wäre glücklicher. In der Ueberzeugung, daß ein ernstes Interesse ihm Gleichgewicht geben würde, suche ich in ihm die Plane von Güterverbesserungen, den Bau von Schulen und Krankenhäusern in ihm anzuregen; das könnte aber nur auf seinen österreichischen

Digitized by Google

Gütern geschehen, denn so viel auch der alte Barca von seinen Verbesserungs-Planen sprach, auf seinen Gütern führt er deren keine aus. Es ist auch nicht möglich. Der Haushalt dieser Menschen hat etwas so Zersplittertes und Riesenhaftes zugleich: die Boden-Erzeugnisse werden ungeheuer verschwendet durch den Troß von Leibeignen und Clienten, welche von diesen Magnaten genährt werden, und ihr Einkommen besteht doch einzig im Verkauf von diesen Erzeugnissen. Der Ertrag der Ländereien ist aber ungleich, noch ungleicher ihre Ausgaben, und die größte, unzuberechnende mag die seyn, welche die Besoldung und Bestechung ihrer Partei verursacht. Ich habe meinen Schwiegervater einigemal an einen oder den andern seiner Plane erinnert, besonders wie ein Edelmann erzählte, daß auf seinen nördlich gelegenen Gütern Hunderte seiner Bauern Hungers stürben, weil die — er brauchte einen abscheulichen Ausdruck —

Digitized by Google

ihren Kornvorrath verpraßt hätten, im Vertrauen, daß er, ihr Gutsherr, sie, wenn ihre Scheunen leer wären, füttern solle. Aber da würde dieses Gesindel bald übermüthig werden. „Verdammt aber," setzte er, seine Mütze über den Kopf rückend hinzu, „daß ich meine Früchte in Danzig so wohlfeil verkaufen mußte, daß ich, hätte mich die Pharobank in Lublin nicht begünstigt, dieses Jahr auf dem Trocknen gesessen wäre!" Diese Rede empörte mich so, daß ich meine Gesinnungen mit einigem Trotz gegen Barca äußerte. Er sah mit einem sonderbaren Ausdruck, den ich aber schon an ihm wahrgenommen, nach Jaromir hin; mein Blick folgte ihm, und ich erschrak über den Ausdruck von Verachtung, Wildheit, Trauer, den ich in Jaromirs Zügen wahrnahm. Zu mir sagte er begütigend: ich müßte seine Landsleute nicht aus meinem Gesichtspuncte beurtheilen, sie hätten alte Rechte, die mir — vielleicht nicht ohne

Digitized by Google

Grund — Misbräuche ſchienen. Dieſe Rechte ohne allgemeine Uebereinkunft aufzugeben, würde anderer Rechte beeinträchtigen. Nun ſo helfe er ſeinen elenden Unterthanen aus Barmherzigkeit, wenn er's nicht aus Billigkeit thun muß! Und das führte mich zu dem Plane eines ſich allmälig bildenden freien Eigenthums jedes Bauern, der mehr wie vier Kinder hätte, wovon einmal die Rede geweſen war. „Eben zu ſolchen Zwecken ſollen meine Verhältniſſe mit den Gäſten führen, die Ihre Zaubermacht mir verbündet hat," unterbrach er mich ſehr galant, „aber einzeln dürfte ich ſo etwas nicht unternehmen. Was meine Unterthanen als Wohlthat empfingen, könnten meiner Nachbarn Unterthanen mit Trotz fordern." — Ich ſah mich in ein Garn von garſtiger Menſchenliſt verwikkelt, das mich Recht und Unrecht zu unterſcheiden verhinderte. An dieſem Abend hatten wir eine lange Unterredung, Jaromir, Courvoiſier

Digitized by Google

und ich, oder vielmehr Courvoisier suchte meinen armen Freund von seiner müden Bitterkeit gegen alle Versuche, seinen Vater zu etwas Bessern zu bewegen, abzuziehen: er stellte ihm die Nothwendigkeit vor, dem Greis durch Gefälligkeit Vertrauen einzuflößen, damit er bei seiner Mündigkeit, die im nächsten Jahre eintritt, ohne Spaltung von ihm scheiden und seine Güter in Ungern antreten könne, wo ihm ein so wohlthätiger Wirkungskreis offen stehe. Jaromir blieb in sich gekehrt, bis er plötzlich erklärte, daß er Courvoisier in die Bergwerke begleiten wolle. Ich erschrak, denn noch nie hatte er sich von mir trennen wollen; aber mir war es klar, daß ich ihm keinen Einwurf machen durfte, auch hielt ich es für heilsam, daß er eine neue Thätigkeit sähe, daß er ungestört mit Courvoisier umginge. So ließ ich ihn mit schwerem Herzen abreisen. Sein Vater war sehr zufrieden mit seinem Entschluß, er unterrichtete ihn von dem Sachbe-

Digitized by Google

ſtand und behandelte ihn — was ich ſtets an dieſem herrſchſüchtigen Manne ſchätze — als ſeines Gleichen mit männlichem Vertrauen.

So weit hatte ich geſchrieben, als ich einen herzlichen Brief von Jaromir erhielt, der mich dringend bat, zu ihm nach Krywi zu kommen, wo die Winternatur weit reizender ſey, wie auf unſerer Ebene. Freudig erbat ich mir von Barca die Erlaubniß dazu, er verweigerte ſie keinen Augenblick, machte aber ſehr bittere Anmerkungen über Jaromirs romantiſche Laune, ſeine Zeit in den Bergwerken von Krywi zuzubringen, und endlich ſeine Frau auch mit ſich dort einſperren zu wollen. Er betrieb ſogleich die Abreiſe einer Menge Gepäckes, um mich dort bequemer einzurichten, das heißt, Betten, Sopha, Theetiſch, wozu ich Bücher und Guitarre legte, und ſo reiſte ich bei ſchönem, mildem Winterwetter ab.

Nie habe ich einen wunderlichern Aufenthalt

Digitized by Google

geſehen! Es iſt ein ganz ödes Thal, das auf den Bog ausgeht; ein kleiner Fluß fließt hindurch, ſehr raſch und deshalb auch jetzt ohne Eis. Barca ließ voriges Jahr ein Dutzend Hütten für die Arbeiter bauen, Courvoiſier hatte die größte für ſich und Jaromir eingenommen, und jetzt war mir ein Zimmer in ihr eingerichtet worden. Die beiden wunderlichen Leute hatten eine ganze Winterjagd an Fellen aufgekauft, oder wo ſie die Menge geflickter Häute mochten hergenommen haben, mit denen ſie das kleine Cabinet, abwechſelnd mit einigen hochrothen Drapperien, behangen hatten. Der Fußboden war mit dicken Filzen bedeckt, mein Bett mit rothen Damaſt-Umhängen paßte hinein, ein Sopha, mit gefleckten Rehfellen bedeckt, nahm die entgegengeſetzte Wand ein, meine Toilette die dritte, und außer einem kleinen Theetiſch und einem ebenfalls mit Fellen bedeckten Tabouret, welches Courvoiſier für ſich

bestimmt hatte, war weder Raum noch Geräth im Zimmer. Große Geweihe von Damhirschen und Elenthieren hielten schöne schwarze Bärenfelle von ein Paar großen Spiegeln zurück, welche die Wände ganz zu bedecken schienen, und dienten zugleich als Lichthalter, indem Krystalle mit Lampen in ihnen angebracht waren. Ach es war doch ein schöner Anblick, wie mich Jaromir hineinführte und recht heidnisch auf seinen Knien als Göttin dieses wilden Tempels empfing! Gewiß ist das kindisch, ach gewiß sichert das nicht das Glück des Lebens. Courvoisier mochte das wohl auch denken, denn er stand stumm neben uns, und mit nassen Augen, in denen doch Freude glänzte, sah er uns an. Ich war zehn Tage bei Jaromir, in denen wir manche schöne Stunde hatten. Den Tag über waren die Männer meist in der freien Luft beschäftigt, nach Tisch fuhren wir in der Gegend umher, wozu uns der noch feste Schnee und

Digitized by Google

eine hier zu Lande für dieſe Jahreszeit ſeltene Trockenheit der Wege Gelegenheit gab. Der Beſuch von ein Paar alten griechiſchen Mannsklöſtern machte mir viel Freude und Leid. Welche Contraſte boten die Bewohner dieſer Häuſer! Ich könnte ſie in drei Abſchnitte eintheilen. Unter den jungen Brüdern — deren es zu meinem Erſtaunen ſehr viele gab — trugen die meiſten den Ausdruck gewaltſamer, zum Theil edler, leider aber auch roher Leidenſchaft. Herzzerreißende Geſichter! In einigen zuckte der Schrei des Schmerzes um die blaſſen Lippen, bei andern blitzte Hohn und Verzweiflung aus dem Auge. Im Vergleich der Zahl der jüngern Mönche war die Zahl der ältern gering, und mit der Ausnahme von ein Paar Geſichtern, wie die ſchwärzeſte Phantaſie ſich die Richter der Inquiſition denken könnte, drückten dieſe Männer, die ich im Alter zwiſchen vierzig und ſechzig Jahren annehme, die größte Stumpfheit

des Geiſtes, ach oft eine Thierheit aus, die mich ſchaudern machte. Sollten jene Unglücklichen der erſten Alters-Claſſe ihrem Zuſtande erliegen, oder ihr elendes Leben nur durch die Geiſtesverſunkenheit retten können, von welcher die verworfene Geſtalt der ältern zeugt? Unter dieſen armſeeligen Fleiſchmaſſen wandelten ein Paar ſonderbare, hagere, ſtumme Geſtalten herum, die unſere Nähe zu meiden ſchienen: wir fanden ſie in der Bibliothek, oder erblickten ſie im Hintergrunde der Kreuzgänge, oder begegneten ihnen auf dem Felde und neben den Hütten der nahen Dörfer, wo ſie Kranke beſucht hatten. Aus dieſen überlebt vielleicht einer oder der andere ſeine rohen Brüder und ſein zerrißnes Herz, und wird, was ein Paar Greiſe waren, die wir in dieſen Klöſtern ſahen. Gewiß, wäre der Tod mitten in unſerm freundlichen Geſpräch zu ihm getreten, er hätte mit gleich ſeeliger Ruhe ihm die Hand zum Gruß, uns zum Abſchied

Digitized by Google

geboten. Der eine — sie nannten ihn Pater Stephano — zählte einige achtzig Jahre. Er hatte Franz Pularsky bei Uludova fallen sehen, war nach Griechenland geflüchtet und dort Landmann geworden; ein griechisches Mädchen gab ihm Heimath und Vermögen mit ihrem Herzen, ihrer Hand, er sah Kinder um sich aufblühen: da bekam sein Schwiegervater Verdruß mit dem Pascha, er widersetzte sich einer ungerechten Strafe, des Paschas Racheboten rissen den alten Vater fort, und er hauchte seine Seele unter den Streichen der Peitsche aus, Haus und Hof ward geplündert, Stephano rang sein Weib als Leiche aus den Armen der Barbaren — er wußte nie, ob er, ob sie ihr den Dolch in die Brust stießen — mit der Leiche sank er nieder, und fand bei seinem Erwachen auch die Leichen seiner beiden jüngsten Kinder neben sich. Das älteste war von den Mördern entführt. Stephano verließ die Gegend von Lariſſa, wo die

Digitized by Google

Trümmer seiner Heimath rauchten; er ging in ein griechisches Kloster in Thessalien, und folgte später der Sehnsucht, seine Geburtssprache um sich sprechen zu hören. So führte ihn das Schicksal nach dem Kloster, wo wir ihn fanden. — Der Mann mit seinem edeln Gesicht, seinem milden, verklärten Lächeln, der heiligen Freude, mit welcher er uns seine Blumen zeigte, den Standpunct, von dem am besten das Sinken der Sonne konnte gesehen werden, hinter den dichten Wald von Poblona — wahrlich ein Wald von thurmhohen Fichten, unter denen ewig grünes Moos den Boden bekleidet — o dieser Ausdruck war hinreißend! Jaromirs entzündliche Phantasie entbrannte, er sehnte sich Stephano's Zelle zu theilen. Dieser sah ihn besorgt an, und sagte dann mild, aber fest: „Junger Mann, Gott behüte Sie vor dem Kloster! Wenn ich nicht irre, müßte Ihnen ein schönes Glück zerstört werden, wenn dieser Auf-

Digitized by Google

enthalt für Sie wünschenswerth seyn sollte. Und auch der Verzweifelnde bedarf der Erinnerung eines kräftigen Lebens, um sich in diesem Todtenmeere eine Friedensstätte zu bauen. Sehen Sie unsere Brüder an: die ihren Gram überlebten, entäußerten sich mit ihm ihrer bessern Menschheit." — Wie dankbar war ich dem frommen Greise, daß er Jaromir dieses wahre Wort sagte! Wenn mein geliebter Freund nur erst diese Nothwendigkeit einer bestimmten Thätigkeit gefaßt hat, so wird ihm ein neues Leben aufgehen. — —

31.

Hugo v. Erben an Courvoisier.

Sey mir gegrüßt, Du weiser Erdensohn im Paradies der Thoren! Also darum hast Du Dein Herz frei erhalten von den Reizen der

Digitized by Google

heidelberger Jungemägde, der straßburger Kammerzofen, der schweizer Alpgöttinnen; darum erröthetest Du wie eine Jungfrau vor unsern Thorheiten und zürntest wie eine Vestalin über deren Folgen, um nun endlich am Ufer des Bogs unter Götzendienern und Centauren der Tugend eine wächserne Nase zu drehen? Wünsche Glück, Bruder Zerschmetterter! Deine Circe, Deine Alina ist freilich mein zartes Cousinchen, und hat mich einst eben dahin gebracht, wo Du jetzt stehst: aber da ermannte ich mich noch zur rechten Zeit und schüttelte die Fesseln ab, die — man mag sagen, was man will — nie Blumenbande sind. Und nun

Kann ich wieder von ihr sprechen,
Und kein Seufzer hebt die Brust;
Ich gedenk' an ihr Verbrechen,
Keines Grolles mir bewußt. — —

Und die Wahrheit zu sagen, so hat sie gegen mich kein Verbrechen begangen. Ich armer

Naturmensch war ihrem ätherischen Wesen nicht gewachsen, und da wendete sich die Jungfrau stolz von mir, nachdem sie als Kind auf meinem Schooße gespielt. Bei Gott! so verhaßt mir ihre Pruderie und der Eltern geistiger Hochmuth ist, habe ich noch Augenblicke, wo ich mich hasse, weil ich mich von dieser Zauberin losreißen mußte. Und Dir wird's nicht besser gehen, Tugendheld! Alle Deine Selbstbesiegungen, Deine himmlische Krone würdest Du für ein geringes Opfer achten, wenn Du sündigen könntest.

Ich kann sie mir denken, diese Elfenkönigin, wie sie unter diesen Sarmaten thront. Hat sie Mittel gefunden, ihrer Herrschsucht die Glanzfarbe der Liebe, Menschen- und Gattinnen-Liebe zu geben? Ja, sie wird selbst glauben, lauter gute Thaten zu thun, und Du Thor glaubst es mit ihr. Höre mich, Courvoisier, fliehe, so lang es noch Zeit ist! Ich kenne nur Eine

Lage, in der das Hasenpanier den Lorbeer erwirbt, das ist die Deine. —

Seit ich diese Lorbeerkrone errang, braue ich Gift für halb Deutschland: ich mache Grünspan, ein herrliches Handwerk! Wird auf die verschiedenste Art getrieben, ehrlich und offen, wie ich es thue, wie unser aller Mutter, die ewig waltende Göttin von Ephesus, und maskirt, wie die Erdengötter in ihren geheimen Berathungen. Lauter niedliches, subtiles Gift. Kommen Sie, Courvoisier! In meine Fabrik dürfen Sie mir nicht pfuschen, aber ich empfehle Ihnen einen andern Artikel an Gift. Machen Sie Bleiweiß, ich habe den Plan für mich gehabt, mit meinem Grünspan verbunden. Ich trete Ihnen dessen Ausführung ab. Ich verschaffe Ihnen ein Capital, wenn's daran fehlt, nur fliehen Sie! Wahrlich, Courvoisier, diese Armide wird Sie nicht allein unglücklich machen, sondern sie selbst würde unermeßlich elend werden, und bei Gott!

Digitized by Google

Courvoiſier, das ſoll ſie nicht! Ich könnte das Unglück dieſes Geſchöpfs nicht ertragen.

32.

Courvoiſier an Herrn von Fels *).

Geehrter Herr!

Sie werden aus meinen Briefen an Ihre Frau Gemahlin mit Beruhigung geſehen haben, zu welcher immer edlern Entwickelung ſie an Herz und Geiſt gediehen iſt. Daß ſo edle Früchte nicht ohne Mühe reifen, wird auch der zärtlichſte Vater gefaßt eingeſtehen, ſobald er

---

*) Dieſer Brief begleitete einen andern von Julie an Frau von Fels, in welchem dieſe ihrer Mutter mit Schonung und Selbſtverleugnung die Vorfälle erzählt, von welchen uns ſpäterhin Courvoiſiers Brief an Hugo unterrichtet.

Digitized by Google

ein höheres Ziel für seines Lieblings Vollendung ahnete, wie das Leben der Erde. Sie werden, geehrter Herr, in Ihrer Frau Tochter und meinen Briefen bemerkt haben, daß die edle Julie vieler Klugheit bedurfte, um die scharf entgegengesetzten Charaktere ihres Schwiegervaters und ihres Gemahls vor heftiger Reibung zu bewahren und selbst doch Freiheit des Geistes zu erhalten. Nur bei der Klarheit des Geistes, die Julien bei so jungen Jahren zu Theil ward, nur bei der Wahrheit der Gesinnungen und allwaltenden Güte des Herzens, die ihr eigen sind, ist es möglich gewesen, diesen Zweck in dem Grade zu erreichen. Im gewöhnlichen Leben der höhern Stände unsrer westlichen Staaten würde — besonders ehemals — die Charakterverschiedenheit dieser beiden Männer wenig geschadet haben. Sie sind reich genug, um getrennt zu leben, ja Jaromir wird in wenig Monaten mündig und durch die Erbschaft seines

Digitized by Google

Oheims unabhängig von seines Vaters Unterstützung seyn. Hier aber, wo Jahrhunderte einer unförmlichen Verfassung dem, was anderwärts den Namen Verschwörung trägt, eine Art Rechtsform gegeben haben, hat jeder durch Kühnheit und Reichthum ausgezeichnete Mann einen Plan des persönlichen Ehrgeizes, zu dessen Ausführung er Genossen bedarf, unter die er zuerst seine Söhne aufnimmt, da das Gelingen seiner Absicht ihnen zuerst zu Gute kommt. Einen solchen Plan hat auch Barca. Ich bin nicht sein Vertrauter, ich habe es nicht seyn wollen und betrachte das, was ich von diesem Plan errathe, als sein Geheimniß. Von den Eigenschaften, die — lassen Sie mich, ohne es zu tadeln, mit dem kürzesten Worte es nennen — zum Verräther gehören, hat Jaromir keine einzige. Seine Leidenschaftlichkeit wie seine Wahrheitsliebe macht ihn untüchtig, etwas Geheimes zu treiben; sein Stolz und seine In-

Digitized by Google

dolenz flößen ihm Abscheu gegen alle Bemühungen ein, andre zu gewinnen; seine Sehnsucht nach Glück und Tugend, ohne ein deutliches Bild des erstern, ohne Beharrlichkeit zur Erreichung der letztern, benimmt dem Ehrgeiz all seinen Reiz. Auf diese Weise mußte Barca's unruhiges Treiben ihm verhaßt seyn, und Barca hingegen durch seines Sohnes Wesen stets gereizt werden. Die Hoffnung, daß Jaromir durch Befriedigung seiner leidenschaftlichen Liebe mehr Muße erhalten sollte, sich mit dem Ehrgeiz zu beschäftigen, bewog ihn, seine Heirath mit einer Fremden zuzugeben. Er hatte sich auch geschmeichelt, daß die fremde Schwiegertochter, aller Stütze, alles Einflusses von ihrer Familie beraubt, sein Werkzeug werden sollte, um den Sohn zu lenken. Unerwartet fand er sich in dieser letzten Absicht angenehm getäuscht. Ihrer liebenswürdigen Tochter Persönlichkeit entzückte ihn je mehr und mehr, denn

Digitized by Google

in ihr fand er, nach seiner Ansicht, alle Eigenschaften, welcher die Gattin eines politischen Parteihaupts bedarf. Wirklich, hätte Julie in Barca Cosciuskos Gefährten gefunden, sie wäre eine Heldin der polnischen Freiheit geworden. Daß sie sich, wie ich wohl wahrnehme, weigert an seinem jetzigen Treiben Theil zu nehmen, beweist mir, daß dies einen andern Charakter hat, als jenes reinen Patrioten Plane. Ich hoffte, daß der abenteuerliche Vorfall in Balta allen Träumereien des unruhigen alten Magnaten ein Ende gemacht hätte, allein das Schicksal bestimmte Ihre Tochter, sie zu befördern: ihre Liebenswürdigkeit hatte wirklich den gefangenen Staroſten dergestalt bezaubert, daß er sich bei den Unterhandlungen mit seinem obsiegenden Gegner sehr nachgiebig finden ließ. Barca's Eitelkeit ward durch die Bewunderung, welche seine Schwiegertochter, seine Hauseinrichtung, seine Tafel erregte, so geschmeichelt, daß

Digitized by Google

er sehr ritterlich gegen seinen überwundenen Feind verfuhr, und ich irre wohl nicht, wenn ich seinen politischen Einfluß für sehr wichtig halte. Anfangs hatte das Gefecht in Balta Vater und Sohn einander sehr nahe gebracht. Barca hielt Jaromirs natürlichen Muth für eine Aeußerung von Theilnahme an der Sache. Dieser aber ward durch die phantastische Huldigung des Woywoden gegen Julie so empört, von dem Tumult der Feste und Gastmahle, die zur Versöhnung und Verbrüderung in Nadyda folgten, so ermüdet, daß er sich in einem Anfall übler Laune durch Wort und Schwur von seines Vaters Planen lossagte. Seitdem herrscht ein dumpfes Misvergnügen im Schlosse, das ich nicht aufheitern konnte, das nur selten Ihrer Tochter zauberische Milde zu beschwören vermochte. Seit Napoleon den Feldzug wieder eröffnete, hat sich in Jaromir der Wunsch nach Kriegsthätigkeit entwickelt. Er glaubt in ihr

Digitized by Google

seine Bestimmung gefunden zu haben, er wähnt, alle Mistöne seines Wesens sollen im Schlachtengetümmel verhallen. Ich glaube es auch. Der thätige Kriegsdienst kann des jungen Mannes Bedürfniß nach heftigen Gefühlen befriedigen und durch seinen täglichen Zwang ihn aus seiner Indolenz reißen. Seinen Ansichten gemäß, will er als ungrischer Edelmann unter den österreichischen Fahnen dienen. Juliens heller Verstand hilft ihr auch hier: sie ist immer der Gelegenheit ausgewichen, Jaromirs Haß des französischen Volks und seines Heerführers anzuregen; dieser bestimmt ihren Gemahl auch jetzt, aber sie verhehlt ihren Schmerz, ihren Geliebten gegen das Volk kämpfen zu sehen, dessen Heldenthum ihre große Seele fesselt. Der alte Barca sagte harte Dinge, wie ihm Jaromir seinen Entschluß, nach Wien zu gehen und unter österreichischen Fahnen zu kämpfen, ankündigte; harte Dinge, die der

Digitized by Google

Sohn, wenn er schon die österreichische Uniform getragen, nicht hätte hören dürfen. Die junge Gräfin gewann ihn in einem vertrauten Gespräch, dessen Inhalt ich nicht erfuhr, in dem sie aber wahrscheinlich nur muthig und wahr gewesen ist, denn der alte Barca scheint sie seitdem mit noch mehr Bewunderung zu behandeln. Die Gräfin begleitet uns nach Wien und will dort bleiben, um dem Kriegsschauplatze näher zu seyn; ich sage uns, weil ich als Freiwilliger Jaromir zur Seite bleibe. Dieser ist seit seinem gefaßten Entschluß sehr viel heiterer und gegen seinen Vater viel unbefangener; er zweifelt nicht, im Rücken der siegreichen österreichischen Heere recht bald Ihre Töchter Ihnen in die Arme geleiten zu können. Er ist ganz Heldenmuth und Hoffnung; Sie, mein geehrtester Freund, als alter Krieger, werden Ihren Schwiegersohn mit Unerschrockenheit der verderbenden und auch unbegreiflich schonenden Göt-

Digitized by Google

tin der Schlachten anvertrauen. Der Menschenkenner wird eingestehen, daß Jaromirs Verhältnisse einen Wechsel erheischten, und darum hoffe ich, daß der Vater mit Ruhe der Zukunft entgegensehe.

33.

Courvoisier an Hugo von Erben.

Ihr Brief kam, um mich in einer sehr peinigenden Ungewißheit einen muthigen Entschluß fassen zu lassen. Sie haben Julie also mit Ansprüchen geliebt? Gut! ich will sie mit unbedingter Hingebung lieben: denn sie zu lieben, ist unser Loos, Ihres und meines und Jaromirs. — Ach! und Jaromir liebt sich Verdammniß in ihr und Tod. Wir Menschen haben die Eigenheit, unter unsern Augen die Dinge sich bilden zu sehen, uns bewußt, und

Digitized by Google

dennoch ihren Fortschritt nicht anerkennend. So geht es uns mit Kindern und Pflanzen: sie wachsen alle Tage, und wir sehen's ohne Augenmaas an, bis wir plötzlich einmal stehen und rufen: da reichen ja die Ranken bis über die Mauer! da wächst mir der Knabe ja über den Kopf! — Und so machen wir's mit den Schicksalen auch. Wir sehen sie sich entwickeln und ermessen sie nicht, bis sie endlich in einem Moment riesengroß vor uns treten, und wir nun gewaffnet gegen sie in Kampf gehen müssen, da wir sie hätten im Keime ersticken können.

Von meiner Liebe zu Julien gilt das nicht. Wahrlich, sie ward nicht mir unbewußt meine Schicksalsgöttin. Ich machte ihr nie die Gewalt streitig, aber meiner Wünsche blieb ich Herr. Mein abhängiges Schicksal gab mir keine andere Herrschaft, als die über mich selbst. Ich liebte schon einmal, da gab ich dem Tode nach, der mir die Freundin heimführte: allein das, was

Digitized by Google

ich damals empfand, war gegen mein jetziges Gefühl wie eine Mondscheins-Nacht gegen eine tropische Sonne; aber mit der Gluth entwickelte sie auch unendliche Kraft, und diese macht mich fähig, mich selbst der Liebe zu opfern. Das stellt die arme Waise, den nichtsbedeutenden, von Natur, Glück und Menschen sparsam begünstigten Jüngling diesem glänzenden, geliebten, glücklichen Jaromir gleich. Glücklichen? — nein! dem unaussprechlich unglücklichen Jaromir: denn er ahnet, daß Julie auf die Länge ihn — verachten wird. Das ist ein schreckliches Verhältniß des Mannes zu sich selbst. In Juliens Gatten entwickelt es sich, sie ahnet es, und beide verbergen es sich mit unendlichem Schmerz, beide wehren sich mit aller Kraft ihrer Liebe gegen die Gefahr: aber da in allem ihren Thun Leidenschaft ist, befördern sie das Uebel, statt es zu entfernen.

Müßiggang und Eifersucht zerstören meinen

unglücklichen Freund. Gegen beide kämpft er vergeblich, beide weichen nur auf Augenblicke, jener einer leidenschaftlichen Thätigkeit, diese einer leidenschaftlichen Reue, und beiden folgt eine Ermattung, in der die Vernunft das drükkendste Bewußtseyn hervorruft. Ich nahm Jaromirs Eifersucht von der ersten Stunde an wahr und richtete mein ganzes Betragen so ein, daß zwischen Julie und mir gar keine Annäherung stattfinden konnte. Barca bemerkte seines Sohnes Schwäche so gut wie ich, aber statt sie unangeregt zu erhalten, wollte er sie durch Verachtung vertilgen und erbitterte seines Sohnes Gemüth, indem er sich ein Fest daraus machte, Julie bewundert zu sehen. Sein Stolz ließ ihm nicht zu, mich für einen Gegenstand von seines Sohnes Eifersucht anzusehen: aber unzufrieden über dessen eigensinnige Beschäftigung und eigensinnige Trägheit, bezeigte er meiner Thätigkeit wie meinen Fähigkeiten, oft

Digitized by Google

um Jaromir zu kränken, einen Beifall, den ſie nicht verdienten. Dadurch erregte er in des jungen Grafen Gemüth einen ſchmerzlichen Streit. Edelmüthig liebte er mich für mein Gutes, indem ich ſeine Eiferſucht anreizte, Eigenſchaften zu beſitzen, die Julie lieben müßte. Bis zu unſerer Rückkehr von Balta war das Verhältniß der Gatten noch nie geſtört worden; damals muß es zu Heftigkeiten gekommen ſeyn, doch weiß ich nicht genau, ob über mich oder über den Woywoden, der von Juliens Schönheit geckenmäßig bezaubert war. Genug, daß Jaromir einige Zeit ſehr in ſich gekehrt zubrachte, dann mit ungemäßigter Heftigkeit ſich der Jagd ergab, ſo daß ich noch nicht begreife, wie dieſer zart gebaute, von Leidenſchaft gequälte Menſch dieſe Anſtrengung ertragen konnte, der ich faſt erlag, die Julie nicht ahnete, bis Barca durch ſeinen Unwillen ſie ihr entdeckte. Damals ſollte ich das neu eröffnete Bergwerk

Digitized by Google

in Krywi beſuchen, oder vielmehr die Arbeiten dort einleiten, um ſie einem Sachſen, den der Graf kommen läßt, zu übergeben. Mir war's eine ſchmerzliche aber erleichternde Ausſicht, mein peinliches Verhältniß auf einige Zeit zu verlaſſen. Da bat mich Jaromir mit einem innigen Erguß des Gefühls, mich begleiten zu dürfen. Ich ſah zu meinem Schrecken, daß der Menſch ſich und mich durchſchaute. „Er wolle arbeiten lernen, er müſſe Herr ſeiner ſelbſt werden, oder das Verderben ereile ihn," ſagte er. Nun ſah ich alles vorher, aber ich konnte nichts ändern. Wir gingen nach Krywi, vier Wochen ſtrengte er ſich an wie ein Kind, dem der Weihnachten verſprochen iſt. Er ſchlief Abends neben mir auf der harten Bank ein; ſo ermüdete ihn ſeine Beharrlichkeit, Geometrie zu treiben und mineralogiſche Kenntniſſe zu erwerben. Ich blickte oft mit Wehmuth lange in das edle, jugendliche Geſicht, das im Schlummer ſtets mit

Digitized by Google

tiefer Trauer umwölkt war. Diese Anstrengung konnte nicht bestehen. Sein Ueberdruß nahm aber die schmeichelhafte Ueberzeugung an, seinen vorgehabten Endzweck gänzlich erreicht zu haben: er behauptete, gänzlich von seiner Eifersucht geheilt zu seyn, und entwarf den Plan, Julie in unsere Einsamkeit zu berufen. Seine Einbildungskraft machte sich ein entzükkendes Bild von dem glückseeligen deutschen Familienleben, das wir führen wollten, von Juliens Seelenfrieden, wenn sie ihn, Eduard (ein Oheim, den sie fast abgöttisch verehrt) und mir ähnlich, jeden Tag durch nützliche Thaten bezeichnen sähe. Ich bestritt den Schwärmer, der sich durch Demuth zu erhöhen wußte, der durch Kindlichkeit sich selbst seine wilde Leidenschaft verlarvte. Ich stritt so lange, bis er mit drohender Bedachtsamkeit sagte: „Jaques, Du fürchtest Juliens Nähe?" Ich hätte sollen Ja sagen, aber ich war meiner gewiß und war

Digitized by Google

empört über Jaromirs Unverbesserlichkeit in seiner Eifersucht, seinem Selbstbetrug, seiner Selbstsucht, die meine Ruhe ohne Rücksicht aufopferte, um seine Glückseeligkeit zu befördern. Ich faßte mich und sagte kalt: „Dann muß sie kommen, denn das größere Uebel ist dieser Verdacht." — Heiliger Gott! war ich da nicht selbstsüchtig, wie er? Ich sah ja die Folgen dieses Schrittes voraus; opferte ich denn nicht seine Tugend meinem Stolze? — O wie betrügen wir uns selbst! —

Jaromir hörte in meiner Antwort nur die Einwilligung und schritt mit stürmischer Lebhaftigkeit zu der Vollziehung seines Planes. Wir richteten Julien ein Zimmer ein, das feenmäßig Wildheit mit Luxus verband, indem ein paar Säle von Nadyda ihrer Spiegel, ein paar Betten ihrer damastnen Umhänge beraubt wurden, um die hölzernen Wände einer Berghütte zu bekleiden; die Juden führten uns Felle,

Digitized by Google

Teppiche und Lampen zu; — dieſes verhaßte Geſchlecht erhält dieſe Gegend in der Barbarei, indem es den Reichen alles ſchafft, was durch Geld zu erhalten iſt, und indem ſie die Erben jeder banquerotten Familie ſind, ärnten ſie bei den Verarmten wie bei den Verſchwendern. Nun, unſer Zauberpalaſt war fertig. Julie kam. Wir ſpielten vierzehn Tage lang die Comödie glückſeeliger Menſchen; ſo wahr, ſo innig, und doch ſo ſelbſtbewußt! Es gab Augenblicke, wo die beiden es vergaßen und nur Glück fühlten. Ich vergaß es nicht. Mir war es, als ſähe ich ein paar Kinder auf der dünnen Kruſte eines Vulcans ſpielen. Er mußte ſich öffnen, mußte uns verſchlingen! — Und er that es! — Das Frühſtück war ein Feſt, der frommen Stille geweiht. Julie machte den Thee, zu dem Jaromir den Keſſel in's Kamin ſetzte; es ſollte kein Bedienter in Juliens Zimmer kommen; zu des alten Grafen großem Aergerniß

hatte Julie keine Kammerfrau bei sich behalten, sondern sie in's nahe Kloster in Kost geschickt. Aber Feuer zu machen verstand ich besser, wie sie beide, denn am Fuß des Jura hatte mir nie ein Knecht diese Mühe benommen, wie Jaromirn auf seinen Jagden. Und diese größere Fertigkeit führte die erste Wolke über unsern Paradieseshimmel. Sie nannte mich im Scherz den Vulcan von Krywi. Jaromir eilte mit dem Kessel herbei und fragte: „Und zu welchem Gott erhebst Du mich?" „Zum Wassermann!" rief sie unbefangen, weil er in dem Augenblicke den Kessel über den Fußboden goß; aber sie fühlte den Fehlgriff und setzte liebkosend hinzu: „und ich bin das Fischchen, dessen Element Du beherrschest." — Vom Frühstück ging es zur Arbeit, indeß Julie wie eine schweizer Hausfrau uns ein mäßiges Mahl bereitete, dem frohe Gespräche und Geschäftsberathung geistige Würze verliehen. Dann fuhren oder gingen wir in

Digitized by Google

der Gegend umher, längs des schäumenden Treba, der noch nie so früh seine Ufer mit Grün bekleidet sah. Der Abend fand uns am Theetisch mit Sismondi's Geschichte der italienischen Freistaaten, deren Lesung Jaromir zu einem historischen Collegium machte, indem er mich zu so vielen Erläuterungen aufforderte, die Julie so geschickt auszuspinnen wußte, daß wenig gelesen wurde, ich aber gewünscht hätte, ohne alle Nachhülfe eines Handbuchs mehr lehren zu können, um Jaromirs Interesse zu benutzen. Doch von dem Tag an, da ich zum Gotte des Feuers erhoben ward, begann Jaromirs Gefühl seinen fehlerhaften Gang. Ermüdung, Reizbarkeit, ununterbrochene Unthätigkeit folgten sich in den gewohnten Abstufungen; er ließ mich allein zur Arbeit gehen, er weigerte sich uns bei unsern Spaziergängen zu begleiten, worauf Julie das Haus nicht mehr verließ, und ich, wenn ich nach Hause kam, ihre blassen

Digitized by Google

Wangen und ihre naſſen Augen nicht zu ſehen ſchien. Nun finſtres Schweigen, naſſe Augen, blaſſe Wangen in dem bunt ausgeſchmückten Raume mir begegneten, graute er mich an, er glich einer Zauberhöhle, in der Unglückliche unter einem unverſtändlichen Banne ſeufzen. Nach acht drückenden Tagen verlangte Julie, Unpäßlichkeit halber, zurück. Jaromir nahm ſchweigend von mir Abſchied und ich dankte Gott, der mich in dem ringsum keimenden Frühling, in der Blumenfülle, dem Vogelgeſang, dem Dufte der zarten Birkenzweige einen höhern Standpunct für mein Nachſinnen finden ließ, als meinen Platz im irdiſchen Leben. — Schon nach vier Tagen erhielt ich einen Zettel, den ich Dir abſchreibe.

„Courvoiſier, Sie können mir nichts ſagen über die letzten acht Tage in Krywi, deſſen ich nicht mit nagendem Kummer mir bewußt wäre. Ich muß etwas thun, um Achtung gegen mich ſelbſt zu

Digitized by Google

gewinnen, ich eile nach Wien und bitte um Kriegsdienste. Wenn nicht dieser Corse Ihr Abgott wäre, müßten Sie mich begleiten. Jaques, ich darf nicht bitten, daß Sie es dennoch thun. Ihr scharfes Unterscheiden zwischen Bewunderung und Pflicht ist mir zu künstlich. Ich würde sagen: Jaques ahme dem Römer nach, der, Cäsar bewundernd, ihm den Dolch in's Herz stieß. Diese Empfindung begreife ich, nicht Ihr Raisonnement. Jetzt eilen Sie zurück. Sie müssen mir rathen, wie ich meines Vaters Einwilligung erhalte, oder meinen eigenmächtigen Entschluß ihm annehmlicher mache: denn ich bin von so schwerer Schuld gedrückt, daß ich mein gebeugtes Haupt nicht stark genug fühle, Vaterfluch zu tragen. Er würde zwar nichts an meinem Entschlusse ändern, aber ich möchte freudig im Tode seyn. Jaques, bedenken Sie, wie schuldig ich gegen Sie bin; dann können Sie mir meine Bitte nicht versagen."

Ich eilte nach Nadyda; Julie sah ängstlich

Digitized by Google

aus, Jaromirs Empfang voll heftiger Herzlichkeit verrieth mir seine Stimmung. Ueber die Sache waren wir bald im Klaren. Gibt's für Jaromir noch eine heilsame Schule, so ist es der Krieg. Sein Leben? — Nun, er setze es ein! — Wie er es jetzt lebt, ist's eine Qual; erringt er die Fähigkeit, sich anderer Willen zu beugen, einen Zweck zu verfolgen, für andere seine Kräfte zu verwenden, so ist er gerettet. Seit Oesterreich sich wieder bewaffnet hatte, sah ich an manchen kleinen Aeußerungen, daß der alte Barca seinem Sohne sein Spiel verbarg; ich errieth ihn und vermuthete, daß er ihn nicht ungern aus seiner Nähe verlieren würde; daß er mir ihn gern anvertraue, wußte ich gewiß. Nicht ohne reifliche Ueberlegung, aber dann auch mit bestimmter Entschlossenheit, übernahm ich die Unterhandlung beim Vater. Ich betrog mich nicht, er willigte in Jaromirs Plan, ohne daß ich ihm meine Ansicht von dessen

Digitized by Google

Verhältnissen zum Leben auseinander zu setzen bedurfte, wie ich gesonnen war im Fall der Noth unumwunden zu thun. „Ich bin die Sache zufrieden," sagte er mit einem seiner arglistigen Seitenblicke, „durchschaue auch ihren Grund; es stände aber einem reifen Manne schlecht an, sich um diese kindische Leidenschaftlichkeit zu bekümmern. Hätte mir Julie einen Enkel gegeben, so würde ich ihn nicht fortlassen, so! — — — —" Mir war's als handhabte ich eine glatte Schlange, wie ich ihn so kalt auch dieses Umstandes wegen den Feldzug genehmigen sah; aber wie ich für Julie um die Erlaubniß bat, ihren Gatten begleiten zu dürfen, war er lange unbeugsam; doch meine Gründe, alle auf seinen Eigennutz gebaut, siegten endlich. Julie soll, — da wir fest darauf rechnen, die Franzosen bis zu unserer Ankunft in Wien schon zurückgedrängt zu sehen — sobald die Feinde bis an den Rhein gewichen sind, zu ihren Eltern nach

Digitized by Google

Thalheim gehen; halten sie sich unverhofft in Schwaben, in der Kaiserstadt den Feldzug abwarten; allein um sich gegen seine Partei und einen nahen Agenten der französischen Angelegenheiten zu sichern, befiehlt uns Barca, das Gerücht einer heimlichen Flucht zu den österreichischen Vorposten zu verbreiten und heimlich nach Lemberg zu entfliehen. Jetzt ist Jaromir in seinem Elemente.

Wie ich ihm meine Absicht, ihn zu begleiten, eröffnete, war er im ersten Augenblick sichtlich betroffen. Es schien ein schneller Wechsel von Empfindungen vor seiner Seele vorüberzugehen, Zorn, Liebe, Schmerz, Mißtrauen; letzteres sprachen seine Züge leider am längsten aus. Aber ein Glanzstrom von Liebe und Wehmuth ergoß sich zuletzt aus seinen Blicken. Er hielt meine Hand. — O wie ist doch ein schönes Menschen-Antlitz so göttlich! — Aber sprechen konnte er nicht, nur undeutlich, als letzte Worte

Digitized by Google

des Satzes, den er im Sinn hatte, sagte er: „Dann schütze Sie!" — Ich verstand ihn wohl. — Guter Mensch! — Aber er versteht mich nicht.

Julie ist sehr ernst, ich möchte sagen, streng gegen jedermann; nur gegen Jaromir zeigt sie eine Weichheit, die mich ahnen macht, was sie für Folgen von seinem Entschlusse erwartet, wie sie ihn aber für den letzten Versuch zur Heilung ihres Lieblings hält. Barca scheint, nun er keinen von uns mehr als Werkzeug gebrauchen kann, uns alle drei aufgegeben zu haben; ja es regt sich eine Art Abneigung in ihm, wie ein Despot sie gegen wider Willen freigelassene Sklaven empfinden könnte. Einer der kleinen Satrapen des Landes hatte mich vor einiger Zeit mit aller Schmeichelei, die der Begehrlichkeit hier zu Lande so eigen ist, um den Riß zu einem Haus oder Schloß und Park gebeten, die er gegen Lemberg zu anzulegen gedenkt. Ich hatte diese kleine Arbeit leicht

Digitized by Google

besser gemacht, wie die Abenteurer, die sich hier für Architekten ausgeben. Da der Staroſt gestern einem prächtigen Feſte beiwohnte, das der Alte, ich denke, um recht unwiſſend über unſere Abreiſe zu ſcheinen, der Nachbarſchaft und nächſten Garniſon gab, zugegen war, ſtellte ich ihm den Riß zu. Er machte viel daraus, drang mir eine goldene Uhr auf, zeigte ihn der ganzen Geſellſchaft, die mich mit Lob überhäufte: denn dieſes Volk iſt von allem Neuen, Saubern, Bunten, wie die Kinder, entzückt. Beſonders aber wünſchten ſie Barca Glück, einen ſolchen Phönix, wie mich, den Seinen nennen zu können. Ich ſah des Alten Augen funkeln vor Zorn, er war aber milde, wie ein Tiger es auch ſeyn kann. Heute früh mußte ich endlich ihm eine Menge Geſchäftspapiere einhändigen, kurz, er veranlaßte einen ſo niedrigen Auftritt, daß ich ihm ſagen mußte, ich ſey ſeinem Sohne, nicht ihm

Digitized by Google

nach Nadyda gefolgt, und was ich in seinen Geschäften gewirkt hätte, könne ich mir weder bezahlen noch vergüten lassen. So habe ich die Genugthuung, ihn als meinen Schuldner zu verlassen, aber auch die Zahl derer zu vermehren, die er nach ihrer Abreise haßt und die ihn zu verachten gezwungen sind. —

Julie selbst, die rührende Julie, erregt in des Greises Seele eine Empfindung, die ich fürchten könnte, bliebe sie in seiner Gewalt. Besonders bei dem gestrigen Balle nahm ich einen Augenblick einen Ausdruck in seinem Gesichte wahr, den ich nicht schildern kann. Es soll die Rede von Nationaltänzen gewesen seyn; Julie hatte den Bauerntanz ihres Schwabenlandes gerühmt, man drang in sie, ihn der Gesellschaft zu zeigen, und da sie ihn in Thalheim mit Jaromir zum Scherz wohl getanzt hatte, ließ sie sich dazu bereden. Wahrlich, es war ein entzückender Anblick, diese beiden an-

Digitized by Google

muthigen Gestalten in der schalkhaft zärtlichen Darstellung dieses Tanzes zu sehen. Das Mädchen flieht den Geliebten, er verfolgt sie, sie läßt sich haschen, gleitet zu neuer Flucht aus seinem Arm, bis er endlich sie umschlingend sie im Wirbel dahinführt. Die Polen waren wie besessen vor Entzücken. Das holdseelige Paar trat, den Tanz endend, mit verschlungenen Armen zum alten Grafen und küßte, indeß alles sich zur Huldigung hinzudrängte, fast knieend seine Hände. Ich hatte ihn während des Tanzes beobachtet: die Natur riß ihn beim Anblick so liebenswürdiger Kinder zur Freude hin, besonders wie sie so vor ihm standen, schön wie ein Götterpaar; aber der Beifall der schmeichelnden Gäste erinnerte ihn an den Verlust, der ihm bevorstand: „man würde ihn nun nie mehr um solche Kinder beneiden," und die Tigernatur zog seine

Digitized by Google

Mundwinkel so gräßlich in die Höhe — ich kann das nicht beschreiben.

In acht Tagen sind wir in Wien, und dann geht das eigentliche Leben und das wahre Streben erst recht an. Ich schreibe Ihnen, sobald wir bei der Armee sind.

34.

Julie an Frau von Fels.

Wien. Anfang April.

Mutter, liebe Mutter, was ist mit mir, was ist hier geschehen? Was kann Ihnen nicht schon geschehen seyn? — Courvoisier hat Ihnen oder meinem theuren Vater geschrieben, wie Jaromir den Entschluß gefaßt hat, den österreichischen Feldzug mitzumachen. Wie ich dazu kam, diesen Entschluß gut zu heißen, müssen Sie mich nicht fragen. Ich gab zu,

Digitized by Google

daß der Geliebte meines Herzens für eine andere Sache, als die seines Landes, fechte, vielleicht — falle; ich, die, seit ich selbst zu denken mich erkühne, oft mit schwellendem Herzen gefühlt habe: mein Vater erhielt seine Wunden für einen fremden Herrn in einer fremden Sache. — — Genug, meine geliebten Eltern, daß ich in dem dunkeln Schicksale klar sah, daß ich unter den mistönenden Leidenschaften ruhig beschloß, daß ich der drohenden Zukunft entschlossen entgegengehe. Die Nachrichten, welche Jaromir von seinen österreichischen Freunden erhielt, gaben ihm die Zuversicht, daß er mich zu Ihnen bringen und dann der Siegesbahn der österreichischen Fahnen am Rhein nachfolgen würde. Die Gerüchte, die, so wie wir uns Wien näherten, uns zukamen, befeuerten Jaromirs Eifer, sich an das Heer anzuschließen; er hat sich einen Enthusiasmus gebildet, der nicht erkünstelt ist. O nein! Sein schönes,

Digitized by Google

armes Herz hat endlich einen Altar gefunden, auf dem es sich zu opfern lohnt. Er ahnet nicht, daß es ein Götzenstein ist. Ich denke oft, ich habe einen langen, bösen Traum, — aber dazu bin ich mir alles fern und nah zu gut bewußt. Ich weiß, daß der theure Vater nicht ohne inniges Wohlgefallen Jaromir unter dem Feldherrn erblicken wird, unter dem er Ehre erfocht, und mich so fest entschlossen, meinen Gatten im Leben wie im Tode nicht zu verlassen. Gott ist doch so gut in allem, was er verfügt! —

Ich sah heute Morgen einen Jüngling, der mit andern Franzosen bei Abensberg in die Hände der Oesterreicher gefallen ist. Sein Vater emigrirte mit den französischen Prinzen und fiel an dem Tage, da sein Sohn in den Reihen seiner Landsleute gefangen ward, unter den Todten des österreichischen Heeres. Der Gefangene hat hier seinen gleichfalls emigrirten Großvater, der ein Gnadenbrot und so viel

Digitized by Google

Verbindungen hat, daß er Erlaubniß erhielt, seinen Enkel nach Wien kommen zu lassen. Servan, so heißt der Jüngling, kannte Courvoisier in Straßburg, wo er studirte; sie fanden sich hier zufällig im Gewühl einer Promenade wieder. Servan denkt nicht wie sein Großvater, er ist stolz auf den Adler, der seinen Fahnen vorausschwebt, und beklagt den Verlust der Vorrechte nicht, die seinen Vater im fremden Lande sein Grab zu suchen bewogen, und die seinen Großvater von fremder Fürstengunst abhängig machten. Courvoisier brachte uns den Jüngling, der einen frühen Ernst in seinem Wesen entwickelt hat. Ich bezeigte ihm Mitgefühl über die Nothwendigkeit, jetzt unthätig zu bleiben, da seine Waffenbrüder kämpften; er ward heftig bewegt und sagte: seine erzwungene Unthätigkeit sey um so peinlicher, da er sich nun sorglos dem Feinde entgegenstelle. Er sah meinem Gesicht an, daß ich ihn nicht verstehe; „ich diene," sagte er,

Digitized by Google

„zum ersten Male gegen österreichische Truppen; jetzt konnte ich kein Mittel finden, meine Bestimmung zu verändern, und kämpfte mit der schrecklichen Vorstellung, meinem Vater in den feindlichen Reihen zu begegnen." — Mir schauderte. „Kannten Sie ihn noch?" fragte ich ängstlich. — „Ich konnte mich nicht recht erinnern, aber bei den ersten Schritten über das Schlachtfeld — — er starb in meinen Armen, erkannte mich aber nicht." Der Jüngling zitterte, aber seine Stimme, wenn gleich leiser werdend, blieb fest. Seit diesem Augenblick, mein Vater, wenn ich schweres Herzens werden will, mahne ich mich, Gott zu danken, daß Sie unser geliebtes, friedliches Thalheim bewohnen. Ich denke mir, daß ich vor dem Schrecklichsten geschützt bin. Hätten Sie damals Baierns Anträgen Gehör gegeben! — Der alte du Pin, Servan's Großvater ist unnatürlich genug, um den Jüngling zum Verrath an seinem Vater-

Digitized by Google

lande verleiten zu wollen; mein Gefühl überraschte mich, ich beschwor ihn, lieber jenen Fluch als diese Schande auf sich zu laden; Servan's Augen blitzten, Courvoisier stand beunruhigt auf und zog den jungen Krieger an ein Fenster; nun nahm ich wahr, daß Jaromir sehr finster vor sich nieder sah. — O Gott! und wie ein Blitzstrahl fiel mir jetzt zum ersten Mal ein, daß Jaromir, gegen polnische Haufen zu fechten, gezwungen seyn kann.

Mein Vater, Sie sind befremdet über die Weitläufigkeit, mit der ich in diesem Augenblicke Dinge erzähle, die nur sehr mittelbar auf mich einwirken können? Das kommt daher, weil ich mich mit meinen theuren Eltern unterhalten, und doch nicht von der nächsten Zukunft sprechen will. Morgen folgt Jaromir dem Heere. Ich begleite ihn zur Seite desselben, wo möglich immer so nahe, daß ich ihn bei jedem Rasttage in seinem Quartiere besuchen

Digitized by Google

kann; Gregory, der treue Alte, dessen Anhänglichkeit sich, seit er mir in Thalheim zum ersten Male die Füße küssen wollte, nie verläugnet hat, begleitet mich; meine muthige Marie, die, ohne je meine Vertraute seyn zu wollen, mir die zärtlichste Theilnahme beweist, bleibt mir zur Seite, und eine Ordonnanz, welche stets meine Chaise begleitet, besorgt alles, was die Mittel des Fortkommens betrifft. Beten Sie für mich, meine Eltern, beten Sie, daß die nächste Kriegsbegebenheit mir die Mittel, in Ihre Arme zu eilen, erleichtere; und beten Sie auch — — Sie wissen wohl, um was ich nun mit jedem Gedanken, jedem Athemzuge beten muß. Das thun Sie auch.

Digitized by Google

35.

Courvoisier an Hugo von Erben.

Ich habe eine Schlacht mitgefochten, habe mein Leben davongetragen. Ich war als Volontair eingetreten; ich weiß eigentlich nicht, was die Leute an mir bemerkt, warum sie mich zum Rittmeister gemacht haben, Jaromir und mich zusammen. Wir haben einen Kirchhof genommen, den die Franzosen seit zwei Tagen hielten. Ich habe keinen Begriff von der Wonne in der Verzweiflung gehabt, einen geliebten, edeln Feind zu bekämpfen; auch nicht von der Kraft, mit der man ein Leben vertheidigt, das man der ersten der besten Kugel zum Raube bietet. Der Tag war unser, aber der Sieg bleibt uns nicht treu. Unsere Arme arbeiteten gut, aber der Genius schwebte über dem Adler, wenn er gleich an diesem furchtbaren

Digitized by Google

Schlachttage in irrem Fluge zurückgetrieben ward.

Julie kam nach der Schlacht ins Dorf, wo wir Rasttag hielten. Jaromir hatte befohlen, sie auf weitem Umwege zu geleiten, damit sie nichts vom Schlachtfelde erblicken möchte; aber sie begegnete langen Wagenreihen mit Verwundeten und Zügen von Bauern mit Hauen und Schaufeln, die auf ihre Frage berichteten, daß sie aufgeboten wären, die Gefallenen zu verscharren. Ich war bei ihrer Ankunft nicht gegenwärtig, fand sie aber in einer Fassung, deren Erhabenes und Schmerzvolles ich nicht beschreiben kann. — Schmerzvoll in jeder Beziehung. Sie lächelt über Jaromirs Siegestrunkenheit, wie eine Mutter lächeln würde, wenn ihr übriggebliebener Liebling am Sarge seines Vaters spielte. Das klingt unklug, aber es ist so. Das wahrhafte Weib liebt im Innern des Herzens bald als Mutter, bald als Kind. Ich

Digitized by Google

glaube, das ist der rechte Sinn der Liebe: hinopfernd oder dankend. — Als ich sie um ihre Reise fragte, erzählte sie, wie sie den Bauern, den Verwundeten begegnet; da sah ich an dem Schauder, der sie durchschüttelte, der in leichter Zuckung ihre Lippen lähmte, daß ihr innerer Zustand gewaltsam sey. Jaromir entbrannte im Zorn, als hätten die Wegweiser der Gräfin diese Begegnung ersparen können. „Zürne nicht," rief sie ernst, „ich muß diese Schreckniſſe ertragen lernen, ich bin ja eines Kriegers Gattin, — und," setzte sie sinnend hinzu: „sie erheben das Gemüth, wenn sie's nicht überwältigen." „Courvoisier," sagte sie zu mir gewendet, „die verwundeten Franzosen sitzen stolz wie Sieger, oder liegen mit Trotz in den schmerzenstarren Gesichtern auf den Wagen, indeß die Deutschen winseln und schreien." Jaromirs Gesicht flammte von etwas anderm als Zorn; schon in Wien habe ich den Augen-

Digitized by Google

blick kommen sehen, wo die Fahne, zu der er geschworen, ihm misfallen wollte. So laut mein Herz bei Juliens Anerkennung schlug, sagte ich doch: „lassen Sie den Krieger, der kühn die Wunden empfing, nach der Schlacht Mensch seyn!" — „Julie verachtet mein Feldzeichen," warf Jaromir bitter hin, indem er mit verschränkten Armen auf- und abging. „Jaromir," sprach sie mild, aber ernst, „jedes Volk hat seine Helden, und Du gehörst unter sie."

Ach, es war ein schwüler Abend! Wir wollten uns eine Täuschung machen, Julie besorgte uns Thee. In Momenten flammte die Schlachtenlust in dem Grafen auf, er sah prophetisch in die glänzendste Zukunft, sie half ihm seine Träume ausspinnen; wie eine Mutter ihrem Kinde Blumen reichen würde, einen geliebten Todten zu bekränzen, so verflocht sie liebliche Reden in seine bunten Träumereien. „In acht oder vierzehn Tagen bringe ich Dich

Digitized by Google

nach Thalheim," flüsterte er, wie er sie bei Sonnenuntergang in die Chaise hob. „In acht Tagen," antwortete sie bekräftigend, und ihre Thränen rollten langsam über ihr bleiches Gesicht.

In den nächsten Tagen würden wir nicht in's Gefecht kommen, wenn es eins gäbe, denn wir müssen unser gänzlich geschwächtes Regiment wieder sammeln. Es liegt wie ein Gewitterhimmel auf den beiden Heeren. Mir wird's fast zu lange; ich glaubte nicht, daß es so schwer sey unterzugehen. Sagen Sie mir, Hugo, könnten Sie oder der Oheim Eduard, den ich Julie so oft nennen höre, nicht einen Versuch machen, diese durch einen Umweg über Baiern von hier abzuholen? Man versichert mich, daß sie nach Schwaben keine Pässe bekäme. Machen Sie doch einen Versuch.

Digitized by Google

36.

Herr v. Fels an Eduard v. Meermann.

Thalheim, im Junius.

Eduard, ich weiß, wie lieb Ihnen unsere Julie ist, ich weiß, daß mein Schwiegersohn Ihre Freundschaft gewonnen, wie er alle Menschen gewann, in deren Nähe er lebte. Meine Frau hat unserer würdigen Mutter Juliens Briefe mitgetheilt, bis auf den letzten, der mich so heftig beunruhigt, daß ich ihn der Greisin vorenthalten muß. Daß diese Ehe nicht glücklich war, konnte ich mir nicht verhehlen; ich empfand es mit unaussprechlichem Schmerz, denn ich erkannte die Nemesis, der kein Sterblicher entrinnt. Wie ich Emma's Hand erbat, betrog ich mich selbst. Weil ich kein Jüngling mehr war, bildete ich mir ein, die jugendliche Jungfrau sollte sich mit kindlichen Gesinnungen

Digitized by Google

gegen ihr junges Herz abfinden. Dieses Herz forderte seine Rechte, Emma liebte, wo es das Gesetz verbot, und starb als seine Beute. Haben wir den Weg allgemeinen Rechts erst einmal verlassen, so gleicht uns kein Einlenken mehr mit dem einfachen Lebensgange aus. Juliens Erziehung bekam einen romantischen Charakter, der sie zu dem liebenswürdigsten Geschöpfe machte, aber das Schicksal entschied, in dem sie jetzt unterzugehen bedroht ist. Füllen Sie selbst die Lücken einer Kette von Umständen, die ich nicht ausführlich berühren will. Meine zweite Ehe, die Julchens Aufenthalt in *tha nach sich zog, wo sie Jaromir kennen lernte; meine Furcht, bei ihrer Wahl eine Stimme zu haben; Julchens Geisteskühnheit, die sich dem dunklen Schicksal, das sich ihr darbot, so zuversichtlich gewachsen glaubte: das alles entkeimte meiner ersten Wahl, die ich mit Uebermuth gethan hatte, wähnend, es stehe in meiner Macht,

Digitized by Google

den Lebensbecher eines geliebten Mitgeschöpfs nach Willkür zu mischen. So schritt die dunkle Göttin näher und näher. Mit unaussprechlicher Angst las ich in Juliens, in Courvoisiers Briefen, daß die furchtbare Macht des ungebildeten Willens ihren Gatten zu ihrem Quäler machte. Eduard, es ziemt dem Vater nicht, bei den Verirrungen der Leidenschaften zu verweilen, und wer selbst durch sie sein Glück scheitern sah, der vermeidet beschämt, sie zu schildern. Genug Eduard, mein Kind eilt der schrecklichsten Entscheidung zu. Ich mag weder mir selbst noch Ihnen meine Furcht eingestehen; aber ich fordre Sie auf, eilen Sie auf dem Ihnen möglichen Wege zu dem österreichischen Heere, ich schließe Briefe an *** und an ** bei, die Ihnen die Mittel dazu erleichtern werden; suchen Sie meine Tochter auf und retten Sie, was noch zu retten ist. Ich darf nicht dahin: meine Brustwunde, die ich ganz geheilt glaubte, weil

Digitized by Google

sie mich seit Jahren nicht besorgt machte, läßt jetzt Folgen spüren, die den Meinen Furcht einflößen, welche ich nicht verachten darf, wenn meine beiden Kleinen mich bitten, ihren Vater zu schonen. Reisen Sie, und finden Sie Courvoisier, so seyn Sie sein Freund!

37.

Eduard an Frau v. Meermann.

Wien, den 8. Julius 1809.

Meine edle, starke Mutter, Julie bewohnt hier einige stille Zimmer neben den meinen, ich warte nur einige Mittel zu ihrer sichern Ueberkunft ab, denn ihre Gesundheit erlaubt die Reise, um sie zu ihrem Vater zu führen. Diesem schickte ich schon einen Eilboten, ihn über das Schicksal seines Lieblings zu beruhi=

Digitized by Google

gen, und nun mit der Ueberzeugung, daß Ihr starkes Gemüth keiner kleinlichen Schonung bedarf, weil Sie das herzzerreißende Einzelne dem großen Ganzen unterordnen, gebe ich Ihnen Nachricht von dem Erfolg meiner Reise.

Ich war bis zu meinem Abschied von Ihnen in einem sehr befangenen Zustande: des Obersten, nur durch die kranke Schüchternheit seines Gemüths erklärlicher Fehlgriff, mir seinen Aufruf, abzureisen, durch den langsamen Weg der Post zukommen zu lassen, versetzte mich in eine so spannende Ungeduld, daß meine Selbstherrschaft kaum ausreichte. Gute Mutter, ich mußte mir's streng verbieten, beim Abschiede nicht an Ihrem Halse zu weinen. Um Ihretwillen that ich's nicht: ich hätte mir ohne Scham diesen Moment von menschlicher Schwäche erlaubt. Endlich gebot ich mir aber doch Ruhe, oder vielmehr die Natur bot meinem festen Willen die Hand. Ich ward kühler,

Digitized by Google

so wie der Wagen fortrollte, und so ordnete ich meine Gedanken und bediente mich, wie auch die besten Menschen es thun, meiner Grundsätze wie Endreime, das heißt, ich rechtfertigte meine Bitte um Urlaub, meinen Entschluß, Sie zu verlassen, mein Wagstück, mich vielleicht in Juliens eheliche Verhältnisse mengen zu müssen. Ich hatte nun Zeit, alles dieses zu ordnen, und fand alles recht, und eilte mit dem Willen, das Rechte zu thun, vorwärts. Meine ganze Reise, die vielen Hindernisse, mich dem österreichischen Heere nähern zu dürfen, übergehe ich. Ich kam den vierten Julius im ** Hauptquartier an. Die Briefe des Obersten hatten mir bei den verschiedenen österreichischen Posten persönliche Aufmerksamkeit verschafft; er genießt unter seinen ehemaligen Waffenbrüdern eines sehr ehrenvollen Rufs. Dieser förderte mein Vorhaben; die Pässe unseres Fürsten hätten mich bei allen österreichischen Behörden

Digitized by Google

um keinen Schritt weiter gebracht. Nun aber waren alle menschliche Rücksichten vergeblich. Ich konnte so wenig die Erlaubniß erhalten, vor- als rückwärts zu gehen; denn ich gedachte einen Umweg zu nehmen, um dem Erzherzog Johann, dessen Annäherung man nach der Versicherung des in ** commandirenden Officiers entgegensah, zu begegnen und mich zu ihm, auf dessen gütiges Andenken aus früherer Zeit ich rechnen konnte, gradezu hinführen zu lassen, wodurch ich die Erlaubniß zu erhalten hoffte, Jaromirs Posten und Juliens Aufenthalt aufzufinden. Ohne mir Gründe anzugeben, verweigerte mir das der **, verschaffte mir aber Vorwände, um die Heerhaufen zu begleiten und mich, sobald es möglich sey, dem Corps, unter welchem Jaromir stand, zu nähern. Unter diesen auf die schwankendsten Nachrichten gestützten Bemühungen verstrichen die beiden furchtbaren Tage des fünften und sechsten Juli.

Digitized by Google

Die Schlacht geht Sie nicht näher an, meine gute Mutter; eine Schlacht iſt ein großer, herrlicher Auftritt! Es iſt klein, ſie nur als eine Jammer- und Abſcheues-Scene zu betrachten. Sie iſt ein Uebungstag herrlicher Kräfte, die Entwickelungsepoche ungeahneter Mittel des Einzelnen, vielleicht die Verklärung Vieler! — Laſſen wir die Schlacht, in der ja Gott auch waltet, und gehen weiter! Ich hätte ſie gern gefochten, tauſendmal lieber, als ich in *** in halber Gefangenſchaft weilte. Was ich indeß machte? Ich ſpähte die Geſichter aller Verwundeten aus, die auf Wagen in langen Reihen herbeigeführt wurden. Endlich kam eine einfache Chaiſe, aus der man einen Officier heben ſollte; ſein eigner Diener hatte eine Kugel im Arme, die er bekam, wie er ſeinen Herrn vom Schlachtfelde trug; dieſer hatte ein paar ungeheure Contuſionen an der Stirn und der Schulter und ſchien ſehr betäubt. Ich ſaß vor der Schenke und

Digitized by Google

eilte zu helfen. Mein bischen Pfuschen in der Heilkunde kam mir recht zu ſtatten: ich ſah, wie ſchnell hier Hülfe nöthig war; ſie half aber auch ſo ſchnell, daß ich nach einer Viertelſtunde in dem ganz von dem Druck der Kugel Entſtellten — ſchlagen Sie, theure Mutter, jede feindſeelige Erinnerung nieder! — St. Florent erkannte. Ich ſagte ihm die Urſache meines Hierſeyns, meine unſeelige Lage, beim Rufe der dringendſten Gefahr feſtgehalten zu ſeyn, indeß Julie vielleicht ein Raub der Verzweiflung würde. Ich bereute, den Mann ſo rückſichtslos auf ſeinen Zuſtand an eine auch für ihn ſchmerzvolle Vergangenheit erinnert zu haben. Die Heftigkeit ſeiner Gemüthsbewegung und die Gefahr, der ich ihn bei ſeiner Kopfwunde ausſetzte, mahnte mich daran. Jetzt war ſie ganz ungefährlich, der Knochen ganz unbeſchädigt; aber die Herrſchaft, mit welcher er den ihn beim Andrang des Blutes zu den verletz-

ten Organen ergreifenden Schmerz bezwang, bezeugte ein sehr gebildetes Gemüth. „Barka?“ rief er endlich, „ich sah Barka, Graf Jaromir Barca heute früh ausrücken, sein Corps hat heute bis zur Vernichtung gefochten, lassen Sie uns eilen!“ Ich that alles, um ihn zurückzuhalten, aber St. Florent war schon vom Sopha aufgesprungen, neue Kraft schien ihn zu beleben, er rief aus der Thür nach unserm Wirth; jetzt ward ich aufmerksam auf ein Getümmel und Geschrei unter den Fenstern, alles, was auf der Gasse gegafft hatte, floh in die Häuser, ich sah die Bauern das Vieh schnell in's Dorf treiben, sah die wenigen Oesterreicher, welche hier zur Deckung des stillhaltenden Transports der Verwundeten rasteten, die Wagen anspannen, und in demselben Augenblick trat St. Florents Bedienter mit seinem geschienten Arme herein und rief todtenblaß: „baiersche Reiter jagen in's Dorf!“ — St. Florent fuhr

zusammen und legte den Kopf ermattet an die Thürpfosten. „Vielleicht ist das gut," sagte er gleich darauf matt aber entschlossen, befahl seinem invaliden Bedienten, den baierschen Officier, der wahrscheinlich den Haufen begleitete, aufzusuchen, damit er sich ihm selbst gefangen gäbe; dann sagte er zu mir: „die Oesterreicher unterliegen, ich ahnete es seit diesem Mittag. Der Baier, dem ich mich übergebe, schickt mich zu dem französischen Heere, geben Sie sich für meinen Arzt aus; ist er ein verständiger Mensch, so läßt er Sie mit mir gehen; wo nicht, so handle ich allein." Schon sprengten die Reiter vor die Thür; ihr Officier, ein junger Oberlieutenant, trat ins Zimmer und betrug sich sehr menschlich und wacker. Wie er St. Florent am Kopfe verbunden und mit gelähmtem Arme sah, bot er ihm an, ihn diese Nacht noch hier zu lassen; aber dieser bat dringend, die Ursachen seiner Eile gar nicht verber-

Digitized by Google

gend, sogleich zum französischen Heere geführt zu werden. Der Baier sagte mitleidig: „Das ist ein gewagtes Unternehmen! Ich begegnete vor einer Viertelstunde einer schönen jungen Dame, die dasselbe Vorhaben hatte. Gott, wie kann sie unter Tausenden von entstellten Todten, den sie meint, herausfinden?“ Auch meine Begleitung erlaubte er. Ich hatte indeß seinen Namen gehört, es war der junge Löhsen, bei dessen Eltern ich einige Tage wohnte, wie ich vor vier Jahren die Commission in Franken hatte. Ich nannte mich ihm, er erkannte mich, und nun waren alle Schwierigkeiten gehoben. Er gab uns ein Schreiben an seinen Chef, in dem er ihn bat, uns die Erlaubniß, das Schlachtfeld zu besuchen, auszuwirken. Jetzt eilten wir vorwärts. Anfangs hielten wir uns soviel möglich von der Schlachtlinie seitwärts, dann aber lenkten wir grade in sie hinein, vier baiersche Reiter escortirten uns;

Digitized by Google

Fliehende, Verfolgende hielten uns wenig auf, aber bald Leichen und Trümmer. Es war Abends acht Uhr, wie wir bei ** anhielten. Davouſt ſammelte hier ſeine ſiegreichen Haufen. Unſere Baiern führten uns zu ihrem Feldherrn, einem menſchlichen Alten; er ſtellte uns die Unwahrſcheinlichkeit vor, unter dem Hin- und Herwogen der Truppen, das jetzt ſtattfinde, Jaromir unter den öſterreichiſchen Gefangenen, und die noch größere, ihn unter den Todten auf der Wahlſtatt zu finden. St. Florent beſtimmte ſchnell, was zu thun ſey. Er bat um eine militairiſche Begleitung, um, wo er Gefangene anträfe, nach Jaromir oder nach Nachricht von ihm zu forſchen. Dazu war er, der angeſehene Kriegsmann, beſſer geſchickt, als ich. Ein franzöſiſcher Officier, der ſich bei dem General befand und den lebhafteſten Antheil an unſern Abſichten nahm, bot ſich an, St. Florent zu begleiten. Mir verſchaffte der menſch-

Digitized by Google

liche Baier, mit sichtbarem Widerwillen, die nöthigen Mittel, die Wahlstatt, wo Jaromirs Heerhaufen gefochten hatte, zu erreichen, und ich machte mich auf den Weg.

Es war elf Uhr geworden, die Nacht war hell, allein ich nahm die Laternen von meiner Chaise mit, weil die Helle der milden Sterne unser furchtbares Geschäft nicht hinlänglich erleuchtete. Wir ritten eine halbe Stunde über eine mit Leichen und Trümmern von Geschütz bedeckte Strecke, sie gehörte zum gestrigen Schlachtfelde; hier waren die Verwundeten schon hinweggetragen. Todtenstille herrschte, hie und da hörte man nur ein schauerliches Geräusch, das mit einem dumpfen Fall endete; ein oder das andere verwundete Pferd bäumte sich und fiel. Fern glühten roth die Wachtfeuer, an vielen Stellen öffneten die beorderten Landleute Gruben, die schon entkleideten Todten mit Erde zu bedecken. Jetzt kamen wir durch

einige rauchende Dörfer, wo die Bauern schon wieder aufräumten, löschten, ja ihr Vieh in die noch stehenden Räume führten. Ich fragte einen kräftigen Mann, der einen Knaben an der einen, eine Kuh an der andern Hand führte, wie er so unvorsichtig in einen Wohnort zurückzugehen vermöchte, der morgen wieder der Schauplatz des Gefechts werden könnte. „Napoleon hat's ja gewonnen," antwortete er trocken, „der läßt sich nicht jagen;" und finster zog er vorüber. Wir begegneten fortwährend Ordonnanzen, auch kleinen Haufen Gefangener; von ihnen erfuhren wir die Richtung, die wir nehmen mußten, und so gelangten wir gegen Mitternacht in die Gegend, wo Jaromir im rosenbergischen Corps gefochten haben mußte. Es war nun mondhell geworden. Gott behüte mich, daß ich Ihnen ein Schlachtfeld voll Verwundeter schildern sollte! Ich ließ meine Laternen anzünden und begann mein Geschäft. —

Digitized by Google

Meine Mutter, uns ſteht ein Zuſtand unbegreiflicher Seeligkeit bevor, wenn wir einſt einſehen werden, wie dieſer grenzenloſe Jammer vergütet, wie aus dieſer furchtbaren Saat Glück entſproſſen iſt.

Ich fand nicht, was ich ſuchte; ich beförderte die Erleichterung manches Verwundeten, ich erleichterte den Tod manches Sterbenden, denn ich hatte einige Männer, die Getränke trugen, bei mir; aber ich fand nicht, was ich ſuchte. Das Geſchäft, das ich hier trieb, hatte noch einige andere Menſchen hergeführt; es ſchwankten einige Fackeln umher, es ſtanden einige Menſchen gebückt bei den Gefallenen. Jetzt gelangten wir an einen Raum, der Helden zur Lagerſtatt diente. Sie ruheten in dichten Reihen, Freund und Feind. Sie hatten Mann gegen Mann gefochten, es waren Ungern und Deutſche. Ich nahm die Laterne ſelbſt in die Hand, meine Begleiter verſtanden meine Bewegung,

Digitized by Google

sie schwiegen, und darum hörte ich die Schmerzentöne schärfer, die zu mir herschallten. Ich richtete meine Leuchte dahin und erblickte Julie — ja, meine Mutter, denn ich möchte lieber gleich Anfangs gesagt haben: „ich fand sie auf Leichenhügeln;" aber Sie sollten am Eingange meines Briefes nur wissen, daß sie lebt, und ich setze hinzu, jetzt nachdem ich sie sechsunddreißig Stunden unter meinen Augen habe, daß sie leben wird. Diese Heldenseele hat ihre schwere, schöne Aufgabe gelöst; und edel und fromm, wie sie ist, wird sie bald wieder im Schoose der Liebe und der Natur ein erheiterndes Leben beginnen.

Ein Weib sah ich, das neben einem Verwundeten kniete, der mit dem letzten Athem seiner Brust abgebrochen sprechend, von einem Mann im Ueberrock, der ein Tuch gegen seine Seite drückte, unterstützt ward. Julie, denn sie war es, strich des Sterbenden Stirn mit

Digitized by Google

ſtarkem Waſſer; ich kannte ihn nicht. Jetzt legte ſie ihre Hand auf ſeinen Mund und ſagte mit feſter, aber furchtbar ſchmerzvoller Stimme: „Vor Gott alle vereint, Jaromir!“ — Der Verwundete hob heftig ſeine eine Hand und ſchien die ihre an ſeinen Mund drücken zu wollen, ſchnell fiel die ſeine aber herab; ich ſah, er war todt. Aber nun ſah ich auch, was neben uns vorfiel. Bauern waren mit einer Tragbahre gekommen; ein Mann, den ich für einen Wundarzt erkannte, ſagte mit Mitleid: „Noch einige Minuten, dann legen wir beide Freunde zuſammen;“ hier ſtieß Julie, die aufgeſtanden war, einen unterdrückten Schrei aus und wankte; ich trat zu ihr, faßte ſie ſanft in meine Arme und ſagte ihr leiſe, wer ich ſey; mir däucht, ich habe hinzugeſetzt: „Ihre Lieben ſenden mich.“ Sie ſchauderte leicht, richtete ſich auf und ſagte: „Das bat ich von Gott. Helfen Sie Jaromir ſanft aufheben!“ In dieſer Faſſung war

Digitized by Google

etwas Ueberirdiſches. Jaromir lag vor mir, ſein Tod war blitzſchnell geweſen, ſein Geſicht unentſtellt. Ich glaube, die furchtbare Spannung des Augenblicks hatte alle meine Sinne geſchärft: denn während dieſes in meiner Nähe vorging, hatte ich einen Mann, den ich bei meinen Nachſuchungen auf mehreren Stellen beſchäftigt ſah, die thätigſte Hülfe zu leiſten, weshalb ich ihn für einen Wundarzt hielt, in einiger Ferne erblickt, wie er ſeine ganze Aufmerkſamkeit auf uns gerichtet zu haben ſchien. Indem ich Julie im Arme haltend, ihrer Bewegung nachgebend ſie zu der Bahre hin führte, hörte ich dieſen Mann einen Ton ausſtoßen, der mich tief ergriff. Er ſchloß ihm ſeine Lippen, ſonſt wäre er ein betäubender Schrei geworden. Mir war's, als fühlte ich den Schmerz ſeiner Bruſt, er ballte die Hände, wendete ſich ſchnell und eilte andern Sterbenden zu. Und in dieſem Umwenden, in dieſem Forteilen glaubte ich, ja, Mutter,

Digitized by Google

glaubte ich Hugo zu erkennen. Sein Bild mußte mir von außen her kommen, denn wahrlich, jetzt dachte ich nicht an ihn. Wir legten die beiden Vollendeten auf die Bahre, es war Jaromir und Courvoisier, die unter Juliens liebender Hand zuletzt verschieden waren, und geleiteten sie auf dem kürzesten Wege abwärts von der Wahlstatt. Meine Chaise war mir nachgekommen, und sie fand sich da, ich weiß nicht, wem ich's verdankte. Ich bewies Julien, daß unsere Maasregeln, unsere Todten mit uns fortzuführen, zweckmäßig wären. Mehrere französische Officiere, welche still neben uns standen, boten sich an, sie zu begleiten. Ich bat sie, diesen frommen Dienst zu übernehmen, bis wir einen Wagen finden könnten. Das geschah bei dem nächsten französischen Posten. Ich sah, wie die jungen Krieger einen Mantel um die Leichen legten, einige Tannen mußten ihre Zweige hergeben, um ihnen ein Lager zu machen, um

Digitized by Google

ſie zu decken; und die Franzoſen löſten ſich, ſo wie wir weiter zogen, mit andern ab. Ich weiß nicht, welche Ordnung dabei beobachtet wurde, denn unſer Baier hatte mich, ehe ich das Todtenfeld auffand, verlaſſen müſſen. Wahrſcheinlich ſollten ſie unſere Geleitswache ſeyn, da wir als Kriegsgefangene angeſehen wurden. Und Julie? — Sie ließ ſich faſt ganz willenlos von mir leiten. Der gewaltſamſte Zuſtand hätte mich nicht ſo geängſtigt, wie ihre Hingebung. Sie vernahm wenig von allem, was um ſie vorging; forderte ich aber ihre Aufmerkſamkeit unmittelbar auf, ſo war ſie ihrer ſelbſt mächtig. Ich glaube, ohne meine Gegenwart hätte ſie ihre Seelenkräfte zur Thätigkeit geſpannt und wäre wahrſcheinlich erlegen. Jetzt breitete ſich dieſe Betäubung wohlthätig über ihre zerriſſene Seele und ließ ihr Zeit, den furchtbaren Riß, den der Tod in ihrem Daſeyn machte, in die Reihe der Noth-

Digitized by Google

wendigkeiten aufzunehmen, mit Gebet, mit Erkenntniß des höchsten Lenkers der Dinge. Der Mann, in dessen Armen Courvoisier starb, der treue alte Pole, der mit Jaromir in *tha war, erleichterte mir alle Veranstaltungen zur Reise. Julie besteht darauf, die Leichen in Thalheim begraben zu lassen, und ich glaube, man muß ihr nachgeben. Gregory hat mir alle Nachweisungen gegeben, um die Auslieferung von seiner Herrschaft Eigenthum, welches im letzten österreichischen Standquartiere und in Wien zurückblieb, zu erhalten; und von ihm erfuhr ich die Umstände, welche mich Julien auf dem Schlachtfelde finden ließen.

Sie war, seit Jaromir zu dem Heere stieß, immer in seiner Nähe geblieben, so weit sein Dienst und der weibliche Anstand es erlaubten. Der Tag bei Aspern hatte ihren Muth sehr erhoben. Die Einrichtungen, welche der Graf getroffen hatte, um ihr an diesem gewaltigen

Digitized by Google

Schlachttage Nachrichten von sich zu geben, waren von den Umständen so begünstigt worden, daß beide eine Art blinden Zutrauens in ihr persönliches Glück gefaßt hatten. So meinte Gregory; doch er setzte hinzu: Courvoisier habe aber für alles gesorgt, und am Morgen des fünften Julius, wo Jaromir mit lautem Frohlocken seiner Gemahlin im Fortjagen zugerufen: „heute Abend Sieg und Lorbeeren!" sey er wie ein Vater für jeden möglichen Fall auf Hülfsmittel bedacht gewesen; „aber dabei sah er aus wie ein Mann, der in diesem Leben seine Rechnung geschlossen," sagte der alte Pole, „und wie er nachsah, ob die Pistolen in den Halftern recht stäken, bemerkte ich, daß seine Thränen ausgeströmt waren und über das Rauchfell rollten, das die Halftern deckte. Ich stand nahe und sagte leise: „„Heiliger Märtyrer! habt Ihr böse Ahnung?"" Da sah er mich an, wie der heilige Sebastian in die

Digitized by Google

Wolken blickte mit den Pfeilen in der Bruſt: „„Sieg, guter Alter, nur Sieg!““ ſagte er; und Sieger ſind ſie vor Gott!“ Da konnte der Greis lange nicht mehr ſprechen.

Der erſte Tag ging ängſtlich vorüber, aber Jaromirs Boten trafen dennoch ein; den zweiten gegen Mittag erhielt Julie Anweiſung, ſeitwärts auszuweichen, nach einem Jägerhofe, den ihr der Graf bezeichnet hatte, im Fall der Sieg der Oeſterreicher zweifelhaft werden ſollte. „Und was machte Deine Herrin?“ fragte ich; „ſie wartete,“ antwortete der Alte leiſer noch, wie bei ſeiner übrigen Erzählung, die er mit ſorglicher Mäßigung vortrug; dabei faltete er ſeine Hände wie im Gebet und blickte gen Himmel, ſo daß ſeinen grauen Wimpern eine lang verhaltene Thräne entquoll. — Nun kam kein Bote mehr, der Abend ſank. Julie ſagte zum Polen: „komm zur Wahlſtatt, unſer Herr liegt dort, wir müſſen ihn holen!“ — „Und da ge-

Digitized by Google

horchte ich," sagte Gregory „denn sie sah aus wie eine Leiche, die aus dem Grabe hervorgegangen." Ihr Weg war weit, und erst nach fünf Stunden hatten Juliens Begleiter von den österreichischen Generalen die Erlaubniß, das Schlachtfeld zu durchsuchen, erhalten. Nun wandelte sie von Reihe zu Reihe. Wie die Franzosen hörten, wer sie wäre und was sie wollte, schafften sie einen Lieutenant des Corps herbei, in dem Jaromir focht, weil sie meinten, er fände den Platz, wo er gefallen. Es war ein roher Mensch, aber die Vorsehung wollte, daß durch ihn die letzten Augenblicke unserer Freunde für uns einem Dunkel entzogen würden, das für Juliens, für unser aller Herzen unendlich schmerzlich gewesen wäre. Warberg, so hieß der Soldat, hatte von Courvoisier, wie es scheint, ärztliche Hülfe erhalten, oder, bei dieser Gelegenheit, auch andere Unterstützung; genug daß er, unter seinem Heerhaufen dienend,

Digitized by Google

in dem Schlachtgedränge ihn oft in's Auge faßte. Es war gegen Mittag, als er Courvoisier sich an einen ungerischen Officier andrängen und vom Pferde springen sah. Der Unger, es war Jaromir, focht zu Fuß, wahrscheinlich war sein Roß getödtet; Courvoisier schien ihn auf sein Pferd zu nöthigen, jener wollte nicht; jetzt ward Warberg dicht an sie gedrängt, Courvoisier ließ sein Pferd los, stieß Jaromir zurück und empfing sogleich einen Schuß durch den Unterleib und einen Hieb in die Schulter, er wankte, und Warberg hörte Jaromirs Stimme. „Ich denke, er rief, Bruder!" sagte der ungebildete Mensch mit zitternden Lippen, „und dabei hielt er den guten Herrn am rechten Arm. Indem kam eine Kugel, es mußte das Pistol eines Reiters seyn, der Unger fiel ohne einen Schrei und behielt den Doctor in den Armen." Die Kugel hatte Jaromirs schönes, ruheloses Herz getroffen, aber liebend auch im

Digitized by Google

Tode, hielten seine Arme den Freund umfangen. Warberg erkannte bald den Platz und Julie die geliebten Züge des Gefallenen. —

Courvoisier war nur kurze Zeit sinnlos geblieben, das Schlachtgewühl war von diesem Punct gewichen, der tödtlich Verwundete erkannte den entseelten Freund, es gelang ihm nach und nach sich seinen erstarrten Armen zu entwinden, sein Haupt auf seine Knie zu ziehen, und so auf Leichen gestützt hing er über dessen Antlitz. So fand ihn Julie. Er war wohl seiner nicht recht bewußt; der Wundarzt erzählte mir diesen Moment. Das Fackellicht erhellte diese Gruppe; unsere Julie stand, wie sie dieselbe erblickte, plötzlich wie versteinert mit über die Stirn gefalteten Händen, ein tiefer Seufzer schien ihre Brust zu zerreißen; dann sagte sie leise: „Das ist er!" trat hinzu und hob des Todten Haupt empor. Jetzt bemerkte Courvoisier, was um ihn vorging, erkannte Juliens

Digitized by Google

Stimme sogleich, richtete sich auf und rief: „Julie, mein Leben konnte ihn nicht retten!“ Aber sein gewaltsames Aufrichten, die Bemühung der Andern, den Todten von ihm hinwegzunehmen, hatten seine Wunde geöffnet, er ächzte in Schmerz und sank ohnmächtig nieder. Julie wendete alle Mühe an, sein fliehendes Leben zuruckzuhalten; das erkannte er noch, er dankte noch. Seine Seele entschwebte, von ihrem Seegen, ihren Thränen, ihrem Dank zum Himmel geleitet.

Nun ich mich von dem ersten, furchtbaren Eindruck erholt habe, höre ich die Melodie ihrer Stimme, wie sie zu ihm sprach, sehe das Entzücken die Schmerzenzüge seines Gesichts auflösen, und sein brechendes Auge strahlen. Er hat sie geliebt, Courvoisier hat sie geliebt; — wußten Sie es, meine Mutter? — hat sich schweigend dem Glück ihrer Ehe, und endlich sein Leben ihrem Gatten geopfert. Es

Digitized by Google

scheint, sie habe es gewußt, aber ihrer Reinheit und seines Edelmuthes sicher, sich nie davon in ihrem Gange irre machen lassen. Die Entdeckung war mir nicht fremd: der Oberst hat uns keinen Brief dieses edeln Menschen mitgetheilt, bei dem mir nicht dieser Gedanke aufgestiegen wäre. Wie konnte es anders seyn? Der Oberst hätte das vorhersehen sollen. Allein ich drängte diesen Gedanken zurück; Juliens Lage hatte so viel Drohendes, daß ich's gottlos fand, noch einen Grund der Sorge mehr aufzusuchen. Nun ruht das schöne Herz, und Jaromir ruht; und gestehen wir es, ehrwürdige Mutter, die Vorsehung hat furchtbar gewaltsam, aber durch einen reinen, großen, schönen Schmerz ein Band gelöst, das uns alle mit Bangigkeit füllte. Diese Anerkennung hat mich lange schaudern gemacht; allein wie ich alles geprüft hatte, beruhigte ich mich. Ich weiß nicht, wie sie bei ihren auffallenden Vorzügen

Digitized by Google

auf einem ebenen Lebenswege dem phantastischen Dünkel hätte entgehen können, der bei ihrem Geschlecht so oft aus dem Misverhältniß zwischen geistigen Mitteln und praktischem Leben entsteht. In Barca's Nähe, in Jaromirs Umgang hat sie einen großen Schauplatz gefunden, ihre Kräfte zu üben, sie hat den schönsten Beruf eines liebenden Wesens erfüllt, sie hat den Geliebten veredelt. — Ihre Jugendkühnheit, die sie so muthig an den Bog führte, wird wohl gebrochen seyn, aber nach Erlangung eines großen Selbstbewußtseyns, werden die Dinge des Lebens nun erst den rechten Werth in ihren Augen haben, weil ihre Ansprüche an das Leben in ihrer schmerzlichen Vergangenheit untergegangen sind. Dann erst beginnt das wahre Leben; der Widerstrahl von anderer Glück ist die nie versiegende Quelle des unsern.

Ich sagte Julien (denn ich schreibe nun zwei Tage an diesem Briefe), daß ich ein Packet an

Digitized by Google

Sie absenden würde. Sie weinte still und sagte: „noch will ich nicht schreiben, ich bitte um meiner Großmutter Seegen.“ — Morgen reisen wir ab. Ich denke, in acht Tagen sind wir in Thalheim. Ich suche die Tagereisen so klein wie möglich zu machen, um Juliens Kräfte zu schonen.

38.

Hugo v. Erben an Eckart.

Regensburg, den 20. Juli 1809.

Traue Du meinem bösen Genius! Der ist redlich, verläßt mich nicht, und wenn ich unter Leichen wandelte. Ich richtete meine Reise ganz ein, wie wir es gleich nach dem Empfang von Courvoisiers letztem Briefe verabredet hatten. Mit ungeheurer Mühe machte ich den vierten Julius bei sinkender Nacht Barca's Posten aus-

Digitized by Google

findig; ohne Tattenbachs Adjutanten wäre ich gar nicht bis dahin gelangt. Dort hieß es, Jaromir sey mit seiner Brigade gegen den linken Flügel gerückt, seine Frau sey in einem Jägerhause, fünf Stunden rück- oder seitwärts; ich eile dahin, da hält mich der erste Posten auf; keine Möglichkeit, durchzukommen! Tattenbachs Adjutant war zurückgeeilt, ich konnte nicht einmal sein Zeugniß aufweisen; man behandelte mich artig, ließ mich aber nicht fort. So saß ich vom vierten um Mitternacht bis zum sechsten Abends. Da liefen meine Wächter davon und das ganze österreichische Heer dazu. Ich lief auch, fiel aber gar bald einem französischen Haufen in die Hände. Wahrlich, nun weiß ich, daß ich nie rasend werden kann; sonst wär' ich's in diesen zwei Tagen geworden! Aber rase Du einmal um Dein kleines Schicksal, wenn Du Tausende um Dich her vom Ungeheuern gefaßt siehst! Da kamen endlich Officiere in das

Digitized by Google

Bauernhaus, wo ich mich befand, und beorderten die Bauern zum Begraben der Todten; andere kamen, sich an andere zu schließen, um Verwundete fortzuführen. Um etwas Schreckliches an die Stelle meiner innern Qual zu setzen, bat ich ein paar Wundarztgehülfen, mich mitzunehmen; ich wolle ihnen helfen. So kam ich denn auf's Schlachtfeld. Es war Nacht, die paar Lebenden krochen zwischen Leichen und Blut dem Aechzen der Sterbenden nach, und ich mit. Endlich sehe ich eine weibliche Gestalt von mehreren Officieren begleitet vorübergehen; eine fürchterliche Ahnung ergreift mich. Aber wir hatten eben ein paar Unglückseelige unter den Händen, die ich verbinden half; bald eilte ich indeß der weiblichen Gestalt nach, ich sah sie genau, sie kniete neben einem Krieger, und jetzt stand sie auf, sank einem Manne in die Arme. Es war Julie, die sich an Eduards Busen barg. Kaum hatte ich mich abgewendet, so hörte ich

Digitized by Google

das Angstgeschrei eines jungen Carabiniers, der mit beiden zerschmetterten Schenkeln um den Tod bat. „Kerl, Du kannst hölzerne Beine kriegen," rief ich. „Es ist zu spät, ich habe den Brand im Herzen!" ächzte er. „Da ist Dir nicht zu helfen;" und „Dank! Dank!" war sein letzter Hauch. Meinen Brand im Herzen trug ich aber mit mir fort.

Den folgenden Morgen gelang mir's endlich zu erweisen, daß ich kein Kriegsgefangener sey, und machte mich auf den Rückweg, ohne mich bei irgend jemand zu melden. Jaromir und Courvoisier waren die beiden Todten.

Hier kam ich krank an, mußte heute bleiben, auch noch morgen; dann eile ich zurück, und Du sprichst mir von der ganzen Sache nicht wieder.

Digitized by Google

39.

Julie an Frau v. Meermann.

Thalheim.

Nicht wahr, liebe Großmutter, mein kleines Lebensdrama war bald ausgespielt? Ach es enthielt aber an flüchtiger Freude und durchwühlendem Schmerze Stoff genug, um ein langes, langes Menschenleben zu füllen! Ihre Julie ist nicht so gottlos, daß sie glauben sollte, nun sey sie zum Jammer verdammt. O nein, mir ist wie Oreſt: „bald ist der böse Krampf des Lebens aus der Brust gespült;" — aber wie eine Abgeschiedene komme ich mir vor, alles scheint mir geistermäßig, wohlthätig still; liebe Schatten wandeln um mich, kein Groll ist zwischen ihnen, dort wandelt mein Vater mit St. Florent; mir ist oft, als müsse jetzt Jaromir aus dem Laubschatten treten.

O meine mütterliche Freundin! wissen Sie denn? Jaromir und sein edler Freund — —

Ich ſehe ein, ich darf noch nicht ſchreiben. Die Vergangenheit wird zu lebendig. Mein Vater, alle verlangen, ich ſolle St. Florent nach Nizza begleiten; Eduard ſucht um Urlaub an bei ſeinem Fürſten; ich habe eingewilligt, wenn Anna mitgehen will. Sie wünſchte immer zu reiſen; ſie hat mich ja lieb gehabt, wie ich jung und glücklich war; ihre Gegenwart wäre für mich wohlthätig, denn vor ihr bleibt meine Selbſtherrſchaft wach, nicht, wenn ich mit Eduard allein bin. — — Liebe Großmutter, ich weiß wohl, was ich Eduard ſchuldig bin, aber ich darf mich meiner Dankbarkeit nicht überlaſſen, keinem Gefühl, ſonſt — — Sie wiſſen nicht, was ich erlebte. —

Lieben Sie mich nur, bis es beſſer iſt! Es wird beſſer werden, denn ich bin kein widerſpenſtiges Kind. Ich kann Gott bitten, mich erkennen zu laſſen, wie mein Jammer mir zum Heile gereiche.

Digitized by Google

40.

Eduard an Frau v. Meermann.

Thalheim.

Julie darf noch nicht schreiben. Der Einschluß beweist es. Es ist sehr auffallend, wie das geschriebene Wort das Bild des Schmerzens so viel lebendiger in die Seele zurückruft, wie der bloße Gedanke. Julie ist ganz so gefaßt, wie das Bewußtseyn erfüllter Pflicht und das feste Vertrauen, daß Gott dem hilft, der das Beste will, ein gesundes Gemüth machen muß. Aber man darf sie nicht zum Erzählen aufmuntern: selbst der gleichgültigste Umstand ihres Aufenthalts in Nadyda erregt eine unaufhaltsame Weichheit in ihr; es ist als wenn der Ton ihrer eignen Stimme, sobald sie in diesen Namen ertönt, Jaromirs Grab öffnete; beinahe eben so heftig wirkt das Schreiben

Digitized by Google

über dieſe Gegenſtände. Andere kann ſie davon ſprechen hören. Ich gewöhne ſie abſichtlich daran, indem ich den Aeltern gleichgültige Dinge erzähle, die ich mir von Gregory in dieſer Abſicht mittheilen laſſe. Ja, Julie hilft mir dann mit einzelnen Zurechtweiſungen ein; nennt aber nie Barca's oder Jaromirs Namen.

Julie hat Ihnen unſern Wunſch, ſie zu einer Reiſe zu bewegen, gemeldet, und auch ihre Bedingung. Ich ſchreibe meiner Schweſter in dieſer Abſicht und bitte Sie, beſte Mutter, erleichtern Sie ihr den Entſchluß. Ich nehme keine Rückſicht auf das, was Sie durch Annens Abweſenheit an Bequemlichkeit verlieren; ich weiß, daß Sie dieſe nie in Anſchlag bringen, wo es zu helfen gilt. Julie muß eine Reiſe machen, um fremde Bilder zwiſchen ſich und ihre letzte Vergangenheit zu ſtellen. Sie iſt ſelbſt willig dazu. Iſt denn die Vernunft eine kindliche Kraft, daß ſie bei ſo viel kindlicher Unſchuld

Digitized by Google

sich entwickelt hat? Aber ist es die Frömmigkeit nicht auch, die ihr Gemüth beherrscht? — Ich habe um Urlaub gebeten; meines Freundes Ratborn Ernennung zu meinem Collegen erleichtert mir diesen Schritt sehr. Er arbeitet so leicht, daß er meine gewöhnlichen Geschäfte neben den seinen versehen kann, und nach dem Eifer, mit dem ich drei Jahre lang mit der größten Anstrengung in der **burger Commission gearbeitet habe, darf ich um so mehr Urlaub hoffen, da man mir gewiß nicht in dem nächsten Jahre schon wieder den Geldvortheil einer Commission zuwenden wird. Gott erhalte Sie indeß gesund, meine Mutter! Sie begreifen, daß ich das mit Zuversicht hoffen muß, um mich Juliens Wohl zu weihen. — Nun zur Fortsetzung meines Berichts!

Wir legten unsern Weg in kleinen Tagereisen zurück. Julie blieb sich gleich; ich nahm einen kleinen Umweg, damit sie auf dem Wege

Digitized by Google

keinen Gegenstand wiedererkennen möchte, der sie an ihre Reise mit Barca erinnerte. Unsere Freunde in Thalheim hatte ich beschworen, an kein Entgegenkommen zu denken und Julien das Zimmer, das sie als Mädchen mit Amanda bewohnte, wieder einzuräumen. So gelang es mir, sie in der Abenddämmerung bis sehr nahe an Thalheim zu führen. Wie wir auf der letzten Station die Pferde wechselten, sagte ich, ehe der Wagen hielt: „Julie, die nächste Post bringt uns nach Thalheim." Sie fuhr heftig zusammen, reichte mir ängstlich die Hand und sah sehr unruhig aus dem Wagen den Pferden entgegen. Ich hatte alles vorher besorgen lassen, die Pferde warteten schon und flogen auf dem von mir gewählten neuen Wege, der uns fast von der Westseite nach Thalheim führte, mit uns dahin. Unsere Freunde wußten den Tag unserer Ankunft nicht, aber sie waren alle nach alter Sitte in dieser Stunde um den Theetisch

Digitized by Google

verſammelt. Ich bat Julie, einige Schritte vom Schloſſe auszuſteigen, damit die Bewegung bei der Ankunft, in's Innere der Familie verſchloſſen, durch Nachbaren und Hofgeſinde keinen mistönenden Zuſatz erhielte. Julie zitterte, ihre Hände waren todtenkalt. Wie wir in's Schloß traten, begegnete uns eine Kammerfrau; ſie wollte aufſchreien, aber eine drohende Bewegung meines Arms ſcheuchte ſie dergeſtalt zurück, daß Julie ſie nicht wahrnahm. Die Gewalt eines gebildeten Geiſtes über die heftigſten Gefühle iſt ſehr groß, ſehr rühmlich. Kein Mitglied der Familie geſtattete ſich einen lauten Ausruf: der Oberſt ſprang bei unſerm Anblick auf, mußte ſich aber an ſeinem Stuhle halten; er iſt ſehr angegriffen; er könnte wohl der erſte Bote unſerer Liebe an Jaromir ſeyn. Juliens Mutter umfaßte ihr Kind mit tiefem, herzzerreißendem Seufzen; Amanda ſtand bang und bewegungslos; nur Fritz konnte ſeine Empfindung nicht

Digitized by Google

beherrſchen, der herrliche Knabe eilte hinaus, und wie mir Gregory ſagte, ſtürzte er ihm, den er an der Hausthür erkannt, um den Hals, riß ihn mit ſich fort in den Garten und weinte laut und heftig, wie ein Wilder. Nach einer halben Stunde kam er, ſich Gewalt anthuend, in's Zimmer, reichte der Schweſter die Hand und ſagte, ſichtbar einſtudirt: „Gott tröſte Dich, Schweſter!" Julie hatte bisher eine, ich möchte ſagen, recht ängſtliche Feſtigkeit bezeigt; dieſe einfachen Troſtworte warfen ſie plötzlich nieder: ſie blickte einen Augenblick mit zitternden Lippen umher, als flehe ſie um Kraft, dann ſtürzte ſie in der Mutter Arme und weinte convulſiviſch. Der Oberſt entfloh; ich bat die Mutter, ſie nicht zu hindern, ſie nicht zu tröſten, ſondern weinen zu laſſen; dann führte ich ſie zum Sopha und ſprach mit der Mutter, ſoviel ſie mir auch winken und mich unterbrechen mochte, von Jaromir, ſeiner Liebens-

Digitized by Google

würdigkeit, seinen Eigenheiten, seinem rühmlichen, ihm so angemessenen Tode; das letzte natürlich ohne alle Details. Ich erreichte meinen Zweck: um durch meine Worte Nahrung ihres Schmerzens zu erhalten, hörte mir Julie bald zu, dann folgte sie meinen Gedanken, ihr Schmerz ward milder; und somit haben Sie, liebe Mutter, die Geschichte unserer Ankunft: denn seit diesem heftigen Moment ist Julie gefaßt. Die schwerste Aufgabe war, sie zu beschäftigen. Arbeit im Haushalt erlaubt ihre angegriffene Gesundheit nicht, und weibliche Arbeiten bieten, wenn sie nicht aus Nothwendigkeit übernommen werden, kein Hülfsmittel dar. Ihr Geschlecht vertieft sich beim Stickrahmen oder Nähzeug, wenn Haushalt und Kinder nicht drängen, nur zu sehr in Träumereien. Ich ging endlich ohne alle Umwege zu Werke: ich überzeugte Julie von der Nothwendigkeit, ihren Geist durch einige Spannung zu stärken.

Digitized by Google

Sie kam mir mit dem Geſtändniß entgegen, daß ſie dieſelbe einſähe, und vertraute mir, daß ſie wohl möchte unerkannt eine Zeit lang in Portales neuem Hoſpital in Neufchatel als barmherzige Schweſter dienen. Sie hoffte durch Ihren alten Freund R. dort eingeführt werden zu können. Dieſes Geſchäft ſchien ihr das einzige, welches, ſtets zur Theilnahme an anderer Weh auffordernd, ſie von ihrem eignen abziehen könnte. Ich gab ihr recht, ſuchte ihr aber zu zeigen, daß ein Entſchluß, der ihren Verhältniſſen ſo fremd wäre, der dieſe alle ſo gewaltſam durchbräche, etwas Grelles habe, das mit der weiblichen Würde und ihrer Trauer nicht übereinſtimme. Sie erröthete und ſagte: „Das fühle ich, aber es kommt darauf an, mich zu heilen; der Arzt fragt nicht, ob ſeine Mittel ſich mit dem Anſtand vertragen.“ — „Doch, Julie, das thut er; er würde nicht ſagen: dieſe neunzehnjährige Frau kann nur von all den

Digitized by Google

Ihrigen getrennt" — — „Nein, nein, keine Erörterung! Ich kann nicht raiſonniren, wohl aber gehorchen." — — Es that mir unendlich weh, das arme Herz mit meinen trocknen Gründen verletzt zu haben; unſer Geſpräch ſtockte daher. Sie nahm es zuerſt wieder auf: „Suchen Sie ein anderes Mittel für mich, lieber Eduard, aber eins, das mich nicht zu einer gleichgültigen Beſchäftigung zwingt; ich muß etwas an die Stelle meines Schmerzes ſetzen, das nicht wie Glück ausſieht. Sie wiſſen nicht, wie ſchädlich mir dies iſt. Haben Sie nicht gehört, daß Gefeſſelte ungeheure Schmerzen leiden, wenn ſie endlich von den Fußſchellen befreit werden? daß der Eingekerkerte ohnmächtig wird, wenn man ihn plötzlich an die freie Luft führt?"

Vor ein paar Tagen ward nach Tiſche der Oberſt abgerufen; nach einer langen Zeit trat er mit einem Fremden ein, den ich auf den erſten Blick, zu meinem ſchmerzlichen Befrem-

Digitized by Google

den, für St. Florent erkannte; ich hatte ihn seit jenem Abend nicht wieder gesehen, wo er es übernahm, unter den österreichischen Gefangenen nach Jaromir zu kundschaften; seine Gegenwart in Felsens Hause war meinen gewohnten, streng geregelten Ansichten zuwider. Der Oberst führte ihn als seinen ehemaligen Waffenbruder ein. Ich hatte Julie unterrichtet, wie hülfreich er mir gewesen war. Sie faßte sich um so muthiger, weil sie ihrem Vater zu verbergen suchte, daß ihr St. Florent's frühere Geschichte bekannt sey. Dieser erzählte uns, daß er vom französischen Kaiser die Erlaubniß, nach Frankreich zurückzukehren, erhalten habe; daß er dort keine Güter mehr besitze, seiner Einsicht nach auch keine zurückfordern dürfe; aber eine kleine Erbschaft und kleine Ersparnisse setzen ihn in Stand, in seiner Provinz ein Bauerngut zu kaufen, und zwischen Büchern und Gartenbau beschäftigt, auch etwa als Bür-

Digitized by Google

ger nützlich zu seyn. Der Abend ging sehr wohlthätig für Julie hin. St. Florent brachte lauter ernste, allgemein interessante Gegenstände zum Gespräch; der Oberst und ich waren durch seine Gegenwart in eine gewisse Spannung gebracht, so daß wir uns lebendiger und kühner, als uns Deutschen gewöhnlich ist, des Gesprächs annahmen und die Aufmerksamkeit der Frauen sehr beschäftigten. Frau von Fels war ängstlich, sie schien unsere Lebhaftigkeit oft für Uneinigkeit zu halten; Julie theilte des Gastes ernsten, mit so edler Uneigennützigkeit gefaßten Gesichtspunct für die Begebenheiten der Zeit. Sie hat einen jugendlichen Enthusiasmus für Größe, der sie nothwendig dem Sieger geneigt machen muß. St. Florent sagte mir ganz unbefangen, daß ihn sein Herz hieher gezogen habe. Er verlasse Deutschland auf immer, und habe diese Menschen noch wiedersehen wollen. „Wir sind alle wie Schatten

jenseits des Lethe-Flusses," sagte er, „und dort kennt man keinen Groll mehr. Auch bedurfte Fels dessen nicht," setzte er sehr bestimmt und streng hinzu. „Ich büßte ein nie besessenes Glück durch ein Leben ohne Ruhe und Liebe; den Obersten entschädigte das Schicksal für ein nie recht erkanntes Glück durch alle Süßigkeiten, die dem Gatten, dem Vater zugetheilt werden können. Er ist nicht der Beklagenswerthe." Das ist eine sonderbare Nationalität! — Fels hatte sich nichts vorzuwerfen bei seinem Schmerz, und dennoch benahm ihm Emma's Unglück die Freudigkeit seines Lebens. Ich möchte sagen, daß ein Deutscher den Schmerz wie ein böses Gewissen wirken läßt, er färbt alle Farben seines Daseyns in's Dunkle. St. Florent that Unrecht; der Mann von Ehre kann sein Haupt freilich noch sehr hoch tragen, wo der vollendete Mensch das seine gedemüthigt niederbeugte. St. Florent trägt die Erinnerung an das von ihm, wenn

Digitized by Google

auch ohne alle Verletzung von Felsens Rechten, begangene Unrecht, wie einen schönen Schmerz, und gedenkt seiner wie einer Lehrstunde, in der er Weisheit gegen Genuß eingetauscht hat. Abwechselnd scheint so ein Franzose uns Deutschen überspannt, oder seicht fühlend; betrachten wir ihn aber näher, so ist er uns an Verstande überlegen: er läßt der Phantasie willkürlich den Zügel, die deshalb wohl hoch flattert, aber nie sich versteigt, und verständigt sein Gefühl durch eine klare Einsicht in die Verhältnisse des Lebens, wodurch sein Genuß erhöht, aber seine Theilnahme nicht geschwächt wird. Ich glaube, daß diese Eigenschaft bei den Männern unserer Tage, die Frankreich aufzuweisen hat, vorzüglich wirkte. Die Einigkeit zwischen Kopf und Herz (die den Irrthum gar nicht ausschließt, nur den Zwiespalt in sich selbst, also die Halbheit) gab ihnen Thatkraft und Ausdauer.

Digitized by Google

Ich nehme wahr, daß ich schon wieder in den Fehler verfalle, den St. Florent unsern Nationalfehler nennt, und der mir neben seinen Landsleuten doch oft wie eine Tugend vorkam: ich habe mich in allgemeine Betrachtungen verloren, da meine Thätigkeit für einen besondern Fall einen Entschluß forderte. St. Florent machte gegen mich am zweiten Tage seines Hierseyns die Bemerkung, daß Juliens Seelenruhe durchaus eine andere Behandlung fordere, als die ihre jetzigen Verhältnisse ihr gewährten. „Ich sehe sie," sagte er, „den ganzen Tag durch eine quälende Anstrengung sich in künstlicher Thätigkeit erhalten. Das ist in der Theorie vortrefflich, in der Praxis taugt es aber für so ein zartes Wesen nicht. Sie reibt in einem doppelten Leben sich auf. Mit starkem Willen widmet sie sich der Außenwelt, und im Innern beschäftigt sie sich mit den fürchterlichen Bildern, die ihre Erinnerung ihr vorführt. Jeder

Digitized by Google

Tag beginnt denſelben peinlichen Cirkel von Spannung und künſtlicher Ruhe. Bereden Sie die liebe Leidende zu einer Reiſe in mein ſchönes Land, begleiten Sie dieſelbe; Sie ſind ſehr unterrichtet; gehen Sie hin, wo es etwas Intereſſantes zu ſehen gibt; nicht Salon und Theater, ſondern Natur, Kunſt und Menſchenwerke; bleiben Sie, wo Sie viel zu ſehen und zu lernen finden, kommen Sie im Herbſt nach der Provence, machen Sie mich glücklich, indem Sie in meiner Hütte herbergen! Die fremden, immer wechſelnden Gegenſtände werden Juliens Phantaſie unvermerkt andere Bilder unterſchieben; ſie wird ermüdet, ohne ihrem Willen Gewalt anzuthun, und empfängt neue Eindrücke, ohne von den Bemühungen ihrer Freunde, ihr dieſelben zu verſchaffen, verletzt zu werden." — Alles, was er ſagte, war auf die richtigſte Beobachtung gegründet, ich leugnete es ihm nicht ab; und ſobald ich die Art der Reiſe und

Digitized by Google

die Mittel zu ihr mir klar gemacht hatte, unternahm ich es, mit der einfachſten Offenherzigkeit mit Julien darüber zu ſprechen. Ich fand ſehr heftigen, ſehr ſchmerzlichen Widerſtand bei ihr; ſie erbot ſich zu jedem andern Ausweg, um dieſen Schauplatz ihrer frohen Jugend nicht zu meiden. Es zerriß mir das Herz, ihren rührenden Bitten ernſte Vernunftgründe entgegenſetzen zu müſſen, und halb nachgebend willigte ich ein, ihre Eltern über ihren Entſchluß entſcheiden zu laſſen. Dieſe aber waren durch eigene Beobachtung von ihres Lieblings welkender Blüthe, und noch beſtimmter durch St. Florents dringende Vorſtellungen über den Einfluß des nahenden Herbſtes in einer hochliegenden, dem See nahen Gegend, zu einem ſchönen Siege über ihr weiches Herz gelangt; ſie erklärten ſich für die Reiſe. St. Florent ſtellte ihr die Pflicht, das Opfer ihrer Neigung bringen zu müſſen, mit einer ſo überzeugenden Zuverſicht

Digitized by Google

vor, daß sie nachgab, aber seitdem merklich unruhiger ist. Ich hoffe, daß dieser Zustand nur vorübergehend seyn wird, wünsche ihn aber doch so viel möglich abzukürzen; deshalb bitte ich meine Schwester, ihre Abreise so zu beschleunigen, daß sie mit meinem Urlaub, an dem ich nicht zweifeln kann, zugleich eintreffe. Ich habe dem gewöhnlichen Gesuch ein Privatschreiben an unsern Fürsten beigefügt, dem ich kurz und offen unsern Familienkummer mitgetheilt und damit mein Gesuch motivirt habe. Ich weiß, daß er bei seinem herzlichen Mitgefühl jede Schwierigkeit aus dem Wege räumen wird.

41.

Frau v. Meermann an Julie.

Ich danke Dir, mein Herzenskind, daß Du die ersten Worte, welche Deine Feder nieder-

Digitized by Google

schrieb, an mich gerichtet hast. Sie waren wieder das erste materielle Zeichen eines nie unterbrochenen geistigen Beisammenseyns. Meine Julie, wie ich Dein Schicksal erfuhr, hob ich meine Augen und Hände gen Himmel: denn von der Erde fort strebt Bitte und Sehnsucht, so oft der arme Mensch aus eigenen Kräften sich nicht mehr zu rathen weiß; ich fragte mit einer Innigkeit, die meinen Geist fast seiner Staubeshülle entriß: Warum, Vater im Himmel, warum? Da war es, als riefe mir eine ernste Stimme zu: „Wen Gott liebt, den züchtigt er!" und ich schwieg und sann nach, auf welchem Wege dem Kinde meiner innigsten Liebe diese Züchtigung zum Heil gereichen könne. Da ging Dein ganzes Schicksal vor meinem Geiste vorüber. Du warst, meine Julie, zu Jaromirs Schutzgeist erlesen; Du hast ihn, seit dem Augenblick, wo ihn Eduard uns zuführte, vor allem Niedrigen, seiner Unwürdigen

Digitized by Google

geschützt, dem ihn seine Nationalität, seine Verhältnisse, seine Leidenschaftlichkeit aussetzten; Du hast die edelsten Gefühle in ihm entwickelt; und wie er gereift war, soweit dieser schönen Pflanze diese rauhe Erde Reife gestattete, schenkte ihm Gott einen herrlichen Tod, in der Fülle der Kraft, für die Sache seiner Wahl, an der Brust des Freundes. *Julie*, Dein Gott erhob Dein Herz durch den Werth, den Dein junges Leben für den Gegenstand Deiner innigsten Neigung gehabt hat; es ist geheiligt durch Jaromirs Tod. Erhalte, liebe, verwende es zu Deiner und Anderer moralischen Vollendung; und dann wirst Du Dir bewußt bleiben, daß Gott Dich züchtigte, weil er Dich liebt.

Für Deinen Entschluß zu einer Reise ins südliche Frankreich danke ich Dir als für die Erfüllung meines liebsten Wunsches. Eduard hat seit ein paar Jahren unmäßig gearbeitet, und vielleicht

Digitized by Google

iſt es die Folge dieſer Anſtrengung, daß ſeine Geſundheit ſichtbar abnahm. Wenn Menſchen, die, ſo wie er, nur für andere leben, bedroht ſcheinen, werde ich abergläubig. Sie haben ſo wenig Irdiſches abzuſtreifen, daß ich fürchten kann, ein tiefes Gefühl möchte ihre Seele einmal unverſehens ihrer irdiſchen Hülle entreißen. Er klagte nie, ſetzte ſich jeder Ermüdung aus, wie ehedem, ja er ging der Jagd in dem letzten Winter ſo eifrig nach, daß unſer guter Hausarzt ihm über den ſchnellen Wechſel zwiſchen Wachen, langem Sitzen und tagelangem Umherziehen in Eis und Sumpf, Vorwürfe machte. Wenn er dann nach Hauſe kam, konnte ich ihm keine größere Freude bereiten, als wenn ich ihn in Deinem Zimmerchen hinter dem Theetiſch empfing. Sieh nun, was mein Bitten, was des Arztes Rath nicht vermochte, um ſich ſelbſt zu erhalten, thut er nun, ohne einen Augenblick zu zögern, für Dich. Er bringt den Winter in der

Digitized by Google

Provence zu. Gott segne Dich! Gott segne Euch! Ich erwarte viel von dem heitern Himmel, von der fremden, freundlichen Erde.

Anna reist mit allem, was Eduard an Karten und Instrumenten gewünscht hat, nach Thalheim ab. Auch ihr wird die Reise wohlthätig seyn. Indem sich die physische Welt vor ihrem Blick erweitert, gewinnt sie vielleicht einen höhern Standpunct für die moralische. O meine Julie, wenn der Mensch die Dinge um sich her mit Aufmerksamkeit ansieht, löst sich manches der Räthsel, die mir ein angstvolles Warum? entrissen; und für die unerforscht verhüllten belebt ja Glaube, Liebe und Hoffnung unsere Brust.

Digitized by Google

42.

Anna an Frau v. Meermann.

Thalheim.

Werthe Mama!

Schon vorgestern kam ich hier an; aber die Leute sind nicht gewohnt alle Tage nach Isny zu schicken, also mußte ich bis heute das Briefschreiben verschieben. Unsere Reise war sehr glücklich, und der alte Caspar hat mir alle Mühe und Sorge erspart. Dafür schlief er aber auch fast den ganzen Tag, so daß ich Zeit genug hatte, mir den Kopf zu zerbrechen, ob ich auch zu Hause nichts vergessen hätte. Und da sind mir doch zwei Dinge eingefallen. Ich habe den letzten Theil von Cicero über die Pflichten von Frau v. Cordeck geborgt gehabt, und ihr noch nicht wieder geschickt. Sie konnte das Buch wohl ziemlich entbehren, es ärgert

Digitized by Google

mich aber recht, daß ich es nicht zur rechten Zeit zurückschickte; sie hat gewiß darüber gespottet, denn ich habe auch gegen sie gelegentlich meinen Abscheu vor allem unpünctlichen Wesen nicht geleugnet, wogegen sie mich wahrscheinlich eine prosaische Natur genannt hat. Das zweite ist, daß ich der Marie Bogen zwei Thaler für den jetzt ablaufenden Monat August schuldig bin, wegen eines Kostgeldes für des armen Schmiedes Kind, der vor zwei Jahren von seiner Esse erschlagen ward. Ich habe es der Frau in Kost gegeben, aber das Weib darf's dem Mädchen nicht sagen, sonst wird es gleich übermüthig auf meinen Schutz. Sobald sie das thut, höre ich auf zu zahlen. Sie sind so gütig, dieses Kostgeld alle Monate fortzuzahlen, bis ich zurückkehre. Ich bitte aber sehr, dem Kinde nichts zu schenken. Es soll glauben, der Marie Bogen alles schuldig zu seyn; da bleibt es demüthiger und lernt in der Folge sein Brot

Digitized by Google

Erwerben. Weiter fiel mir aber auch nichts ein auf dem langen Wege. Geben Sie nur meiner Rosine immer genug zu thun. Ich bin froh, sie nicht hier zu haben. Hier wird das Gesinde wie die Herren gehalten, sie bekommen alle Tage Fleisch und gehen jeden Sonntag spazieren, ja auch zu Tanze. Vielleicht können's diese Leute vertragen, die unsern würden bald übermüthig werden; deshalb ist mir's recht lieb, daß ich Rosine wieder zurückschickte. Das muß ja die Leute verderben.

Seyn Sie nicht ungehalten, daß ich zuerst von diesen Dingen spreche. Es mußte aber doch gesagt seyn. Ich glaube, daß unser Julchen die Reise sehr nöthig hat, liebe Mama. So schön habe ich in meinem Leben noch niemand gesehen: sie gleicht einer der weißen Rosen mit dem rosigen Anhauch im Kelch. Sie ist gewachsen und hat einen Anstand, der nicht sowohl vornehm, als edel, rührend und geistvoll

Digitized by Google

iſt. Dabei hat ſie eine ſolche Menge ſchöne Sachen an Spitzen und feinen Dingen, die ihr nicht zum Staate dienen und der geiſtermäßig leichten Geſtalt mit ihrer blendenden Weiße und ihrem feinen gelockten Haar, durchaus zu gebühren ſcheinen. Ich hatte mich ſo vor der Ankunft gefürchtet, weil ich die Gabe meine Theilnahme zu bezeigen gar nicht beſitze, und mir, da anderer Leid mir deshalb doch zu Herzen geht, vor der dummen Rolle, die ich bei ſolchen Gelegenheiten ſpiele, recht bange war: aber Julchen war ſehr gefaßt; Frau von Fels iſt eine ganz einfache herzliche Frau; der Oberſt iſt äußerſt höflich, voll Aufmerkſamkeit, aber wie ich ſchon als Kind nie gegen ihn freimüthig ſeyn konnte, ſo geht mir's jetzt wieder. Doch er ſtört mich weiter nicht, da er überhaupt wenig ſpricht, außer wenn es an's Streiten und Politiſiren geht. Aber zu meiner Verwunderung fand ich Herrn von St. Florent hier, und von einem

Digitized by Google

jeden wie ein Familien-Mitglied behandelt. Das begreife ich nun nicht! Wenn mir jemand das Haus angezündet hätte, so nennte ich ihn einen Mordbrenner, wenn er auch außerdem alle Tugenden der Welt besäße. Das ist von dem Obersten eine Affectation von Großmuth, und gegen die Welt ist es eine Unart. Ich weiß wohl, daß Emma sich keinen eigentlichen Vorwurf zu machen hatte, auch daß ihren Ruf nie auch nur der Schatten eines Fleckens traf: allein den Kummer hatten wir, und die Schuld hatte er, und es ist unnatürlich, einen Menschen in sein Haus aufzunehmen, der dem Hause Unglück bereitete. Ich habe Eduard meine Meinung recht offenherzig gesagt. Er gibt mir Recht, und beweist mir doch, daß ich Unrecht habe. Der besondere Fall soll ausgenommen werden. Das kann jeder von jedem einzelnen Fall verlangen. St. Florent soll sich ganz vorwurfsfrei betragen, soll dem Obersten

Digitized by Google

das Leben gerettet, soll bei Jaromirs Tod den größten Edelmuth gezeigt, soll hier alles getröstet und die Reise nach Nizza zu Stande gebracht haben; kurz, es fehlt wenig, so wird er als der Wohlthäter der Familie behandelt. Nachdem er über ein Dutzend Jahre gegen sein Vaterland gestritten, findet er plötzlich, daß ein Franzose nur in Frankreich glücklich seyn kann, und will sich dort eine Einsiedelei bauen, und diese soll doch auch wieder so groß seyn, daß wir auf unserm Rückwege alle darin wohnen sollen. — Das sind Höhen des Gefühls, zu denen ich mich nicht versteigen kann. Eduard vertheidigt alle und alles, und ist hier ein ganz anderer Mensch, wie bei uns. Was er für Julchen thut, nun wahrhaftig, das ist an seinem Platze! Mein Gott, was hat das arme Kind gelitten und verloren! Die Barca's müssen doch ganz wie Fürsten gelebt haben. Ihre Jungfer, die mit ihr aus Polen zurückkehrte, erzählte mir

Wunderdinge von dem Aufenthalt in Nadyda. Ich glaube, daß Julchen doch auch manchmal daran denken mag, daß die Herrlichkeit nun vorbei ist.

Ich kann mich in die Art der Menschen hier noch nicht recht finden. Sie sind so ungezwungen im gesellschaftlichen Leben, und die Angelegenheiten, über die andere Familien sich berathen und bedenken, behandeln sie so kurzab und — vornehm, als bedürften sie keines Raths und wüßte jeder alles am besten. Verzeihen Sie nur, liebe Mama, daß ich etwas sage, das wie eine Anspielung aussieht: denn ich kann nicht leugnen, daß Sie und Eduard mich mit einem ähnlichen Betragen wohl schon geärgert haben. Da kommt Julchen gestern spät zum Thee herab; — denn hier versammelt man sich nicht im Zimmer der Frau von Fels, sondern in einem andern, das sie Salon nennen — ein sehr einfaches Zimmer,

Digitized by Google

deſſen Meubles gegatterte baumwollene Ueberzüge haben; daneben iſt ein Eßzimmer, wo man, wenn die Familie allein iſt, ſpeiſt; Frau von Fels hat ein ſehr artiges Zimmer; dann zwei Schlafcabinete für Herr und Frau, und des Oberſten Studirzimmer, das größte im Hauſe, mit Bücherbretern rund umher, Büſten, Vaſen und Erdkugeln, in der Mitte einem großen, langen Tiſch, unter dem lauter Landkarten lagen, auf die er vieles Geld zu verwenden ſcheint. Des Morgens beſucht man Frau von Fels in ihrem Zimmer, oder Julchen in dem ihren, wo ihr Bett ſteht, das aber ganz bedeckt und ſo aufgeputzt iſt mit einer Imperiale und Soubaſſement, wie in dem fürſtlichen Schloſſe. Aber alles von weißem Perkal. Die Leute müſſen das Waſchen gar nicht achten. Der eigentliche geſellſchaftliche Aufenthalt findet aber in dem ſogenannten Salon ſtatt. — Julchen kam alſo erſt ſpät zum Thee; ſie ſah angegriffen

Digitized by Google

aus, Eduard und der Franzose bemühten sich, ihr den Sessel zu rücken, Thee, Eydotter, Candis-Zucker zu reichen, — ich will gewiß nicht spotten, denn Julchen braucht Sorgfalt, und sie nimmt diese Dienste mit eben so vieler Grazie als Herzlichkeit an; gegen einen jeden ist sie anders, aber immer liebenswürdig. St. Florent behandelt sie wie einen ältern Freund; ich begreife nicht, wie sie zu der Freiheit des Benehmens kam, die ich bei jedem andern Frauenzimmer unerträglich finden würde. Sie bietet ihm die Hand, und er küßt die ihre nicht, sondern hält sie einen Augenblick bei der ersten Frage oder Antwort, und läßt sie dann los, indem er fortspricht. Es steht ihr in Wahrheit vortrefflich! Der Oberst hat Schmerzen in dem Beine, das ihm einst verwundet wurde; er muß es auf ein breites Tabouret legen, auf das sie sich dann eine Weile setzt, so daß sie zum Vater hinaufsieht und seine Hand in der ihren hält. Sie wissen, wie edel

Digitized by Google

Felsens Profil ist, und nun dagegen Julchens so kindliches, jetzt so ätherisches, durch ihre Schwäche so marmorweißes Gesicht! Ich kann Ihnen nicht sagen, wie mich das Tableau ergriff. Ich glaube, auch die andern, denn alles schwieg einen Augenblick und sah hin. Ich dachte, ein Maler könnte die Erscheinung des guten Engels an dem Todeslager eines guten Menschen, also darstellen. Der Beamte und der Pfarrer, die herübergekommen waren, entfernten sich sehr bald, und nun trat Julchen zu Eduard, legte ihre Hand auf seine Schulter; — man sah ihr an, daß sie sehr bewegt war — „ich habe an Barca geschrieben," sagte sie leise und reichte ihm einen Brief, „ich hätte es früher thun sollen; je länger je mehr wird mir's ein Bedürfniß, von dem Mann etwas zu hören." Ich glaube, das sagte sie; aber ich verstand sie nicht ganz, denn ihre Stimme erstarb und sie warf sich laut schluchzend in Eduards Arme, oder sie fiel an seine Brust,

Digitized by Google

weil sie, ohne seine Stütze, niedergesunken wäre. Ich war sehr erschrocken, aber Eduard winkte mir, mich zu entfernen, und die andern überließen ihm Julchen allein; nur die Mutter schien sehr bekümmert, denn abwechselnd stand sie auf und setzte sich wieder. Es dauerte aber nur einige Secunden, da richtete Julchen sich auf, setzte sich, und Eduard sagte ihr: daß er sich dessen freue, daß aber Barca, der von ihm unterrichtet sey, diesen Aufschub gar nicht tadeln würde. „Sie schrieben ihm also seit — seit" — „Ich schrieb ihm bei unserer Ankunft in Thalheim zum zweiten Male, und heute früh erhielt ich die Antwort." Er habe die Erschütterung ihres Gemüths gefürchtet, sagte er weiter, und daher abwarten wollen, bis sie selbst von dem alten Manne sprechen würde. Sehr lieb wäre es ihm, daß sie geschrieben hätte, ehe sie den Hauptinhalt von Barca's Brief erfahren; er sey anerkennend und liebevoll; die Hauptsache

enthalte ein Papier, das er ihr zugleich gab. Das Papier war nur ein Auszug aus dem Briefe, in dem Barca als Sicherheit für das Witthum seiner Schwiegertochter liegende Gründe gibt, wodurch Julchen, sie mag wieder heirathen oder nicht, eine reiche Frau ist. Sie las das Papier, das sie mit zitternden Händen hielt, dann Eduard mit der Bitte zurückgab, es ihr morgen zu bringen. Das war alles, als wenn es gar nichts wäre, als wenn es ganz gleichgültig wäre, ob in einer Familie ein Mitglied dreitausend Dukaten Einkünfte hat oder nicht. Niemand fragte, niemand klagte. — Ich bat Eduard später, wie ich ihn allein sah, mir doch ein Wort über Juliens ökonomische Lage zu sagen. Er nahm's fast übel. „Wenn sie leben bleibt," sagte er — das war meine Lection — „behält sie dreitausend Dukaten auf Lebenszeit, und außer einigem Familienschmuck, schickt ihr der alte Graf alle Diamanten und

Digitized by Google

eine Menge Geschenke, die sie in Nadyda zurückließ, heraus." Seit dem wird der Plan zu einer Schulanstalt vielfach besprochen, in einer Gegend, die seitwärts im Gebirge liegt, wo viele einzelne Höfe sich befinden, aus denen die Kinder in einem, eine Stunde weit entfernten Dorfe zur Schule gehen müssen. Julie will einen Lehrer in dem Mittelpunct dieser Höfe anstellen. Das soll Jaromirs Denkmal seyn. Sie sucht dort einige Grundstücke, worauf eine Wohnung und eine kleine Capelle gebaut werden soll, welcher Anlage sie den Namen „Barca" geben wird. Eduard findet das herrlich. Mir däucht, wenn sie das Capital ihrem Bruder zum Studiren schenkte, wäre es auch ein Denkmal. Was geht es sie an, ob ein Dutzend Hirtenkinder lesen und schreiben können, oder nicht?

Unsere Abreise ist auf den ersten September festgesetzt. St. Florent verließ uns gestern. Bis zum Augenblick der Abreise behielten die

Digitized by Google

Menschen alle ihr gewöhnliches Wesen; nur war ein noch ängstlicheres Bemühen, dem Manne alles recht zu machen, unter ihnen sichtbar. Ueber die Kinder besonders mußte ich mich wundern: auch diese hingen an ihm, als habe er immer mit ihnen gelebt. Der Knabe ging ihm den letzten Morgen gar nicht von der Seite und ward roth vor Schrecken, so oft ein Wagen fuhr, weil er immer meinte, es sey die Reisechaise. Adele brachte ihm alle Minuten ein neues Geschenk: Blumen, ihren Bleistift und ihre Bonbons, endlich auch ein schwarzes Sammtband; „das ist Juliens Leibband," sagte sie mit einem gar niedlichen Gesicht, „das schenke ich Dir auch." St. Florent ist noch ein recht hübscher Mann; er nahm das Band, blickte fragend und bittend auf Julie und legte es sorgfältig in seine Schreibtasche. In dem Augenblicke fuhr der Wagen vor, er küßte Frau von Fels die Hand, grüßte uns alle, faßte den Obersten unter den Arm

Digitized by Google

und ging mit ihm aus dem Zimmer. So wunderlich behandeln dieſe Menſchen alles! Wir ſollen ihn wirklich in der Provence beſuchen. Seitdem er fort iſt, ſcheint alles Leben gewichen; ſchwatzen konnte er freilich, und Eduard mit ihm, ſo daß ich dieſen gar nicht mehr erkannte. Er iſt nicht luſtig, aber an allem theilnehmend. Freilich dreht ſich alles um Julchen herum. Nun, er iſt ja ſo lange unſer aller Mentor geweſen, daß er meiner nicht zum Rathgeben bedarf, und die Unglückskrähe will ich nicht machen.

Wenn Sie nur recht gut beſorgt und bedient ſind, liebe Mama! Ich weiß freilich, daß ich gar leicht zu erſetzen bin (außer wenn es etwa an einer anſtändigen Duegna fehlt, um nach Nizza zu gehen), aber dennoch fürchte ich, daß niemand meine Sorgfalt und lange Uebung hat, Ihnen Ihre wenigen Bequemlichkeiten zu bereiten und zur rechten Zeit anzubieten. Ich

Digitized by Google

ermahne die Rosine noch ausdrücklich in dem eingeschlossenen Briefe u. s. w. — —

43.

Eduard an Frau v. Meermann.

Neufchatel in der Schweiz, Septbr. 1809.

Unser Abschied machte sich so, wie ich ihn hoffte, wie gesittete Menschen ein tiefes Gefühl behandeln müssen. Julie betrug sich so wahr und unbefangen, wie wir sie seit ihrer Kindheit kannten. Zwischen ihr, dem Obersten und St. Florent fand vor des letztern Abreise, ein besonderer Auftritt statt. Julie sprach auf unserer traurigen Herreise ein paar Mal von ihrem Wunsche, Jaromir und seinem Freunde ein Denkmal setzen zu lassen; ich widersprach ihr nicht, obschon ich diese Dinge nicht liebe. Das einfache Kreuz mit dem Namen ist mir immer

Digitized by Google

das Zweckmäßigste, um ein geliebtes Grab wiederzufinden. Soll es ein historisches Denkmal seyn, so gehört es nicht auf den Kirchhof, wo sich alle gleich sind, und jenes im Kampfe gefallenen Jünglings Geschichte kann nur in unserm Herzen ihr gebührendes Denkmal finden. Ich sah sie während ihres Hierseyns mehrmals Zeichnungen entwerfen, die auf Denksteinen angebracht werden könnten, aber sie sprach nicht wieder davon. Der Oberst beredete uns alle, seine Schäferei auf den Arlbergen zu besuchen. Man kommt durch ein Thal, das, vor den rauhen Winden geschützt, ein wahres Paradies ist. Funfzehn kleine Höfe liegen da zerstreut, deren nächster von dem Pfarrdorf eine gute Stunde entfernt ist. Julie war von der Gegend entzückt; sie besuchte mehrere Hütten und hörte, neben den Klagen, mit denen der Landmann meistens unser Wohlbehagen in seinen Umgebungen stört, überall die Beschwerde, welche die Entfernung der

Digitized by Google

Schule und des Gottesdienstes hervorbringt. Seitdem beredete sie mit mir vielfach die Möglichkeit, in der Mitte dieses Thales eine Schulmeisterstelle zu gründen. Ich besprach es mit dem Obersten, und die Ausführung eines solchen Plans hing, wie immer, vom Gelde ab. Julchen war sehr betrübt über diese Fehlschlagung; sobald sie aber ihre, durch des alten Barca's Anordnung sehr günstigen Vermögensumstände erfuhr, nahm sie jenen Plan wieder vor und bat ihren Vater, ein Capital zum Ankauf eines Grundstückes und Bau eines Hauses aufzunehmen, welches sie mit einem Drittheil ihrer jährlichen Rente abzahlen wollte. Von dem Capitale, das sie von Tante Eleonore erbte, soll der Schulmeister besoldet werden; eine Einnahme, die, Haus und Garten hinzugerechnet, hier zu Lande zu seinem Unterhalte hinreicht. Der Oberst, welcher durch sein stolzes Zartgefühl von jeder Gegenvorstellung abgehalten ward, willigte in

Digitized by Google

alles, und ich fand wirklich, daß es wohl der Mühe werth sey, ein edles junges Weib eine großmüthige Thorheit begehen zu lassen, damit etwas wahrhaft Gutes geschehe. St. Florent, der Baukunst studirt hat, ward von ihr gebeten, einen Riß, ganz nach Art der in Arlberg üblichen Gebäude, zu machen, und wenige Tage vor seiner Abreise legte er ihn uns in des Obersten Arbeitszimmer vor. Nachdem er betrachtet war, reichte er Julien einen Capitalbrief von 6000 Gulden, dessen Zinsen auf ewige Zeiten (wir armen Ephemeren!) der neu zu errichtenden Schule geschenkt waren. Julie stutzte und sah ängstlich auf St. Florent und ihren Vater. „Ich möchte in diesem Lande, wo ich litt und irrte, eine wohlthätige Spur hinterlassen," nahm St. Florent das Wort; „ich wollte diese Summe einem österreichischen Hospital zustellen, aber Ihr Plan ist besser, und ich würde eine sehr süße Empfin-

Digitized by Google

dung haben, wenn ich, unsichtbar und nur im Reich der Geister genannt, im Andenken eines theuren Todten mit Ihnen vereint handeln dürfte. Versagen Sie mir's, so kann ich nicht murren; gewähren Sie meinen Wunsch, so bin ich sehr glücklich." — Wir waren alle sehr gerührt; der Oberst war es auf eine schmerzliche Weise, weil er nicht freigebig seyn konnte; aber er segnete sein Kind und versprach, daß die Besitzer von Thalheim die neugegründete Schule zu beschüzzen verpflichtet werden sollten, so lange es deren gäbe. Das ist ein schönes Denkmal unsers jungen Freundes. Das neuerbaute Gütchen, das der Schule gehört, soll Barca heißen; es liegt in der Mitte des Thals, so daß keiner seiner Bewohner eine halbe Stunde dahin zu gehen hat. Der Schulmeister ist zugleich verpflichtet, vor den Alten, und in dem Winter-Halbjahre vor der ganzen Gemeine des Sonntags im Schulhause eine Predigt abzulesen, damit der

Digitized by Google

weite Kirchgang die Leute nicht der Gelegenheit zur Erbauung beraube.

Nun komme ich nach Neufchatel zurück. Ich eilte Ihren alten Freund aufzusuchen. Er verweilte mit tiefer Rührung bei Juliens Anblick. Sie soll Ihnen gleichen, und ich glaube, er hat recht. Wir begleiteten ihn auf sein Landhaus, wo seine Familie versammelt ist. Julie ward wie eine jüngere Verwandte empfangen. Anna, ja unsere haarscharf urtheilende Anna befindet sich vortrefflich unter diesen kühlen, aber sich gern äußernden Menschen. Auf Juliens Bitte machten wir einen Ausflug nach Val Travers, wo sie Courvoisiers Familie aufsuchen und ihr die kleine Erbschaft ihres edlen Verwandten einhändigen wollte. Wir hatten eine sehr sonderbare Ueberraschung. Nach hiesiger Landesart fuhr ein Theil unserer Gesellschaft auf einem char à banc. Julie, Dubois und ich ritten; ich werde des Arztes Rath, Julie fleißig reiten

Digitized by Google

zu lassen, bei unsern Rasttagen zu befolgen suchen, so oft ich sicher bin, ein gutes Pferd für sie zu erhalten. Der Morgen war herrlich; wir waren dem char à banc weit vorausgekommen, weil Dubois's Schwester eben so wenig fertig werden kann als Anna, und ein alter holländischer Oberst, unser Begleiter, mit der gutmüthigsten Galanterie ihrer zu warten sich erbot. Wir ritten zwischen einer Felswand und einem mäßigen Abhange bergab, vor uns schwarze Felsmassen, die das ungeheure Bett eines Bergstromes bildeten, den wir brausen hörten, ohne ihn zu sehen. Jetzt schien die vorspringende Felswand uns alle Aussicht zu rauben. Wir traten hinter ihr hervor und sahen ein grünes, von flachen Hügeln gebildetes Thal, ganz von Wohnungen übersäet. Hart am Wege, an dem hier plätschernd über abgerundete Kiesel hüpfenden Bache, stand ein liebliches Haus, von Kürbislauben beschattet, von Obstbäumen umgeben.

Digitized by Google

Julie schlug vor, hier die übrige Gesellschaft zu erwarten. Wir genossen still in uns gekehrt, die herrliche Landschaft. Sanfte Lüfte wiegten die spärlichen Herbstblumen der zweimal gemäheten Wiese; leise, leise sank bald hier bald da von den Apfel- und Birnbäumen eine reife Frucht in das Gras. Julie blickte wie eine Verklärte in das glänzende Himmelsblau; gewiß sah ihr geistiges Auge noch größere Herrlichkeit, als unser irdischer Blick schon bewunderte. Da traf das Geläute einer fernen Glocke ihr Ohr. Sie fragte, woher der Ton käme, und war sehr überrascht, wie sie hörte, daß in Cudrefin geläutet würde, und wir diesem Dorfe, wo wir Courvoisiers Bruder finden sollten, schon so nahe wären. Sich aufraffend fragte sie eine Menge in einiger Entfernung um uns versammelter Weiber und Kinder: ob keine von ihnen einen Müller, Courvoisier, in Cudrefin kenne, der einen Bruder im Auslande habe.

Digitized by Google

Sogleich zeigte ein recht schmuckes Mädchen auf eine sehr anständig aussehende blasse Frau, die, mit einem Kinde auf dem Arme, etwas rückwärts von dem Haufen stand, und sagte: „das ist Marie Barbe, seine Schwester!" Da ich Julie sehr befangen sah, eilte ich, die wackere Frau mit den Verhältnissen bekannt zu machen, in welchen die gegenwärtige junge Dame mit ihrer Base Courvoisier und deren Sohne gestanden, und daß ich der Freund sey, der die traurige Pflicht erfüllt habe, sie vor wenigen Wochen mit dem Tode ihres würdigen Bruders bekannt zu machen. „Diese junge Dame," setzte ich hinzu, „auf einer Reise begriffen, die, wie Sie wohl sehen, ihre Gesundheit erfordert, will Ihnen selbst Ihres lieben Bruders Nachlaß überbringen." Juliens Anblick, die, wie ein leichter Schatten, todtenbleich unter den Bäumen saß, von dieser Ueberraschung plötzlich zu der Erinnerung dessen hingerissen, was sie hier-

Digitized by Google

her führte, gab mir meine Worte ein. Die Frauen traten alle schüchtern und herzlich näher, indeß Marie Barbe in Thränen ausbrechend, sich von mir zu ihr führen ließ. Wir erfuhren, daß dieses junge Weib seit zwei Jahren einen wohlhabenden Gutsbesitzer hier in Cudrefin geheirathet habe; durch die Nachricht von des Bruders Tode in ihrem ersten Kindbette überrascht, verfiel sie in eine tödtliche Krankheit, deren Folgen, wie ich fürchte, sie bald ihrem Bruder nachführen werden. Julie nöthigte sie, mit ihrem Knaben sich neben ihr niederzusetzen, aber sprechen konnten sie beide nicht. Julie streichelte, in vergeblicher Bemühung, ihre Wehmuth zu beherrschen, des Kindes rosige Wangen; Marie Barbe reichte es ihr hin und sagte schluchzend: „er heißt Jaques, wie er." Der Anblick war unaussprechlich rührend! Marie Barbe hat große, schöne Züge; der an ihrem Leben nagende Gram hat sie zarter ge-

Digitized by Google

macht; bleich und ernst saß sie neben der ätherischen Gestalt unserer Julie, und zwischen ihnen das blühende, lebenvolle Kind. Die theilnehmenden Nachbarinnen ersetzten Marie Barbe's Stillschweigen durch die lebhaftesten Mittheilungen über Courvoisiers Geschwister, durch das ungekünstelte innige Lob des Verstorbenen. Wie er vor seiner Abreise nach der Ukraine seine Familie besuchte, gewann er aller Herzen, that allen wohl durch Rath und That, und von jeher hatte, was er von dem Obersten sprach, diesen in den Augen der guten Landleute zu einem Halbgotte gemacht. Während dieses Vorganges kam der char à banc mit unserer Reisegesellschaft an. Fräulein Dubois war keineswegs über denselben befremdet. Zwischen den Vornehmen dieses Landes und dem gemeinen Bürger bemerkt man im wirklichen Leben hier nicht die Kluft, welche sie bei uns trennt. Der Geringere ist daher höflich ohne Demuth, und

der Vornehme leutseelig ohne Herablassung. Unsere Anna machte ein komisches Gesicht. Sie ward zwar für den Augenblick gerührt: wie wir aber bei Tische saßen, wollte sie den Auftritt einer Wirkung von Juliens Schönheit und der Hoffnung dieser Leute auf eine reiche Erbschaft, zuschreiben. Dubois verstand ihren Irrthum — denn wirklich war es ein solcher bei ihr — und überzeugte sie, daß eine solche Annäherung der Landleute zu einem Städter, eine solche Theilnahme von Nachbar zu Nachbar gar keines außerordentlichen Anlasses bedürfe, und daß Marie Barbe nebst ihren Geschwistern, wenn gleich sie gute Menschen seyn möchten, doch keineswegs sich durch besondere Bildung auszeichneten. Julchen war so beunruhigend angegriffen durch diesen Auftritt, daß Dubois's Vorschlag, ein kleines Mittagsmahl zu nehmen und in Travers die Nacht zu bleiben, angenommen ward. Wir

Digitized by Google

beredeten unsere liebe Kranke, in Marie Barbe's Putzzimmerchen eine Stunde zu ruhen, während diese gute Frau, der sich die Hausmütter des halben Dorfes zur Hülfe anboten, uns eine Suppe bereitete. Ich schickte indeß einen Boten nach Cudrefin, um Georg Courvoisier herüberzuholen, damit Julien nicht ein neuer angreifender Auftritt durch seine Ueberraschung bereitet würde. Ein gutmüthiger Nachbar hatte ihn schon benachrichtigt; er eilte herbei, ehe mein Bote ihn erreichte. Wie verschieden ist ein Müller von Cudrefin von einem thüringischen! Es war ein wohlgewachsener Mann, muskulös, ohne beleibt zu seyn, welches hier eine höchst seltene Erscheinuug ist; er stellte sich ohne die mindeste Verlegenheit oder Zudringlichkeit dar, sprach mit männlicher Rührung von unserm Freunde und mit der anständigsten Dankbarkeit vom Obersten. Es gefiel mir besonders, daß er sagte: „Wir hatten gefürchtet,

der Bruder werde durch seine Gelehrsamkeit uns fremd werden, er werde im Wohlleben vergessen, daß wir arm waren und uns liebten. Wie er aber nach vielen Jahren zurückkam, ehe er in das unseelige Land ging, war er noch so ganz der alte, war noch gütiger, wie er als Knabe gewesen; er gab uns Hoffnung, in unsern Bergen mit uns alt zu werden; und nachdem er uns lüstern gemacht hatte durch ein gehofftes Glück, stürzt ihn ein unerhörter Irrthum ins Grab." — Statt „lüstern gemacht" brauchte er den unüblichen und nur provinziellen Ausdruck: affriander, der aber hier sehr ausdrucksvoll war. Seine Rede befremdete mich; ich fragte ihn, welchen Irrthum er meine. Er erröthete wie ein Jüngling, was dem ernsten Mannsgesichte so gut ließ, und sagte bescheiden: „wir Courvoisiers haben nie als Soldtruppen gedient." Nun suchte ich des Mannes Ansichten zu berichtigen, daß sein Bruder nicht für Sold gedient

Digitized by Google

und daß dieser Krieg gegen Frankreich ein Völkerkrieg sey. Das Erstere, auf seines Bruders Freundschaft gegen Jaromir gegründet, hörte er mit tiefer Rührung, seine Lippe bebte; aber zum Letztern sagte er bescheiden, doch fest: „das meint eben die französische Nation wie die europäischen Fürsten, daß es ein Völkerkrieg sey; uns muß man es nicht übel deuten, wenn wir's mit der Volksmeinung halten." So unzulässig des Mannes Ansicht war, konnte und mochte ich ihm doch nicht widersprechen; deshalb waren wir ja nicht gekommen, und dieses kleinen Völkchens Meinung wird ja nie in der Wagschale Europa's den Ausschlag geben. Julchen händigte dem Manne die Verlassenschaft seines Bruders ein, ließ sich's aber nicht ausreden, in Cudrefin eine Viertelstunde in seiner schön gelegenen Mühle zu verweilen. Sie war von dem Charakter dieser Leute, ihrem Benehmen, ihrer einfachen, zweckmäßigen Häuslichkeit ent-

zückt und wünschte Sie, liebe Mutter, oft zu uns, um Ihnen zu zeigen, wie das Lieblingsland Ihrer Jugend noch immer Ihrer Anhänglichkeit werth sey.

Der kleine Ausflug ist Julchen sehr gut bekommen. Sie sagte uns mit ihrer einfachen Weise, daß sie in diesen Nächten besser geschlafen habe, und ihr Kopfleiden sich mindere. Sie ist so fern von erzwungenem Heroismus als weichlicher Klage. Weil ihre Genesung uns glücklich macht, verschmäht sie es nicht, uns Nachricht von deren Fortschritten zu geben.

44.

Anna an Frau v. Meermann.

Ich hätte gar nicht geglaubt, daß ich mich so gut in diese Neufchateller finden würde. Ich dachte sie mir immer wie die Franzosen,

Digitized by Google

die mir ewig zuwider seyn werden, wenn ich gleich viel zu billig bin, als daß ich nicht gestehen sollte, daß uns der Himmel ganz vorzüglich begünstigte, indem er uns unter den vielen Einquartierungen aus diesem Volke, lauter Ausnahmen zuführte. Die Gesellschaft ist hier sehr angenehm und ungezwungen; die Frauen besorgen ihren Haushalt mit vieler Thätigkeit, und obgleich die jungen Mädchen viel mit jungen Männern umgehen, ist der Ton doch sehr behutsam und äußerst höflich zwischen ihnen. Am meisten schätze ich aber die Einigkeit der Familien. Ein verheiratheter Sohn lebt meistens die ersten Jahre seiner Ehe in dem Hause seines Vaters; ja, wenn es der Raum erlaubt, oder nicht mehrere Geschwister dasind, bleiben sie beisammen, und die Schwiegertochter bezeigt den Aeltern kindliche Ehrerbietung; nicht durch tiefe Reverenzen und Heuchelei, sondern durch Theilnahme an häuslichen Geschäften und Zuziehung

Digitized by Google

derſelben bei jeder Berathung. Bleiben Töchter ledig, ſo werden ſie die Freundinnen und Aufſeherinnen des jüngern Theils der Familie, ſie tragen zur Erziehung der Kinder ihres Bruders bei, übernehmen die Wirthſchaftsführung der Kindbetterinnen in und außer der Familie; kurz, ſie ſind Vice-Mama's und geliebt und geehrt. Das hat mir ſo ungemein gefallen, daß ich wünſchte, ich wäre in Neufchatel zum alten Fräulein geworden; da genöſſe ich alle Ehre und Liebe einer Frau, ohne die Noth des Eheſtandes auf mich geladen zu haben. Ja, hätte nur Eduard vor zehn Jahren geheirathet, ſo wäre mir manches Frohe aus ſeiner Ehe erwachſen, wenn gleich unſer geſellſchaftliches Leben, in Vergleich des hieſigen, recht kahl an Anmuth genannt werden muß.

Was mir nicht gefällt, iſt das Verhältniß zwiſchen den gemeinen Leuten und denen von Stande. Es iſt kaum ein Unterſchied zwiſchen

Digitized by Google

ihnen. Nicht in der Kleidung, wie bei uns. Ei mein Gott nein! Unſere Frau Schneiderin mag auch den ſchönſten Mantel umhaben, ſie würde es doch nicht wagen ſich bei mir niederzuſetzen, noch ſo zwanglos, als wäre ich ihres Gleichen, mit mir zu ſprechen; ich habe im Gegentheil bemerkt, daß dieſes Volk bei uns, wenn es recht geputzt iſt, ſich linkiſcher und demüthiger gegen uns beträgt. In Rückſicht des Anzugs ſind ſie hier viel beſcheidener, auf dem Lande wenigſtens, obſchon ſie gar nicht recht wie Bauern ausſehen; aber es kommt mir immer ſehr wunderlich vor, wenn Herr von Dubois gegen ſo einen Menſchen, der mit der Axt auf der Schulter ſo dahertrollt wie ein Unterofficier, den Hut abnimmt und ihn Monſieur Calſane oder dergleichen nennt. Der Bauern-Musjö ſteht mit dem Hut in der Hand, als wolle er Menuet tanzen, ihm gegenüber und gibt wie Gleich zu Gleich Rede und Ant-

wort. Das ist wahr, sehr anständig; aber doch gar nicht mit der Art Respect, die ich unserm Volke nicht erlassen möchte. Recht wohlthätig sind die Damen hier, wie die schönen Fräulein in den englischen Romanen. Sie gehen selbst zu den Kranken im Dorfe, ja sie rücken ihnen die Kissen und lesen ihnen eine Predigt vor. Das mag hier zu Lande gehen; oder Menschen, denen es, so wie Ihnen, liebe Mama, gegeben ist, sich Ehrfurcht zu verschaffen, mögen so handeln; im Ganzen würde das schlecht gelingen. Unser gemeines Volk wird übermüthig, sobald man es nicht immer an seinen Platz zurückweist.

Julchen wird zusehends kräftiger, und darum heiterer, weil sie ihre Schwäche nicht immer zum Schweigen nöthigt. Sie ist der Liebe wohl werth, welche die Glückliche einflößt. Sobald sie Kraft hat, sich zu bewegen, sollte man denken, ich wäre die Hauptperson der Reise, so bemüht sie sich mir Freude, Bequemlichkeit,

Digitized by Google

Aufmerksamkeit zu verschaffen. Ich kann ihr nicht böse werden, daß sie mich damit zu einer alten Tante macht, indem sie sich immer wie eine untergeordnete Nichte beträgt. Aber ans Reichseyn hat sie sich schon gewöhnt. Mir däucht, Eduard sollte ihr zuweilen vorstellen, daß sie ihren Ueberfluß doch lieber ihren Geschwistern aufheben möchte, und wer weiß denn, ob sie nicht wieder heirathet? Ein Drittheil ihres Einkommens hat sie ja ohnehin auf einige Jahre zu der Schullehrer-Stiftung angewiesen. Das kommt mir so katholisch vor, so eine Schullehrer-Stiftung; ich glaube, das Landvolk lernt nur zu viel.

Der Sonntag wird hier sehr streng gehalten. Da nimmt keine von den Damen ein Strickzeug in die Hand; aber für arme Leute arbeiten sie. Julchen versichert ganz beschämt, das hätte sie und ihre Mutter auch so gehalten; nicht weil sie des Sonntags eine Näh- oder

Digitized by Google

Stickarbeit für eine Sünde anſähe, ſondern um der Freude willen, der dieſer Tag gewidmet ſey. Sie ſaß denn auch den ganzen lieben Sonntag um den großen Eßtiſch und machte mit Dubois's Schweſtern und ein paar Hausfreundinnen, Kinderzeug aus unbedeutenden Reſtchen und alten Kleidungsſtücken. Ich glaubte, wie viel Ehre ich einlegen wollte, indem ich dieſem Schneiderverein meinen rothen ſeidenen Shawl brachte, den ich mit friſchen Maulbeeren durchaus befleckt habe; ich dachte, ſie ſollten ein Taufzeuch daraus fertigen, das ſie ja den Armen leihen könnten. Fräulein Caroline meinte aber, daß ſo ein Luxus nicht heilſam ſey; Fräulein Henriette wendete ihn hin und her und ſagte: ſie wolle ihn ſchwarz färben laſſen, dann könnten Halstücher für arme Confirmanten daraus gemacht werden. Mir war's ganz einerlei; denn ſo lieb mir's geweſen wäre, ihnen meinen guten Willen zu zeigen,

Digitized by Google

so wenig konnte ich mich in diese Details finden. Es riecht doch nach der Betschwester. Ueberhaupt machen mich diese Reformirten irre. Sie haben durchaus Aehnlichkeit mit den Katholiken: da knien sie nach dem Genuß des Abendmahls, welches Krethi und Plethi zusammen nimmt, wie die Katholiken; und wenn es im Dorfe einen Streit zwischen ein paar Eheleuten gegeben hat, so geht der Pfarrer unberufen hin und spricht ihnen in's Gewissen. Julie und Eduard finden das ganz entzückend und stimmen in die Klagen des alten Fräuleins ein, daß dieser herrliche Einfluß der Geistlichkeit sich mindere. Ich meinte, daß unsere Amtleute wohl eben so weit kämen, wenn sie den Streitstifter in's Loch steckten; aber Herr von Dubois hielt mir eine Rede über Strafe und Unterricht, wie jene den Menschen herabsetze, dieser ihn emporhebe. Die Abhandlung schmeckte freilich ein bischen nach Demokratismus, aber sie enthielt so viel

Digitized by Google

Schönes, und ich hatte schon eine so gute Meinung von dem hiesigen Volke gefaßt, daß ich ihnen um so lieber nachgab, da mich unwillkürlich meine alberne Weichheit ergriff, und meine weinenden Augen mir Unrecht gaben.

45.

Eduard an Frau v. Meermann.

Grenoble.

Die Reise hat die wohlthätigste Wirkung auf unsern Liebling. Sie fängt an, ohne Leidenschaftlichkeit die Welt und das Leben anzusehen, und nun beruhigt und stärkt sie ihre fortschreitende Kenntniß derselben. Die seltene Klarheit ihres Verstandes hat sie vor Fehlschlüssen und Irrthümern bewahrt; denn so gewagt ihre Verbindung mit Jaromir war, sie hat sich ohne Verblendung dazu entschlossen, sie hat mit

Digitized by Google

der Zustimmung aller ihrer Freunde gehandelt; von früher Kindheit an sah sie die Wirklichkeit unverstellt, jedoch in so scharfen Umrissen, mit so bestimmten Farben, daß sie das Gewöhnliche mit einem Aufwande der Seelenkräfte erlebte, der ihrer Empfindung, aber nicht dem Werth der Dinge angemessen war. Sie war nie ein Kind, und doch immer so kindlich! Wie oft erstaunte ich, während sie bei uns lebte, über die Schnelligkeit, mit der sie Lebensansichten auffaßte, die Heftigkeit, mit der sie fühlte, die Selbstbeherrschung, mit der sie alle ihre Empfindungen verschloß, und die Einfalt, mit der sie dennoch ihr Gefühl ausdrückte. Ihrer Mutter trauriges Schicksal hat ohne unsere Schuld auf ihre Bildung gewirkt; es war ihr in seinen Einzelnheiten nicht bekannt; die würdige Courvoisier gab sich im Gegentheil so viel Mühe, es ihr zu verbergen, ohne zu lügen, daß Juliens Ahnung zu viel Spielraum erhielt; sie machte es

Digitized by Google

sich so sehr zur Pflicht, sie vor leidenschaftlichen Eindrücken zu bewahren, daß die holde Mädchenseele stets gewaffnet ihren unschuldigsten Empfindungen gegenüberstand und das schwerste Loos stets für das ihr zukommende hielt. Dieser Charakterzug hat sie wahrscheinlich bewogen, Jaromir ihre Hand zu geben. Sie erlaubte sich diesen Jüngling zu lieben, weil sie kein Glück von dieser Liebe erwartete, sondern im stolzen Jugendmuthe sich berufen glaubte, das Schwerste zu wagen. — Von der Ermattung allmälig genesend, zu welcher sie ihre stürmische Ehe bis zu der fürchterlichen Krisis führte, durch welche sie getrennt ward, fängt sie nun an, die Welt in einem viel milderen Lichte zu sehen; sie genießt den Augenblick und gewinnt für die Zeit einen beruhigenden Gesichtspunct, indem sie einen höheren Standpunct, als den ihres Unglücks, fassen lernt. Es ist sehr merkwürdig, wie dem unbefangenen Gemüth

so vieles zur Belehrung wird, was dem voreingenommenen oder leidenschaftlich beschäftigten entgeht.

Wir wurden in Vienne mit einer sehr würdigen Familie, die dort eine Stahlfabrik hat, durch Empfehlung unserer neufchateller Freunde bekannt; die Urbanität ihres Betragens, die Innigkeit ihres Familienvereins gab ihrem Umgange so viel Annehmlichkeit, daß Julie ihre gastfreundliche Aufforderung, einige Tage auf ihrem Landhause, wo auch ihre Fabrik eingerichtet ist, zuzubringen, annahm. Zwei Söhne waren seit dem Frieden nach Hause zurückgekehrt: der älteste aller Verwundung entgangen, und doch mit einem Ehrenzeichen geschmückt; der jüngere hatte schon früher das seine durch den Verlust seines linken Beines erkauft, und nun den Dienst im Comptoir übernommen, wo es keiner Bewegung bedurfte. Der Kaufmannsstand hat dem jetzigen Machthaber viel zu

Digitized by Google

danken, und es möchte schwer seyn, dem Eindruck der Größe zu widerstehen, den seine Unternehmungen auf ein unbefangenes Gemüth machen. Diese Familie hat ihren Gesichtspunct ganz als Franzosen gefaßt, und wenn sie auch Unrecht haben, erhebt es den Geist unwillkürlich, wenn man mit Menschen umgeht, die von einer großen Idee erfüllt sind. Diese Benoits sind überzeugt, daß Napoleon das Wohl des Weltkreises beabsichtigt, zu dem aber Frankreichs Siege unentbehrlich seyen, und sehen hre Söhne als Mitbeförderer dieses Weltwohls an. Diesen Endpunct ihrer Träume abgerechnet, ist es nicht möglich, bravere Menschen zu sehen! Die Kindlichkeit im Genuß, die Heiterkeit unter den Schlägen des Schicksals (sie verloren vor kurzem eine verheirathete Tochter im dritten Kindbett), die thätige Menschenliebe gegen ihre Untergebenen, die Freudigkeit im Tragen öffentlicher Lasten: das sind Züge des schönsten Gemäldes. Solchen

beobachtete sie mit großer Aufmerksamkeit. „Ihre Lebensweisheit beschämt uns," sagte sie bald nach unserer Bekanntschaft; „diese Menschen sind klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben. Haben Sie bemerkt, wie die Großmutter Benoit heute die kleine Alix behandelte? Wie sie beim Frühstück hörte (dieses ist hier nach Schweizersitte eine Familienversammlung), daß wir ausfahren wollten, bat die Kleine so rührend, mitfahren zu dürfen. Madame Benoit sagte ihr: es sey kein Raum im Wagen. „O ich will mich ganz klein machen!" rief die Kleine. — „Es geht dennoch nicht." — „Ich will neben Matthieu auf dem Bocke sitzen. — „Da könntest Du herunterfallen." — „O, Großmama, so laß mich nebenher laufen!" flehete nun die Arme, und mein Herz brach mir, denn sie stellte mir das Bild der meisten Menschen dar, die in

Digitized by Google

der Jugend so zuversichtlich hoffen, so vertrauensvoll streben, und dann endlich — froh sind, wenn sie neben dem Glückswagen herlaufen. Mad. Benoit war auch tief gerührt, sie liebkoste das holde Kind und sagte: „Nein, Liebe, das kannst Du nicht, ich habe auch eine Arbeit für Dich, die, wenn wir wiederkommen, fertig seyn muß. Sieh, Du mußt mit der Bonne alle Vasen mit frischen Blumen füllen, also diesen Vormittag die alten wegschaffen, den Nachmittag die neuen pflücken, durch den ganzen Garten die schönsten, die Dir der Gärtner erlaubt. Hier hast Du eine Scheere zum Abschneiden, und da eine Serviette, welche Du über Dein Kleidchen steckst." — Die Kleine blickte Anfangs mit strömenden Augen in der Großmutter Gesicht, bald stockten die Thränen, dann spielte ein Lächeln um den lieben Mund, und endlich rief sie: „und wenn Du zurückkommst, wirst Du Dich freuen, und die Blumen

Digitized by Google

werden so schön seyn!" — „O Gott, Eduard," schloß Julie ihre Erzählung, „da ist ja wieder der Mensch! und die Blumen — Eduard, die Blumen sind die Freundschaft, und wenn ihr wiederkommt, werden sie sich so freuen!" — — Sie hatte mir ihre eine Hand gereicht, und bedeckte jetzt von Wehmuth überwältigt, mit der andern ihr Gesicht. Ich war sehr gerührt, aber die Wahrnehmung, daß sie den Frohsinn als eine Tugend anzusehen begann, erfreute mich, sie ist mir das Pfand ihrer Seelenheilung. Dieses herrliche Geschöpf wird nicht in unwürdigem Trübsinn untergehen, die Niedergeschlagenheit ihres Geistes war Folge ihrer Körperschwäche. O wenn ich ihre Zukunft in der Außenwelt so sichergestellt wüßte, wie ich sie sich im Innern entwickeln sehe! —

Ein anderes Mal erhielten unsere Gastfreunde den Besuch einer alten Dame, die drei Söhne in den Kriegen, eine schöne, blühende Tochter

Digitized by Google

durch eine zehrende Krankheit, und vor kurzem durch eine Feuersbrunst ihr Haus verloren, aus dessen Miethe sie ihre hauptsächlichsten Einkünfte zog. Da ihre Mittel dessen Wiederaufbau ihr nicht erlaubten, verkaufte sie den Platz, und ihre Freunde waren besorgt um sie, wie sie ihr verlaßnes Alter in einem fremden Hause zubringen solle. Die Mutter Benoit fragte ihren Besuch bald nach ihrem Eintritt theilnehmend: ob sie einen gewissen Vorschlag, der ihr hinsichtlich einer Wohnung gemacht worden war, angenommen habe? Nein, antwortete sie, ihr bleiches, hoffnungsloses Antlitz sanft aufrichtend, wobei ihr offnes blaues Auge immer glänzender ward; „nein, aber ich habe rechtes Glück gehabt: ein Gärtner, dessen Garten unmittelbar an den Kirchhof stößt, bot sein Gütchen zum Kauf aus; ich konnte es vom Kaufschilling meines Brandplatzes bezahlen, das Häuschen mit eben dem Gelde sehr anständig ausbauen, und — den-

Digitized by Google

ken Sie sich meine Freude! wie ich am Ende des Gartens über die Mauer in den Kirchhof sehe, nehme ich wahr, daß meiner Kinder Grab in der ersten Hügelreihe liegt. Der Boden war dort schon hoch, ich — ich" — hier erröthete die Greisin und schlug die Augen nieder — „ich fand Mittel, hier noch mehr Erde auffahren zu lassen, bis es ein Hügel ist; den lasse ich mit Rosen ganz bedecken und eine Laube darauf anlegen, und dann habe ich meine Lieben doch wieder recht nahe, näher wie in meinem Hause." Ich vergesse diese Frau nimmermehr! Es war eine überirdische Ruhe in der Kindlichkeit ihres Schmerzes. Julie sprach nicht darüber, sie bezeigte aber der verlaßnen Mutter eine höchst rührende Aufmerksamkeit, und diese meinte bald, Julie sähe ihrer verklärten Enkelin gleich. Beim Gruß zum Schlafengehen bat mich Julie, früh vor dem Frühstück zu einer Promenade bereit zu seyn; ich folgte ihrem Winke, sie führte

Digitized by Google

mich in den Garten der Wittwe; der Sohn von Benoits Gärtner, einen Korb voller Rosenstöcke tragend, begleitete uns; wir fanden die Matrone mit dem Spaten in der Hand beschäftigt; ein kleines Mädchen von sieben bis acht Jahren, in grober, aber sehr reinlicher Kleidung, las Steine auf, so wie die Alte die Scholle umwarf. Julchens Anblick verursachte letzterer die angenehmste Ueberraschung, sie führte uns den Garten entlang und wir erblickten den aufgefahrnen Hügel, wo einige spärliche Rosenstöcke gepflanzt waren. „Liebe Frau Malive," sagte Julie schmeichelnd, „erlauben Sie, daß der Gärtner-Bursche die Rosenstöcke, die ich mitbrachte, einpflanze, und wenn Sie dann von jenem Platze in Ihr Stübchen zurückgehen, so denken Sie an mich; ich habe auch Gräber, die mir lieb sind." Diese letzten Worte waren kaum mehr hörbar, Thränen erstickten sie; diese rannen aber so krystall-

Digitized by Google

hell über ihr edles, durch die tiefe Wehmuth auch gar nicht entstelltes Gesicht, daß mir der poetische Vergleich mit einer Lilie, welcher Thautropfen entrollen, lebhaft vor den Sinn trat. Sie blickte dabei mit lilienreiner Anmuth zu der Alten empor. Voll Dankbarkeit nahm diese das Geschenk an. Im Schatten einer Weinlaube sahen wir der Arbeit zu; die Kleine brachte uns Trauben; Julie fragte, schüchtern, in der Wittwe vielleicht eine schmerzliche Empfindung zu wecken: ob das Kind eine Verwandte sey? „Verwandte habe ich gar nicht," antwortete sie; ich zog mit meinem Mann aus den Pyrenäen hierher. Ich fürchtete mich, nun mir Gott alle die Meinen entriß, unthätig zu werden bei meinem Jammer: da nahm ich die Waise von einem Kampfgefährten meines Sohnes zu mir; er hatte seine Frau schwanger hinterlassen und war mit ihm bei Ulm gefallen. Wenn ich bedenke, daß ich noch lange leben kann — denn der Kummer

machte mich alt, nicht die Jahre — so denke ich, wie eine Ballade sagt, die meine Enkelin mir oft sang:

Deux victimes infortunées
Se doivent des tendres secours — "

Jetzt brachen Thränen auch ihre Stimme, sie verhüllte ihr Gesicht und verließ uns. Nach wenig Minuten kam sie von der andern Seite des Gärtchens zurück und bot uns herrliche Feigen mit den Worten: „das Scherflein der Wittwe!" Julie ging schweigend an meinem Arme nach Hause; nur wie wir uns an der Thüre ihres Zimmers trennten, sagte sie: „diese Wittwe hat mir die Lehre wiederholt, welche Alix mir gab. Gewiß, mein Freund, ich will lernen!" —

Digitized by Google

46.

Anna an Frau v. Meermann.

Nizza, im November 1809.

Sie werden sich recht wundern, liebe Mama, daß ich da in Nizza sitze, indeß mein Bruder mit Julien in Aubépine bei Herrn St. Florent ist; allein eine Unziemlichkeit fürchten Sie gewiß nicht, da Sie wissen, wie streng ich auf den Anstand halte. Wir waren kaum hier angekommen, wo Eduard Briefe von St. Florent erwartete, als dieser mit einer sehr ältlichen Dame sich bei uns melden ließ. Die alten Frauen haben hier eine wunderliche Art, die mir, so wie vieles andere, gar nicht gefällt: vom vierzigsten Jahre an bleiben sie bei der Mode stehen, welche grade allgemein ist, und modificiren sie nur so, daß sie nicht in's Wunderliche fällt; das heißt denn doch eigentlich: sie

Digitized by Google

gewinnen damit den Vortheil, daß man ihr Geſicht nie mit jüngern Geſichtern vergleicht, ſondern nur ihren Anzug, und in dieſer Hinſicht ſehen ſie wie Portraits aus, die vor zwanzig Jahren gemalt und altväteriſch, aber nicht älter wurden. Frau von Alans mag eine ſchöne Frau geweſen ſeyn, nun iſt ſie wohl nahe an ſechzig Jahr, alſo älter und auch größer wie ihr Bruder; Julchen ſagt, ſie habe glanzvoll gütige Augen, Eduard rühmt ihren wohl gebildeten Mund; ſchwarze ſchmale Augenbraunen hat ſie, das iſt wahr, und den Mund voll guter Zähne. Ich weiß nicht, was die Franzöſinnen machen, um ihre Zähne zu erhalten: denn wenn auch ſolche Frauen ſich falſche einſetzen ließen, ſo kann dies doch die niedere Volksklaſſe nicht thun, und Handwerks-, Krämer- und Pachterfrauen haben ſo prächtige Zähne. Aber ſie putzen auch an ſich herum: jedes Schneiderweib hat ein Waſchmittel, Bohnenmehl und

Digitized by Google

Hafergrütze und die zerstoßenen Nußkerne, die beim Oelschlagen zurückbleiben, die stoßen sie, gießen Wasser darauf, rühren es, lassen es dann anziehen, worauf es eine blauweiße Milch gibt, von der alle Abend ein großer Topf voll verbraucht wird. — Nun, Frau von Alans war unendlich höflich gegen mich und redete immer von den Damen, die sie nach Aubépine abholen wollten, in der Mehrzahl; aber ihre Aufmerksamkeit so wie die Unterhaltung ihres Herrn Bruders war doch natürlich auf Julchen gerichtet. Man sollte hier einige Tage zubringen, ehe man sich nach St. Florents Gute auf den Weg machte. Abends als wir auf einer öffentlichen Promenade waren, — die wahrhaftig nicht halb so schön ist, wie die unsere vor dem Siebeleber-Thore, denn ob das Grün, das ich als bloßes Grün sehe, Orangen- oder Bohnenfelder sind, kann mir doch einerlei seyn; — genug, da führte mir Herr von St. Florent unerwartet eine

Digitized by Google

Dame mit den Worten zu: die Bekanntschaft einer Landsmännin würde mir hier zu Lande ohne Zweifel doppeltes Vergnügen machen. Es war eine Frau von Halleisen, die wir vor funfzehn Jahren als Frau von Lauchen in *tha kannten. Erinnern Sie sich nicht einer kleinen, lebhaften, sehr eleganten Frau, deren Mann einen großen Proceß für einen schlesischen Herrn führte? Man berechnete damals seine Vortheile als Geschäftsführer zu vielen Tausenden; dieser starb und ließ seine Frau als eine elegante junge Wittwe zurück; Herr von Halleisen, ein reicher berliner Banquier, ließ sich von ihr bezaubern, heirathete sie, und sie machte ihm weiß: der Aufenthalt in der Provence werde Wunder für seine angegriffene Lunge thun. Sie ist eine gar liebe, natürliche Frau; die stets fertige Höflichkeit der Franzosen ist ihr so verhaßt wie die deutsche Sentimentalität. Wir gefielen uns also gegenseitig sehr gut, so daß

Digitized by Google

ich ihren Bitten nachgab und Julien mit Frau von Alans in Gesellschaft der beiden Herrn und unter Lieschens Pflege, allein abreisen ließ. Ich soll sie in vierzehn Tagen mit Halleisens in Aubépine aufsuchen: denn St. Florent war gegen diese, die er in Berlin gekannt hatte, sehr verbindlich. Er hat, nur eine halbe Stunde von Aubépine und eben so weit von la Clochette, dem Gute der Frau von Alans, ein Landhaus für uns gemiethet, das, ein Wunder für diese Gegend! zwei durch Oefen geheizte Zimmer hat. Wenn ich nicht irre, ist dieses ein Ritterdienst des Herrn von St. Florent; er ließ diese Oefen aus der Schweiz kommen, wahrlich nur für Julchen, denn er macht mir über „meine blühende Gesundheit" so viele Complimente, daß ich es fast bedauern muß, nicht bleich und mager zu seyn, um eine schmeichelhaftere Theilnahme zu erregen.

Wir leben hier sehr vergnügt. Frau von

Digitized by Google

Halleisen ward unerwartet von einem Bruder besucht, der, in österreichischem Kriegsdienst, einen Geschäftsauftrag über die Rückgabe der Gefangenen oder dergleichen hier im Departement hatte. Er ist immer Theilnehmer an unsern täglichen Partien, mögen wir sie allein oder in größerer Gesellschaft machen. Es sind rechte feine, artige Menschen, unter denen es mir sehr gefällt. Die hier versammelten Ausländer haben für mich wenig Interesse: auf der Promenade, bei größeren Versammlungen, lasse ich sie in der Ferne, neben meiner Freundin sitzend, wie in einem Guckkasten vorüberziehen; bin ich aber genöthigt mich ihnen persönlich zu nahen, so bin ich dessen bald müde. Die Engländer, die ich bisher nur von weitem zu bewundern Gelegenheit hatte, sind in der Nähe das abstoßendste Geschlecht von der Welt. Sie sehen fast ohne Ausnahme den Zerrbildern, wo ein dicker Baronet und eine einer Hopfenstange ähnliche Miß,

Digitized by Google

neben ihnen die ſchlotterichen Young Maſter hertrollen, ſo ähnlich, als wenn dieſe Familien Portraits wären. Sie Leben ſo ausſchließend nur unter einander, daß ſich mancher im Ernſt einbilden mag, er erlaube nur den Uebrigen, in ſeinem Gehege zu athmen. In den erſten Tagen meines Hierſeyns befand ich mich, beim Herabſteigen von einem Hügel neben einer ſehr hübſchen hochſchwangern Frau. Ich ſah, daß ſie eine Engländerin war, und weil ſie ſich, wie es mir ſchien, unruhig umſah, fragte ich ſie in meinem beſten Engliſch: ob ich ſie führen ſollte? Sie drehte ihren langen Hals zu einem ſich eben zu ihr drängenden Schlotterbein, und ſagte mit dem widrigſten Gleichmuth: I do not unterstand the Lady, und fort trollte ſie. Eine Franzöſin hätte freilich mehr Urbanität gezeigt, aber mir iſt in der Geſellſchaft dieſer Menſchen nicht wohl, ſie ſprechen doch auch zu viel von ihrem Kriegsruhme; der kann uns nicht

Digitized by Google

erbauen. Ihre Höflichkeit sieht immer wie Herzlichkeit aus, und ihre Herzlichkeit wie bloße Höflichkeit. Dann sind einige Dänen und Schweden auf wenige Tage hier gewesen, die aber vor Gelehrsamkeit nicht zu sich selbst kamen. Sie staken in Felsritzen, Sümpfen, auf Glokkenthürmen und in Kellern, um, wie sie es nannten, „den Wundern der Schöpfung nachzuforschen." Wenn sie sich einmal in ein Gespräch einließen, so war es, um sich nach Bibliotheken und Sammlungen zu erkundigen. St. Florent und Eduard fanden das sehr achtungswürdig; der erstere gab ihnen Briefe in mehrere Städte zwischen hier und Paris, welche ihnen „Privat-Schätze öffnen sollten". Eduard malte ihnen unsere Riesenfortschritte in allen Wissenschaften mit so lebendigen Farben, daß sie es kaum erwarten können, mit ihrer in Frankreich zusammengesuchten reichen Ladung durch Deutschland zu segeln. Sehen Sie, das ist so

Digitized by Google

rechte französische Falschheit (und die theilt Eduard, als wäre sie ihm angeboren), daß sie diesen ehrlichen Fremden die erlesensten Dienste leisten, ihr Gespräch suchen, und dann, wenn wir allein die Abende zubringen, über ihre nationelle Breite und Schwere lachen. Sie demonstriren mir vor, daß wir unter uns immer dasselbe thäten, uns dennoch herzlich liebend, daß wir schon oft über Eduards Bedenklichkeit, über St. Florents Demonstrationen, über Juliens Wortverwechselungen gelacht hätten. „Nun," fragte ich, um sie recht in Verlegenheit zu setzen: „weshalb lachen Sie mich denn aus?" — Alle viere wurden roth, St. Florent verbeugte sich endlich tief und sagte mit angenommener Aengstlichkeit: „wir fürchten uns vor Ihnen, und lieben Sie daher sehr ernsthaft (nous Vous craignons, c'est pourquoi nous Vous aimons très sérieusement)." Jetzt lachten alle, aber ich hatte meinen Klapps weg. Einen

Digitized by Google

Böhmen hatten wir einige Tage hier, der nicht die Wunderwerke der Natur ſtudirte, aber Julien ſehr ernſtlich den Hof machte, und nicht ſo ſtrenge abgewieſen ward, wie ich es von ihrer Wittwentrauer erwartet hätte. Eduard fühlte das wohl und war Anfangs faſt böſer Laune; ſpäter mochte er freilich denken, die Geſchichte würde doch endlich mit Getröſtetwerden endigen, und er behandelte den Böhmen ſehr gut. Ernſt war's ihm aber nicht geweſen, denn er machte ſich noch vor Juliens Abreiſe auf den Weg nach Paris.

47.

Frau v. Fels an Gräfin Julie Barca.

Erlenbach, im November 1809.

Eduards Briefe geben uns die beruhigendſten Ausſichten für Dich, unſer aller Liebling.

Digitized by Google

Dein Vater sendet Dir seinen besten Seegen, mit dem Zusatze: Du solltest Deinem eigenen Herzen nicht widerstehen, es wäre ein starkes, liebendes Herz, dem es nicht an Heilmitteln fehlen würde. Er setzte hinzu: „Egoisten sind die Untröstlichen; der theilnehmende Mensch lindert seinen Schmerz, indem er mit andern leidet.“ O wie ist er gut und edel, Dein herrlicher Vater! Mir däucht, daß ich ihn noch nie gütiger kannte, als seit wir so viel um Dich weinten, meine Julie. Er scheint seit Deiner Abreise sein einziges Bemühen darein zu setzen, mich und seine Kinder zur beglücken: er gibt Fritz regelmäßigen Unterricht, welchen er freilich nur Repetition der vom Lehrer erhaltenen Lectionen nennt, der aber den Knaben natürlich in weniger Zeit weiter gebracht hat, als diese. Wenn ich seine jetzige Stimmung betrachte, so ist mir's oft, als wenn ich den Tag unter schweren Gewitterwolken verlebt hätte, und nun der Abend mit

Digitized by Google

unnennbarer Schönheit belebend, befördernd und beruhigend mich beglückte. St. Florents Bekanntschaft hat ihn unbegreiflich froh gemacht. Ich kenne ihre früheren Verhältnisse nicht; es muß sich aber vieles zwischen ihnen aufgeklärt haben, denn Dein Vater sagte bei einem Gespräch, wo er sich mehr wie je seiner Herzlichkeit überließ, ein Wort, das ich auf ihn deuten muß: „das Glück, seinen Beleidiger unschuldig, in seinem Feinde einen tadellos edeln Menschen zu finden, ist für den Beleidigten eine Seelencur. Eigenes Unrecht anzuerkennen, ist das Bedürfniß jedes edeln Menschen; allein die Narbe, die ein empfangenes Unrecht, die Makel, welche eine erlittene Beleidigung zurückläßt, tilgt keine Rache, wäscht kein Blut; nur die Erkenntniß von des Beleidigers Unschuld und moralischem Werth gibt Genesung.“ Du kannst denken, daß ich nicht frage, daß ich mich freudig begnüge, seine Gedanken aufzufassen und meinen

Digitized by Google

Verstand an ihnen zu bilden, ohne meine Neugier zu befriedigen. Dein Vater hat mein kleines musikalisches Talent entdeckt und sich eine Violine kommen lassen; des Amtmanns Elise ist meine Schülerin geworden, wir spielen vierhändige Sonaten, bei denen Dein Vater uns mit der Violine begleitet. Der Hauslehrer und Elisens jüngere Schwester singen, und Fritz, der einen entschiedenen Hang zur Musik hat, vereint seine holde Kinderstimme mit ihnen. Vor kurzem hatten wir einen ganz sonderbaren Auftritt. Der Lehrer, welcher nicht Mittel hatte, sich neue Singstücke zu schaffen, hat unter andern alten Liedern auch eine Sammlung französischer patriotischer Gesänge mit herrlichen Melodien aufgefunden, denen er recht geschickt deutsche Lieder untergelegt hat; unter ihnen war aber auch eine Hymne für Kinder aus jener Zeit, und gutmeinend ließ er Fritz und seine beiden jüngsten Zöglinge bei Amtmanns den

Digitized by Google

französischen Text einlernen. Unerwartet rief er bei einer unserer kleinen musikalischen Uebungen die Kinder hervor, und Fritz begann mit seiner weichen Stimme, die ein heroischer Schwung aufs rührendste bewegte:

Amoureux enfans de tout age,
Jeunes filles, venez ici,
Venez offrir Votre hommage
Au dieu qui Vous rassemble ici!

Et d'une voix innocente et pure
Demandez lui que ses bienfaits
S'étendent sur tous les François
Comme sur toute la nature.

Dein Vater ward von den ersten Tönen augenscheinlich schmerzlich angeregt. Er schien einen Augenblick den Gesang unterbrechen zu wollen, aber von den rührenden Tönen hingerissen, blieb er unentschlossen stehen, und ging dann, die Hand an die Stirn gelegt, leise und sinnend auf und ab. Wie die Kinder fertig waren, liebkoste er sie; Fritz hing sich an seinen

Digitized by Google

Hals und sagte halb verschämt: „Nicht wahr, das Lied hat St. Florent auch gesungen, wie er ein kleiner Knabe war?" — „O du liebes Herz!" rief der Vater, „hätte er doch! — Es ist ein schönes Lied für französische Kinder, aber für euch will ich deutsche schöne Worte dazu suchen;" und er bat den Lehrer, es nicht wieder singen zu lassen. Nachher sagte er mir, daß die Melodie dieser Hymne unter dem Namen des Marseiller-Marsches, besonders in den ersten Jahren der französischen Republik, Tausende freudig in den Tod geführt und Tausenden Schrecken ins Herz getönt hätte. „Besonders," sagte er, „im Jahre 1793, wie die Franzosen uns die weißenburger Linien wieder nahmen, wie wirklich ihr Daseyn als Volk auf dem Spiele stand, kämpfte mancher Haufen, mit den Worten dieses Liedes im Munde, mit übermenschlicher Kraft. In jenen Tagen ward den Emigrirten, die in unserm Heere fochten, kein Par-

don gegeben; ich ſah eine ihnen anvertraute Batterie erobern; das Getöſe des Streites ward einigemale von dem Geſange der Republikaner: que veut celle horde d'éclaves de rois combinée, übertönt. Die Emigrirten auf der Batterie ſtanden einige Secunden wie gelähmt, dann ſchrien ſie: à la mort, à la mort! und ließen ſich bis auf den letzten Mann erwürgen. Sieh, noch iſt Fritz zu jung, die furchtbare Wichtigkeit dieſes Liedes faſſen zu können, und ich möchte nicht, daß er gleichgültig anhörte, wovor mein Herz erbebt iſt." Er ſchritt bewegt umher, trat dann vor mich, und ſeine Hand auf meine Schulter legend wiederholte er: „erbebt, weil es mir die Freudigkeit, nicht weil es mir den Muth nahm." Das muß doch eine ſonderbare Zeit geweſen ſeyn, Julie, und es iſt doch eine ſonderbare Nation, auf die ein Lied ſo viel wirkt. Jetzt ſummt Fritz einzelne Töne dieſer Hymne, wenn er bei ſeiner Schnitzbank

Digitized by Google

ist oder sich eine Peitsche flicht, denn verboten hat's ihm der Vater nicht; aber von der Zeit an frägt der Knabe häufig nach Euch und will wissen, ob Ihr auch kleine Knaben seht, welche diese Hymne singen. Das zog denn von meiner Seite Fragen über die Geschichte der letzten Jahre herbei, und endlich bot mir Dein Vater an, mir ein sie betreffendes Werk vorzulesen. Ein Bekannter in Zürich, dem er die Wahl desselben überlassen hatte, schickte ihm Toulongeon's Geschichte der französischen Revolution; und das Interesse, das sie ihm einflößt, ist so groß, daß ich wahrnehme, wie er wegen dieser Lecture viele andere Schriftsteller liest und Karten dabei zu Rathe zieht. Bald kommt er ernst, bald heiter von dieser Beschäftigung zu mir, aber stets erheitert er sich im Kreise der liebenden Seinen. O wie ist dieser Winter so schön! denn wir haben den Schnee und die Stürme, denen Ihr Glücklichen entgeht. Wenn

Digitized by Google

ich die kahlen Wälder, die Schneedecke in unsern Gärten betrachte, die dürren Aeste unserer Obstbäume, die künstlichen Hüllen unserer Weingeländer, so denke ich an Eure Orangen-Wälder, frühen Hyazinthen und Eure erwärmende Sonne. Möge sie Frieden strahlen in Dein empfängliches Herz! Denkst Du an die Deinen — und wie oft mag das geschehen! — so sey es, um die Dauer unseres Glückes zu erflehen; denn es ist zu schön für unser unvollkommenes Daseyn. Ich denke oft an den Ring des Polykrates und — schelte nicht, lache nicht! — freue mich kleiner Unglücksfälle, als hoffte ich damit die finstern Mächte befriedigt zu haben. Allein den nächsten Moment verwerfe ich meine abergläubige Schwäche und denke: warum sollte mich denn Gott nicht belohnen wollen für so lange Jahre Ergebung? Denn ich hoffte ja gar nicht je so glücklich zu seyn, so glücklich zu machen.

Digitized by Google

48.

Eduard an Frau v. Meermann.

Damit Sie nicht über mein Stillschweigen besorgt sind, melde ich Ihnen, theure Mutter, daß Juliens Gesundheit gänzlich hergestellt ist, und auch ihr Gemüth immer mehr Freudigkeit und Lebensmuth entwickelt. Die Gesellschaft unserer Freunde ist ganz geeignet, diese beglükkende Heilung hervorzubringen. Bis zu Annens Ankunft war Julie der Frau von Alans Gast in la Clochette, ich aber St. Florent übergeben; und wenn auch täglich vereint, waren wir doch eine halbe Stunde weit von einander getrennt. Es war das erste Mal seit unserer Abreise, daß ich Juliens Schlaf nicht bewachte: denn wirklich hatte ich mich gewöhnt, auch schlafend auf ihre Sicherheit zu denken. Allein wie sicher war Julie in der Frau von Alans Familie! Diese

Digitized by Google

hat einen verheiratheten Sohn bei sich, der acht Feldzüge mitgemacht und, wenn gleich mit ein paar Narben, doch gesund zurückgekehrt, ihr eine Schwiegertochter und zwei Enkel gegeben hat; eine ihrer Töchter, schon Wittwe, lebt mit vier Töchtern, wenig jünger und wenig älter wie Julie, auf einem Gütchen in demselben Dorfe; und einige Cousins, die schon gedient haben, oder noch nicht conscriptionsfähig sind, gehen ab und zu. Das Band dieser verschiedenen Geschlechter ist Frau von Alans durch die gemüthvollste Liebe, St. Florent durch seinen lebendigen Geist, und ein verstümmelter Oheim von siebenzig Jahren durch seine ganz nationelle frohe Laune. Der amerikanische Freiheitskrieg kostete ihm ein Bein; ohne Erbgut und Landbesitz kaufte er sich von seinen wenigen Ersparnissen ein Bauernhaus in dem Dorfe Aubépine, machte ein anstoßendes Stück Feld zu seinem Garten und bildete das zu einem

kleinen Blumentempel. Sein Reitknecht, der die amerikaniſchen Feldzüge mit ihm machte, iſt ſein Koch, Kellner und ſeine Haushälterin; der alte Stelzfuß lehrt alle Knaben im Dorfe exerciren, iſt Schlichter aller ihrer Händel, Rathgeber bei allen ihren Schickſalen. Mit Herrn von Alans konnte er ſich, politiſcher Meinungen wegen, nicht gut vertragen, allein er ſchützte ihn durch ſeinen Einfluß auf die Bauern, vor allen Angriffen der Volksungunſt; nach deſſen Tode ward er der Beiſtand, der Sachwalter der Wittwe, er leiſtete ihr, da ihr Bruder (St. Florent) ſtets der Kriegsbahn folgte, die wichtigſten Dienſte. Aber wenn gleich täglicher Gaſt, will er doch nicht Hausgenoß ſeiner Couſine werden, ſo vielfältig man ihn darum bittet. Noch in dieſen Tagen war ich Zeuge einer ſolchen Bitte: Julchen, die er ſeine fremde Gottheit nennt, vereinte ihre Vorſtellungen mit denen der ganzen Familie,

Digitized by Google

und auf seine beharrliche Versicherung, „daß nichts dadurch anders würde," sagte seine Lieblings-Nichte Edmée mit dem innigsten Tone: „O ja, denn Sie lebten dann ganz bei uns!" Der Alte ward still, streichelte eine Weile den Kopf seines ungeheuren weißen Pudels, der vor ihm stand und ihn sehr bedenklich ansah, und sprach endlich: „nun, Cousinchen, bei Ihnen leben, das kann ich nicht, aber ich verspreche bei Ihnen zu sterben." — „O mein Cousin! O Herr Major! O lieber Oheim!" so ertönten von allen Seiten die Stimmen. „Nun da sehen Sie," rief er zu mir gewendet, „also wenn ich ihrer recht bedürfen werde, wollen sie nichts von mir wissen!" Edmée, die neben ihm stand, warf sich ihm weinend um den Hals; ein kleiner Knabe, der um des Hundes willen am Boden saß, kletterte, weil er von der Liebkosung profitiren wollte, an dem Alten hinauf; der Pudel bezeigte auf jede Art seine Theil-

Digitized by Google

nahme, er setzte die Vorderpfoten auf seines Herren Knie und liebkoſete nach Hundemanier mit heftigem Wedeln seines seidenweißen Schweifes, wen er eben erreichen konnte. Das war ein wahrhaft tragikomiſches Gemälde, denn wir alle lachten und weinten zugleich. Der alte Oheim erklärte nun sein humoriſtiſches Verſprechen dahin, daß er bei dem erſten Anfall einer Unpäßlichkeit ins Schloß ziehen und, wie lange der Tod auch mit ihm kokettire, doch ſie zu Zeugen ſeiner ſchönen Vertheidigung haben wolle; „und zum Beweiſe, wie ſehr mir das Ernſt iſt," ſchloß er, „will ich mir mein Krankenzimmer (mon infirmerie) von heute an einrichten." — Er wählte nun einen kleinen Ausbau, der gegen alle Regel in ſpätern Zeiten in den Blumengarten hineingebaut war; dort werden Bretter zu Blumentöpfen angebracht, Weinranken ſollen an die Fenſter hinaufgezogen werden; Waſhingtons und Franklins Bild mit

Digitized by Google

Lorbeer- und Eichenkränzen geziert; ihnen gegenüber Lafayette mit einem Trauerflor behangen, und Napoleons Büſte, die in einem großen Gewinde grünender Lorbeerbäume und vertrockneter Eichen angebracht iſt. Wie ſpielen doch dieſe Leute mit ihrem Gefühl! Es iſt darum nicht unwahr, aber es zerſprengt deshalb nicht ihr Herz, weil ſie es leicht ausſprechen.

Dieſer Geſellſchaftscirkel iſt durch einen angenehmen Fremden vermehrt worden, deſſen Bekanntſchaft wir in Nizza machten: einen jungen Böhmen, Graf Tabor, der zu ſeiner Bildung reiſt und unſerer Julie viel Aufmerkſamkeit widmet. Er hat ſich auf einige Wochen in unſerer Nähe eingemiethet. Anna iſt auch angekommen; Julie und ſie werden aber bis zu meiner Rückkehr von einer kleinen Reiſe, die ich nach Trobet zur Beſichtigung der daſelbſt befindlichen Alterthümer machen will, bei Frau von Alans bleiben. Bei der Herzlichkeit, die

Digitized by Google

Julie umgibt, kann ich mich ruhig von ihr entfernen, und in so sicherer Gesellschaft wird sie mich nicht vermissen. Bei meiner Rückkehr schreibe ich wieder, geliebte Mutter, und hoffentlich recht fröhliche Nachrichten.

49.

Anna an Frau v. Meermann.

la Clochette.

Ich habe Eduard bei seiner Abreise versprechen müssen, Ihnen Nachricht von Julchen zu geben; denn daß Nachrichten von mir für Sie Interesse haben könnten, scheint ihm gar nicht beizukommen. Ich weiß es aber besser, liebes Mamachen, und melde Ihnen, daß ich viel früher, als ich's im Sinne hatte, Julien nachgezogen bin. Ich muß Ihnen nur gestehen, daß mir an dem baldigen Abschiede von meinen

Digitized by Google

lieben Landsleuten sehr gelegen war; die näheren Details erzähle ich Ihnen einmal mündlich, jetzt motivire ich Ihnen nur meine schnellere Rückkehr zu Julien damit, daß ich bald anfing wahrzunehmen, daß die saubere Frau von Halleisen mich so eifrig zu ihrer Gesellschafterin erlesen hatte, um die Vermittlerin oder auch der Deckmantel ihrer Liebeshändel zu seyn. Ihr Herr Bruder aber war zu dem Wahn gekommen, in mir ein reiches Erbfräulein zu erblicken, dessen Mitgift seiner Windbeutelei einige Solidität geben könnte; ein Streit zwischen den beiden Geschwistern machte den einen zum Angeber des andern; und recht beschämt, daß ich meine lieben Gefährten für so eine Gesellschaft verlassen hatte, bat ich eine freundliche alte französische Brigadiers-Frau um ihre Kammerjungfer und ließ mich von ihr hierher begleiten. Da die Reise sie nur auf vierundzwanzig Stunden von ihrer Herrschaft entfernte, und

Digitized by Google

ich ihr ein gutes Trinkgeld gab, glaubte ich das wohl thun zu dürfen. Ich kann nicht sagen, daß ich in der heitersten Laune reiste, oder hier ankam: ich sah schon im Geiste, wie ich als Freudestörerin aufgenommen werden würde; und diese Aussicht machte mir die Schlechtigkeit, deren Beute ich hatte so eben werden sollen, noch verhaßter. Aber ich ward sehr angenehm überrascht, indem mich Julie mit der innigsten Freude empfing, und die ganze Familie meine Ankunft längst gewünscht zu haben schien, so daß sie, bis auf den kleinen Enkel der Frau von Alans, mir meinen Platz schon in der Familie angewiesen hatten; denn dieser hing sich an eines alten galanten Oheims Hals, der auch zur Familie gehört, und schrie gewaltig: „Onkel, Tante Anna ist da!" Ganz unerwartet bin ich nun die Tante von einem Dutzend junger Leute, die sich alle Abende hier versammeln; der alte Oheim nennt sich ihren maître de plaisir, und

Digitized by Google

ich muß, ich mag wollen oder nicht, ihren Aide-Major, wie der alte Major es nennt, vorstellen: das heißt, ihre Kränze beim Tanz und ihre Pantomimen ordnen, stets an seiner Seite an der Spitze der jungen Schaar ziehen, was bei Major Alans hölzernem Beine ein sehr lustiges Tableau bildet. — Julchen sieht blühend wie eine Rose, wie so eine halbrothe, wo nur die innern Blätter sich röthen. Eine junger Böhme, Graf Tabor, vermehrt durch sein ausländisches Wesen die Mannichfaltigkeit unseres Cirkels. Er ist von Julie bezaubert, und ich wäre der Meinung, sie sollte doch ja den Zufall seegnen, der ihr so einen liebenswürdigen Bräutigam zuführt. Ich kann ihre Ansicht nicht errathen, denn sie ist gegen ihn eben so freundlich wie gegen zehn andere junge Männer, die hierher kommen, sich mit Jagd, Tanz und Musik zu ergötzen. Sie vermeidet sie alle, sucht ihren Platz stets neben Frau von Alans, St. Florent oder

Digitized by Google

Eduard; Graf Tabor verläßt deshalb oft die junge Welt und tritt der Lecture oder dem Gespräche der Verständigen bei.

Der einzige Misvergnügte unter uns ist Bruder Eduard, der halbe Optimist. Mir ist sein Trübsinn unerklärlich: wahrlich, zur Eifersucht ist er doch wohl zu alt; er wird doch nicht mit Graf Tabor in die Schranken treten wollen? Vielleicht sah er selbst die Nothwendigkeit ein, keine Blöße zu geben, indem er sich zu einer Kunstreise in ein ungeheures Trümmerfeld der alten Römer berufen fühlte. Sobald er wiederkehrt, beziehen wir unser Landhaus, in welchem wir den Frühling und somit unsere Rückreise zu Ihnen erwarten sollen. St. Florent hat uns seine Caleſche und Pferde ganz abgetreten; er behauptet, daß er nur aus Galanterie zuweilen fahre, um seidene Strümpfe anziehen zu können. Wenn Eduard in besserer Laune zurückkommt, so freue ich mich recht sehr

auf Mirabelle, so heißt unser Häuschen, das St. Florent mit Hülfe seiner Schwester mit jeder Bequemlichkeit versehen hat. Ich glaube, wir werden wenig zu Hause, und zu Hause wenig allein seyn. Die Art, wie man beisammen ist, macht diese mir sonst so verhaßte Gesellschaftlichkeit auch recht erträglich. Der ganze Vormittag ist der Willkür eines jeden überlassen, und wenn Sie zehn Gäste hätten, sähen Sie dieselben nicht. Jeder arbeitet in seinem Zimmer oder besucht einen andern auf dem seinigen; die Männer arbeiten oder jagen, besuchen aber auch die Dame, der sie etwas zu sagen, zu bringen haben, aber nicht auf lange Zeit. Bei uns würde es wunderlich erscheinen, wenn ein volles Haus sich wie eine Stadt in einzelne Haushaltungen eintheilte; aber hier sieht man gar nachsichtig über alle die Folgen hin, die diese Zimmerfreiheit haben könnte. Von unsern Gastfreunden will ich gar nicht

Digitized by Google

sprechen, sondern im Ganzen. Das muß ich gestehen, daß der äußere Anstand vollkommen beobachtet wird; die Menschen behalten gewisse Formen bei, selbst wenn man ihnen Einverständnisse schuld gibt. Sie sind nie das, was man familiair bei uns nennt. Auch im Familienleben gleichen die Männer unserm Eduard, der mir freilich deshalb ein Phönix schien. Wenn nun gleich eine Dame einem Hausgenossen erlaubt, sie hier auf dem Lande in demselben Zimmer zu besuchen, wo ihr Bett steht (das freilich wie ein türkischer Divan behangen ist), so wird dagegen das Zimmer, wo die jungen Mädchen sich aufhalten, und wo ihnen stets eine Aufsicht oder Gesellschaft zugegeben ist, nie von einem Manne betreten, selbst nicht von dem alten Oheim. Bei Tische verabredet man sich, wo und wie man den Abend zubringen will; denn selten bestimmen dieses förmliche Einladungen zum voraus. Hie und da haben die

Digitized by Google

jungen Leute ihre Aufſeherin beſtochen und verſichern, daß dieſe Luſt, ja große Luſt habe, zu dieſem oder jenem Nachbar zu gehen, oder irgend ein beſonderes Spiel zu treiben, das einiger Zurüſtungen bedarf, etwa Sprüchwörter-Spiele oder andere dramatiſche Künſte. Die Leute haben auf einmal ein erſtaunliches Talent an mir entdeckt, zu Tableaux behülflich zu ſeyn. Sie erinnern ſich, daß die empfindſame Frau von Corbeck oft dergleichen darſtellte, wodurch es mir noch fataler ward. Hier treiben wir dieſe Kunſt ohne alle Anſprüche; die Damen ſind alle zu bequem, oder zu gelehrt, oder zu ſehr mit den Herrn beſchäftigt, um mir mein Talent zu beneiden, und die jungen Leute danken mir auf den Knien dafür. Wir haben eine wahre Theater-Garderobe: papierne Henriquatres, goldflitterne Kronen, Panachen von Pfauenfedern. Vor einigen Tagen hatte ſich die Jugend in zwei Parteien getheilt, nicht ohne ein

Digitized by Google

bischen Malice, weil nicht alle zu einem Tableau aus der Jagd Heinrichs des Vierten Rollen haben konnten. St. Florent las vor, Frau von Alans spielte Trictrac mit dem alten Pfarrer, ich saß am Kamin und strickte: da hören wir auf einmal im Gange ein Zetergeschrei. Alles stürzt zur Thüre hinaus, und Alix kommt todtenblaß und laut rufend in einer zierlichen Bauernkleidung uns entgegengelaufen, hinter ihr her eilt eine weiße Nonne und ein grauer Eremit, der sich einen falschen Bart loszureißen suchte, dessen Schnüre sich aber verschlungen hatten, so daß er ihm auf der linken Wange fest saß und die drolligste Wirkung hervorbrachte. Nebenher liefen Fräulein und Junker und schrien vor Schrecken und zum Trost. Jede der beiden Parteien hatte nämlich, in Erwartung der Stunde, wo ich sie zu mir bestellt hatte, eine Privat-Verkleidung ausgesonnen, um die andere zu necken. Junker

Hippolyt und Fräulein Aimée, als die muthwilligſten, hatten die aus lauter Frömmigkeit auf dem Schloſſe verbotene Nonnen- und Einſiedler-Kleidung zuſammengebracht, und wollten damit Alix in dem Eßzimmer, wo ſie ein Wirthſchaftsgeſchäft hatte, erſchrecken; Alix aber hatte ſich indeß in die Kleidung eines jungen Mädchens aus dem Dorfe geſteckt, und ſchlich ſich eben den Gang hinauf, Aimée zu necken. Sich im Halbdunkel erblickend, waren beide höchſt überraſcht, allein die befremdliche Geſtalt der Nonne, dergleichen Alix, jünger als die Revolution, nie im Leben ſah, hatte ſie ernſtlich erſchreckt, ſo daß wir das alberne Mädchen kaum beruhigen konnten. Hippolyts halbbärtiges Geſicht that das Beſte, weil der alte Oheim mit ausgelaſſener Luſtigkeit allerlei ſoldatiſche Scherze machte, bei denen der Herr Pfarrer etwas verlegen ward.

Ich erzähle Ihnen dieſe Kindereien nicht

Digitized by Google

ohne Absicht: Sie sollen unsere Lebensweise kennen lernen, um sich selbst zu überzeugen, daß ein so natürliches, nicht zu sehr mit Gefühl und Geist verbrämtes Leben Julien viel angemessener ist, als die beständige Spannung von Empfindung und Verstand, in der man sie in Thalheim erhielt. Ich versichere Sie, liebe Mama, mein ehrlicher Schwager (der Oberst) hat etwas Ueberspanntes in seinem ganzen Wesen, etwas das mich immer selbst in eine gewisse Spannung versetzte. Seine Frau ist auch nicht natürlich, sie sah zwischen ihrem Manne und Julchen immer aus, als wüßte sie nicht, wen sie zuerst bewundern sollte. So gar pflichterfüllte Menschen drängen uns Unvollkommene aus aller Geduld heraus. Frau von Fels hat Julien dieser Tage einen langen Brief geschrieben, der lauter Schilderungen ihrer häuslichen Glückseeligkeit enthielt. Der Oberst soll mild, mittheilend und heiter seyn. Julie

Digitized by Google

las uns einiges daraus vor, und regte plötzlich den thalheimschen Geist in Eduard und St. Florent damit auf. Letzterer hörte, das Gesicht auf die Hand gestützt, zu, seufzte und hatte, trotz seiner Narben und Ehrenkreuze, wie er wieder aufblickte, geweint. Eduard ging wie ein Poet im Zimmer auf und ab, trat dann vor Julie hin und hielt ihre Hand; mir kam es so albern vor, daß ich davonging und mir einen Spas daraus machte, ihnen Graf Tabor, der eben angeritten kam, als niederschlagendes Pülverchen zuzusenden.

50.

St. Florent an Frau v. Alans.

Liebe Schwester, ich muß schnell auf einige Tage nach Grenoble, wo ein alter Waffenbruder

Digitized by Google

in einem sehr wichtigen Geschäfte meiner bedarf. So zärtlich Dich unsere deutschen Freunde lieben, muß ich zweifeln, daß sie Dir die heutigen Vorfälle anvertrauen, und doch kannst Du Juliens zartem, kaum von tiefen Wunden geheiltem Herzen unangenehme Empfindungen ersparen, wenn Du unterrichtet bist. Ich sende Dir daher diese Zeilen früher, als Du unsere liebenswürdige Julie siehst; denn die Damen sagten mir, daß sie den Tag, da Deine Unpäßlichkeit Dir das Sprechen nicht mehr verböte, nach alter Weise in la Clochette zubringen würden.

Was wir erwarteten, ist eingetroffen. Graf Tabor kam vorgestern früh zu Eduard und brachte seine Werbung um Juliens Hand bei ihm als ihrem Verwandten und Beschützer an. Ich glaube, mit aller Achtung gegen Fräulein Anna sey es gesagt, sie hat ein bischen in der Sache intriguirt, und errathe die Ursache besser

vielleicht, als sie selbst sich derselben bewußt ist. Davon ein andermal. Der Graf schien von Juliens Lage besser unterrichtet zu seyn, als es durch unsere Gespräche geschehen konnte: er berührte zwar Juliens reiches Witthum mit vorsichtiger Zurückhaltung, jedoch zog er es in einigen Betracht, wie er die Nothwendigkeit entschuldigte, während einiger Jahre einen Theil seines Einkommens auf Abzahlung von Schulden zu wenden, nach der seine finanzielle Lage aber sehr genügend seyn werde u. s. w. Er habe, sagte er, Julien keine Erklärung gemacht, da ihr Betragen gegen ihn, so gütig es sey, ihm doch nicht den Muth gegeben, vor Ablauf des Trauerjahrs ihr persönlich seine Wünsche zu erklären; er aber, von Liebe und Schüchternheit gepeinigt, sich außer Stande sähe, diese Gegend zu verlassen, ohne einige Hoffnung in sein Vaterland mit zurückzunehmen. Du kannst Dir ja das alles vorstellen, und ich mir

Digitized by Google

meinen edlen Freund, der im strengsten Selbstvergessen den jungen Herrn bat, den folgenden Morgen eine Antwort zu holen, indem er unverzüglich mit seiner Nichte sprechen werde. Ich speiste bei ihm; seine edlen, bescheidenen Züge drückten Unruhe und Wehmuth aus, er genoß fast gar nichts; Juliens Blicke suchten besorgt die seinen auf und fanden stets in den seinen das Strahlen von Güte, welches Dir den Mann zuerst so lieb machte, aber heute von tiefer Wehmuth beschattet war. Endlich fragte sie: ob er unpäßlich sey? Anna warf mit ihrem trocknen Tone die Bemerkung hin: „behüte, er will sich Dir nur durch weniges Essen interessant machen.“ Eduard bückte sich lächelnd gegen sie, versicherte sein Wohlseyn, hob sein Glas empor und sagte — ich nahm aber wahr, daß seine Lippen zitterten —: „die Eltern in Thalheim! Der Tag möge ihnen Freude geben!“ Juliens Augen füllten sich mit Thränen, sie trank, stieß

mit uns an, reichte aber dabei Eduard mit dem zärtlichſten Ausdrucke ihre Hand und rief: „Gott erhalte ihr Glück, wie meine liebe Mutter es mir jetzt ſchildert! O Eduard, wie freue ich mich, ſie wieder zu ſehen!“ Ich ſcherzte über eine Freude, die uns unerſetzlichen Verluſt brächte. Sie ſagte ſehr liebe, geiſtvolle Dinge. Unter andern verſicherte ſie mich, daß es ihr weniger Ergebung gekoſtet hätte, ihre Eltern zu verlaſſen, um nach Podolien zu gehen, als es ihr koſten werde, unſere Familie zu verlaſſen. Du kennſt die Einfalt ihres Ausdrucks. „Nicht,“ ſagte ſie, „als wollte ich damit die Unwahrheit ſagen, daß ich dieſe geliebten Menſchen mit ſchwererem Herzen verließe, wie meine theuern Eltern; ſondern weil meine Anſichten vom Leben und dem Werthe ſeiner Freuden ſich geändert haben. Damals ſuchte ich meine Beſtimmung in beſtändigem Kampfe, in Anſtrengung der in mir wogenden Kraft des Herzens und Geiſtes:

Digitized by Google

wie ein junger Krieger nur die Gefahr ſucht, als Gelegenheit ſeinen Muth, ſeine Entſagung zu üben. Ich war," fuhr ſie nach einer kleinen Pauſe, in der ſie ſichtbar wehmüthiger ward, mit unſers großen Dichters Worten fort: „j'étais jeune et superbe — jetzt habe ich das Glück ſchätzen gelernt; daher geize ich mit deſſen Beſitze, hoffe aber," und hier richtete ſie ſich muthig auf und blickte mit göttlicher Heiterkeit, wenn gleich unter Thränen, um ſich her, „ich hoffe aber auch, weil Gott es allenthalben verbreitet hat, es fortan überall finden zu können. Nur prüfe er mich nicht zu ſchwer!" ſetzte ſie plötzlich mit gefaltenen Händen hinzu. Es herrſchte lange eine tiefe Stille um uns; ſelbſt Anna vergoß reichliche Thränen der Rührung: denn die wunderliche Perſon iſt, bei großem Mangel an Theilnahme, ſehr weichherzig. Für Juliens Geſundheit beſorgt, führte ich eine Dazwiſchenkunft herbei, und der Kaffee ward unter einem

Digitized by Google

musikalischen Streite zwischen Julien und mir, recht heiter eingenommen. Es entging uns aber nicht, daß Eduard nicht wie sonst Theil an unserm Gespräche nahm; er stand zerstreut am Fenster und suchte die welkenden Blättchen von den Gewächsen ab. Im Lauf des Gesprächs rief ihn Julie zum Schiedsrichter auf, er nahte sich ihr, wußte gar nicht, wovon die Rede war, wechselte ein paar Mal die Farbe und sagte dann schnell: „ich habe auf den Gegenstand Ihres Gesprächs nicht Acht gegeben, liebe Julie, weil ich Sie von einem andern zu unterhalten habe, wobei mir die Gegenwart unserer Freunde lieb ist. (Zufällig fiel mein Blick auf Anna, sie sah strafbar aus und blickte hoch erröthend auf ihren Stickrahmen.) Graf Tabor hat mich gebeten, bei Ihnen sein Fürsprecher zu seyn. Erlauben Sie mir, da seine Liebe Ihnen so wenig wie uns unbekannt seyn kann, Ihnen seine Verhältnisse, seine An-

Digitized by Google

erbietungen näher darzulegen?" — Er hatte in einem ihm ungewöhnlich lauten, scharf accentuirten Ton zu sprechen begonnen; das gelang, so lange Julie bestürzt vor sich nieder sah: wie sie aber ihr Auge mit bezaubernder Offenheit, fragend und trauernd zu ihm aufhob, verrauschte seine Stimme wie ein Regenguß in mildes Rieseln, und beim Schlusse seiner Rede hielt er ihre Hand zitternd in der seinen. Julie schwieg ziemlich lange, und ich zitterte auch. „Eduard, wollen Sie mir rathen?" fragte sie endlich und faßte mit der Hand, die sie Eduard entzog, nach ihrem Tuche. „Rathen kann ich Ihnen nicht, aber mit Ihnen überlegen, das muß ich als Ihr Freund." — „Ich glaube," entgegnete Julie, „ich habe überlegt. Des Grafen Neigung blieb mir freilich nicht unbekannt, ich betrug mich aber stets so gegen ihn, wie es nöthig war, um ihm, ohne die zweideutige Rolle einer Spröden zu spielen, gar keine Hoffnung zu geben;

Digitized by Google

dennoch mußte ich an die Möglichkeit eines einſtigen Antrags denken. Ich habe alſo überlegt, und bitte Sie, dem Grafen zu ſagen, daß ich ihn ablehne. Sagen Sie's ihm ſo ſchonend wie möglich." — „Darf ich alſo nicht rathen?" — „Erwarten Sie denn Glück für mich in dieſer Verbindung?" — „Ich ſehe darin Mittel für Sie, andere glücklich zu machen." — „O mein Freund," rief ſie hier faſt muthwillig, „ich ſagte ja erſt heute Mittag: j'étais jeune et superbe! Zu allem, was mir das Schickſal auferlegt, hoffe ich noch immer Muth in mir zu finden; allein dieſes thöricht herausfordern, das thue ich nicht mehr." — Eduard ſchien, je länger er ſprach, mit immer leichterm Herzen zu ſprechen; er ſagte wirklich, was ein braver Sachwalter im vorliegenden Falle nur immer ſagen konnte. Julie ward trübe, ſie hörte mit zunehmendem Misbehagen zu; endlich nahm Eduard nach einer verlegenen Pauſe nochmals

das Wort und sagte: „Der Freund muß alles sagen, auch was seinem Herzen wehe thut. Julie, wenn nun ein Theil der Nachrichten, welche wir zuletzt aus Madyda bekamen, sich bestätigt, wenn Barca's Feinde über ihn siegten" — — „Eduard," rief Julie, ihn unterbrechend, indem sie aufstand — edler Unwille und Schmerz belebten ihre Züge — „Eduard, weil ich arm werden kann, soll ich dem Grafen meine Hand geben? Ist das Ihr Rath? Ihr Rath, Eduard?" — Unser Freund war in der heftigsten Gemüthsbewegung, er kämpfte. „Ich rathe nicht, ich spreche in einer Rolle, die" — „die nicht die Ihre ist, Freund meiner Kindheit, Retter meines Lebens" — sie hielt inne, und setzte dann ruhig und bestimmt hinzu: „sagen Sie dem Grafen, daß ich sein Anerbieten ablehne. St. Florent," fuhr sie mich anredend fort, „wir spielen Schach!" — Anna war den ganzen Abend tückisch (sournois), Eduard wie

Digitized by Google

eine aus dem Fegefeuer gerettete Seele, Julchen ſchüchtern gegen ihn, aber um ſo herzlicher gegen mich. — O ihr Weiber!

Soll ich Dir nun noch mehr Aufklärung geben? Du ſollteſt ſie nicht nöthig haben; allein als eine ſtrenge Matrone könnteſt Du die Verhältniſſe, trotz meiner Erzählung, nicht durchſchauen. Höre denn: Eduard liebt ſeine Nichte ſeit ihrer Kindheit; aber ein ſehr richtiges männliches Gefühl gebot dem reifen Manne, das, wie ſie ſeine Nähe verließ, ſechszehnjährige Mädchen nicht zu feſſeln; Jaromir————

Mein Reitknecht ruft mich ab, ich habe kaum Zeit, zur beſtimmten Stunde in Grenoble anzukommen. Nur das Nöthigſte noch: verhindere jede Art Indiscretion über Graf Tabors ſchnelle Abreiſe; verbiete dem Major ſeine Scherze über den artigen Onkel und die ſchöne Nichte, und neutraliſire Annens Säure durch jede Aufmerkſamkeit und Schmeichelei. Die

Digitized by Google

Nachricht von Barca's Gefahr beunruhigt mich. Julie wird den Verlust leicht verschmerzen, allein — Ach es ist verhaßt, daß die Vernunft, der ausdauerndste Schiedsrichter über unser Leben, einige tausend Franken mehr oder weniger auch in Rechnung bringen muß!

51.

Eduard an Frau v. Meermann.

Thalheim, im Mai 1810.

Meine gute Mutter, wir sind alle wohl, und ich hoffe, eins mit dem andern zufrieden. Ich machte Ihnen am Schlusse meines letzten Briefes Hoffnung auf eine gute Nachricht; die versprochene melde ich Ihnen nicht, aber eine andere. Ich erhielt vor einigen Wochen von dem Castellan in Nadyda einige sehr beunruhi-

Digitized by Google

gende Winke über seines Herrn Lage. Der rüstige Greis kann die Behandlung, welche sein Volk erfuhr, nicht ruhig mit ansehen, sondern begünstigt von mehr als einer Seite Plane und Handlungen, die von der Regierung, welche sich als rechtmäßig ansieht, bestraft werden müssen. Da er kinderlos dasteht, bewachen seine gleichgültigen Erben, die ihre Nationalität ohne Widerstand für Orden und Hofdienste verkauften, alle seine Bewegungen, um ihn an einem Schritte zu verhindern, der einen Theil seines ungeheuern Vermögens compromittiren könnte. Würde Barca zur Rechenschaft gezogen, so könnte Juliens Jahrgehalt verloren gehen. Ueber diese Gefahr bin ich jetzt beruhigt, da Julie so eben von dem alten Grafen ihr rückständiges Leibgeding erhalten hat, von einigen sonderbar ausdrucksvollen Zeilen seiner Hand begleitet. „Ich danke Ihrer Liebenswürdigkeit einen Sonnenblick in meinen Win-

Digitized by Google

tertagen," schreibt er, „und was auch mein endliches Schicksal sey, so bewahren Sie die Ueberzeugung, daß ich Jaromir beim Wiedersehn versichern könne: sein süßes Weib sey der Gegenstand meiner letzten Vorsorge gewesen." — Julie war sehr gerührt über diese Innigkeit des wilden Greises; ich vermuthe aber, da er Zeit zu solcher Herzlichkeit hat, daß seine Sicherheit nicht gefährdet ist.

Die zweite gute Nachricht ist eine Handlung der Selbstständigkeit von unserer Julie, die ihren klaren Sinn so wie ihr muthiges Herz beweist. Ich nannte Ihnen, glaube ich, in meinem letzten Briefe den böhmischen Grafen Tabor, welcher Julien mit Aufmerksamkeiten überhäufte. Er hat ihr einen Heirathsantrag gemacht, der seinen Reichthum und seine Liebe in gleichem Grade bewies; er ist ein liebenswürdiger Mann, nach Art unserer jetzigen Jünglinge ein bischen Vielwisser, ein

Digitized by Google

bischen weichlich, aber achtbar in jeder Rücksicht. Julie gab gar keine bestimmte Ursache ihrer Weigerung an, aber sie verneinte so ruhig und entschlossen, sie blieb so heiter und mild, daß ich die Unabhängigkeit des Geistes, welche uns vor ihrem Unglücke so sehr an ihr auffielen, wieder darin erkannte. Die Versunkenheit in ihren Schmerz hat ganz aufgehört; die Zeit, ihr Nachdenken und ihr Umgang mit so vielen Menschen, die auch erschütternde Schicksale erlitten, haben das ihrige zu einer geschichtlichen Thatsache gesteigert, die ihre Kraft, ihren Glauben erhebt, nicht mehr ihre Phantasie beschäftigt. Diese Reise hat auf sie gewirkt, wie das Lesen der Geschichte auf nachdenkende Menschen wirkt: sie rückt eine größere Zahl Thatsachen vor unsere Augen, als unsere persönliche Erfahrung, und ohne uns persönlich in sie zu verflechten; sie läßt uns deshalb Muße und Klarheit, sie zu übersehen und in Ursache und

Digitized by Google

Wirkung eine höhere Leitung, einen höhern Zweck wahrzunehmen.

Der Frühling naht unter *diesem herrlichen* Himmelsstriche mit eilenden Schritten, indeß wir, unserer gewohnten Wettererscheinung nach, den Winter noch erwarteten. Nur unfreundlichen Novembertagen glich unsere härteste Winterzeit, und selbst dies nur in einzelnen Stunden: denn selten verging ein Tag, wo nicht die Mittagssonne die Wolken zertheilte und das ewige Grün der Orangen- und Oleander-Bäume und so vieler anderer unaufhörlich grünender Sträucher bestrahlte. Jetzt sproßt der Grasboden, und frühe Hyazinthen heben lächelnd ihre blauen Glöckchen aus ihren Blätterhüllen empor. Sie werden meinen, theure Mutter, der Süden mache mich zum Dichter; ich finde mich wirklich überrascht und unbeholfen, indem ich meine Gefühle von Freudigkeit, die dieses Land, die seine Bewohner mir einflößen, in Worte kleide. Vielleicht hätte

ich, da mein Herz von diesen Gefühlen immer erfüllt war, sie nicht so beharrlich in mich verschließen sollen. Meine schönsten Jahre haben dadurch an kühner Regsamkeit verloren: wie ein muthiges Roß, das der strenge Reiter zu fest zusammenhält, einen steifen Schritt geht. Was hilft es nun? Die Vergangenheit sollen wir nie zurückersehnen, und ihr Gutes hatte meine Verschlossenheit auch. Die Jugendwärme, die ich so fest im Busen verschloß, hat mein geistiges Wesen entwickelt, und meine Abgeschiedenheit von dem äußern Leben hat mein Gefühl rein erhalten. Wahrlich, liebe Mutter, wenn ich auch meinen Sommer versäumte, so bietet mein Herbst mir einen reichen Blumenflor an.

Ich sende heute ein großes Packet Schriften an unsern Minister ab, das aber durch die Hände unsers Agenten in Paris geht. Man hatte mich voriges Frühjahr aufgefordert, eine Arbeit zu machen, welche meine Kränklichkeit

Digitized by Google

und die darauf folgende Reise verschob. Da sie einen weitaussehenden Cultur-Plan betraf, nahm man sie mir vor meiner Abreise nicht wieder ab; manche Ansichten und Erkundigungen, die ich auf dieser Reise einzog, setzten mich in den Stand, diese Ausarbeitung viel zweckmäßiger zu machen. Ich hoffe dadurch unserm guten Fürsten meine Dankbarkeit für die mir vergönnten langen Ferien einigermaßen gezeigt zu haben. Wenn Sie den Minister bald nach der Ankunft dieses Briefes sehen sollten, so melden Sie ihm doch den Abgang meines Packets.

52.

Julie an Frau v. Meermann.

Ihre Julie hat viel gelernt in diesen letzten Monaten, viel Beschämendes, viel Erhebendes.

Digitized by Google

Meine Freunde ſagen mir, ich habe die furchtbaren Erſchütterungen meines Körpers, die tiefen Wunden meiner Seele mit Würde getragen. Sie ſind ſehr gütig. Ich habe mit großer Anſtrengung gegen meinen Schmerz gekämpft, aber nicht mit den rechten Waffen. Sie waren aber auch nicht in meiner Hand: meine äußere Lage war zu bequem, ich hätte mir künſtliche Nothwendigkeiten zu äußerer Thätigkeit verſchaffen müſſen, um mich aus meinem contemplativen Schmerze zu reißen. Das konnte mir nicht einfallen. Meine geliebten Eltern, mein Oheim hatte daher ſehr recht, zu einer Reiſe zu rathen. Das Reiſen erſetzt den Drang der Nothwendigkeit, die uns Pflichtübung gebietet, indem es uns zu Thätigkeit anderer Art nöthigt. Freilich muß der Leidende nicht krank bleiben wollen, der Kummervolle nicht ſeinen Kummer pflegen wollen. — Mein Geiſt, liebe Großmutter, iſt ganz geheilt. Ich glaube Gottes Schickung

Digitized by Google

nun zu verstehen, ich will mich bemühen sie stets besser zu erkennen. O meine gute Mutter, ich war ein kühnes, blindes Kind! Was unternahm ich, wie ich mich des geliebten Todten Schicksal so leichtsinnig vermählte? Berechnete ich die Versuchungen, die mir bevorstanden, die Last, die ich mir auferlegte? Ich glaubte Muth zu allem zu haben, und habe ihn gehabt; aber wenn die Versuchung noch größer, wenn die Schrecknisse noch schrecklicher geworden wären, hätte er ausgereicht? Hätte ich auf die Länge in Nadyda mich von der Theilnahme an Barca's Treiben freihalten können? Nein, meine angeborene Thätigkeit, mein Misfallen an Jaromirs Unthätigkeit, und Barca's in ihrem Ursprunge gerechte Sache, hätten mich verführt; ich hätte unweiblich gethan, was mein Geist zu umfassen, mein Verstand aber nicht zu übersehen fähig gewesen wäre. Wohin hätte das Ihre Julie geführt? Und wenn in jener furchtbaren Nacht

Gottes Güte mir nicht einen Retter geſendet, wenn mein Schmerz die Bande meines Gehirns zerriſſen hätte? O das war meine unbeſchreibliche Angſt, die Kraft des Geiſtes möchte mich verlaſſen, ehe ich Jaromir fortgebracht, unter den Todten, unter den Kriegern! „Nur ſo lange!" bat ich Gott; doch ſtille davon! —

Nun, meine geliebte Großmutter, nun will ich aufmerkſam auf Gottes Willen in ſeiner ſchönen Welt Gutes genießen und ſpenden, wo ich immer kann. Ich glaube einen Beruf zu kennen, der mir den geeignetſten Standpunct dazu gäbe, muß aber ungeſtört von außen der Zeit es überlaſſen, ihn mir zu übertragen. Vielleicht wiſſen Sie lange, was ich meine. Ich freue mich unbeſchreiblich, meine geliebten Eltern von meiner Heilung zu überzeugen. Möge meine Rückkehr ihr herrliches Verhältniß nicht verändern! Ach, meine Mutter iſt jetzt ſo glücklich, daß ich faſt den Zuwachs an Glück für ſie

Digitized by Google

fürchten möchte, für den — ich weiß es — sie meine Rückkehr ansieht. — Diesen herrlichen Himmelsstrich, seine heitern Bewohner, unsere Freunde, vor allen aber den edeln St. Florent zu verlassen, scheint mir eine unbeschreiblich harte Nothwendigkeit; hart wie der Tod, aber auch wie er ein bloßer Trug der Sinne. Wir gehören einander, wir streben nach einerlei Ziel, wir finden uns wieder. St. Florent kehrt auch wieder nach Deutschland zurück. Möge es nicht als Krieger seyn! Er fürchtet es. Eduard bestreitet ihn, aber sieht seine Gründe und ihre drohenden Folgen nur zu deutlich ein. Anna versichert mich, daß sie Ihnen alle unsere Tagesbegebenheiten in treuer Folge geschildert; Sie werden gern bei dem Gemälde einfachen Familienlebens verweilen. O wie könnten wir viel von diesen, so oft gemüthlos genannten Menschen lernen, um wirklich gemüthlich in unserm innern Hauswesen zu leben!

Digitized by Google

53.

Eduard an Frau v. Meermann.

Thalheim, im Mai 1810.

Wir sind hier vor drei Tagen angelangt. Juliens Ansehen, Betragen und Reden war ganz dazu gemacht, um ihren Eltern die Ueberzeugung zu geben, daß ihr Kind gänzlich hergestellt und einer frohen Zukunft fähig sey. Sie fanden in ihr die innige, kindliche Tochter, sie fanden die zärtliche Schwester ihrer jüngern Geschwister in ihr wieder, nur mit reiferm Geist, mit ruhigerm Sinne, fähig dem Sturm des Gefühls zu gebieten, nicht nur ruhig zu scheinen, wenn das Herz von Wunden blutet, sondern geneigt zur Ergebung und für jeden Trost empfänglich. Diese Eigenschaften, die sich in einer so kurzen Zeit in Juliens reicher, schöner Seele entwickelt

Digitized by Google

haben, wurden aber auch gleich nach ihrer Rückkehr in die gespannteste Thätigkeit gesetzt. Sie wird fortan alle ihre Kräfte, ihre Muße zum Besten ihrer guten Geschwister anstrengen müssen, denn ein unerwarteter Tod hat sie in demselben Moment ihres Vaters und ihrer Mutter beraubt. Suchen Sie, liebe Mutter, die Sie die Erdenschicksale schon so lange einzig als eine Vorschule des Himmels ansahen, suchen Sie sich mit dieser traurigen Kunde zu befreunden, und lesen Sie dann weiter.

Unser Empfang schien durch die ganze Natur gefeiert. Von Aubépine bis hierher schritten wir von Frühling zu Frühling; die Blüthen, die wir in den Fluren der Provence von Zephyrn umhertragen sahen, schmückten am mont d'or die Bäume und umschlossen sich an dem schönen See in den Strahlen der mildesten Sonne. Gott, wie viel Seeligkeit wohnte damals in dem stillen Hause! Eine von Juliens

Digitized by Google

ersten Fragen betraf ihre Anstalt im Gebirge. Freudig erzählte ihr der Vater: das Haus sey vollendet, ein Schulmeister gefunden und alles angeordnet, um ihre Rückkehr mit der Eröffnung der Schule zu feiern. Unsere geliebte Julie war engelfroh. Der fünfte Tag nach unserer Ankunft ward zu diesem Feste bestimmt; das schönste Wetter begünstigte uns; ein Theil der Gesellschaft machte sich zu Wagen, ein anderer zu Wasser auf den Weg. Anna, die ohnehin die Wasserfahrt nicht liebt, fand sie an diesem Tage doppelt unangenehm, weil ein heftiges Gewitter in der Nacht, das wir nur in einem Sturm gespürt, das aber in den höhern Gebirgen in Wasserströmen sich ergossen hatte, die Wogen etwas hoch trieb. Die Fahrt war herrlich, besonders gewährten die in den See stürzenden und vom Regen angeschwellten Gießbäche ein herrliches Schauspiel. Die Ceremonie der Einführung des Schulmeisters war einfach und

Digitized by Google

rührend: sechsundvierzig Kinder, welche sich als Schüler gemeldet, versammelten sich um ihre Wohlthäterin und wurden von ihr dem Manne übergeben, der fortan ihnen Lehrer seyn sollte. Die Eltern der umliegenden, an diese Schule gewiesenen Höfe waren zugegen. Sie wurden bewirthet, und die jungen Leute tanzten den Nachmittag auf einem beschatteten Rasenplatz. Wir saßen unter einigen großen Buchen auf einem hervorspringenden Berggipfel, vor uns den großen herrlichen See, gegen Südwest so unbegrenzt durch den leichten Nebelflor des Frühlings, daß die Himmelsbläue mit den Wogen sich zu vermählen schien. Welcher Friede umschwebte uns in dieser glücklichen Stunde! Der Oberst und seine Gattin saßen neben einander, bald ihre Kinder, bald die Natur mit Dankesblicken überschauend. Julie war an meiner Seite mit dem Flechten eines Kranzes beschäftigt, zu dem ihr die Kinder stets neuen Vorrath her-

Digitized by Google

beibrachten. Wie der Kranz fertig war, schlichen sich die beiden Kleinen auf Juliens Wink hinter ihre Eltern und schlangen den Kranz um sie beide, über des Vaters Schulter und um der Mutter Leib. „Nun könnt ihr nicht von einander," riefen sie wiederholt und tanzten um sie her. Die Eltern waren aufgestanden, und bei dem Zuruf der Kinder umfaßte der Oberst seine Gattin und sagte bewegt: „im Leben und Tode nicht." „Sehen Sie, Eduard," sprach Julie tief gerührt, „wie schön der Vater ist, wie ehrwürdig seine Liebe!" — Sie hatte recht: der edle Mann mit bleichendem aber reichem Haar, bildete mit seiner zarten, sittsamen Gattin ein schönes, rührendes Gemälde.

Der Abend ward kühl, Julchen kehrte im Wagen zurück, ich begleitete sie, und die Kinder wollten sich nicht von der neu zurückgekehrten Tante trennen. Wir geleiteten unsere Geliebten bis in den Nachen: denn der Oberst hatte, um

Digitized by Google

den Abend im herrlichsten Vollmond recht zu genießen, der Gesellschaft das größere Fahrzeug überlassen und mit zwei starken Ruderern einen Kahn bestiegen. — — Sie errathen das Unglück, theure Mutter; ja, sie ertranken — nur der eine Fährmann fand Mittel, sich zu retten. Der Oberst soll, still und freundlich neben seiner Frau sitzend, die Bewegung des Kahns gelenkt haben. Er befahl zwischen dem Ufer und gewissen Felsen zu fahren, wo die Nachtigallen des nahen Gebüsches ihn anzogen; dort ergoß sich ein Waldstrom in den See; er hatte, durch das nächtliche Gewitter ungeheuer angeschwellt, entweder einen großen Baumstamm vom Berg herabgeführt, oder die Fluthen gegen die Felsen treibend, einen solchen aus der Tiefe emporgewühlt; der See war unruhig, der Nachen schwankte, der Oberst wollte zurück, seine Gattin zeigte auf eine nahe Stelle, wo das Wasser ruhig des Mondes Bild zurückwarf, und sagte: „wir

Digitized by Google

ſind ja gleich im ſtillen Gewäſſer.“ Indem ſtieß der Kahn mit der ganzen linken Seite an den feſtliegenden Baumſtamm und ſchlug ſo gänzlich um, daß der gerettete Schiffer im nächſten Augenblicke auf ſeiner umgekehrten Seite kletterte; aber der Strom führte die Unglücklichen unter dieſen Baum und, wie die Schiffer alle gleich bezeugten, in eine Kluft von angehäuften Holzmaſſen, welche die Wogen dahin getrieben und gegen die erwähnte Felsmaſſe angelehnt hatten.

Wir konnten auf einigen Puncten unſers Weges, der hoch an dem Ufer hin führte, den See überſehen. Das große Fahrzeug zog einen Silberſtreif durch den See; wir ſuchten den Kahn: „er iſt dergeſtalt von Lichtglanz umgeben, daß er unſern Augen verſchwindet,“ ſagte Julie, und ihr Blick leuchtete wie die Strahlen des Mondes.

Wir kamen ſchnell nach Thalheim zurück,

Digitized by Google

die Kinder gingen zur Ruh, Julie bereitete den Thee und blickte oft auf den See hinaus, wohin wir den Wagen, die Eltern aufzunehmen, geschickt hatten. In grausamer Täuschung mochten wir beide fühlen, daß wir noch nie so nahe vereint, ich möchte sagen, so in gleichem Pulsschlag glücklich gewesen waren. In einem Augenblick, wo Julie an die Fenster der Seeseite gegangen war, rief man mich hinab in das Haus. Der Kutscher, geisterbleich mit sträubendem Haar stand mitten unter dem schon versammelten Gesinde, er faßte krampfhaft meine Hand und zischelte in einem furchtbar schneidenden Tone: „der Kahn schlug um, meine Herrschaft ist ertrunken!"

Was ich jetzt erzähle, steht wie ein Traum vor meinem eigenen Gedächtniß. Wie ein Traum oder die Erinnerung an ein Gemälde: ich hatte Fassung, allein — erkläre das ein Seelenforscher — ohne eigentliches Bewußtseyn.

Digitized by Google

Ich gebot Stille, ließ mir den furchtbaren Vorfall erzählen, verbot jedes Geräusch und ungerufen eins der obern Zimmer zu betreten, und eilte zu Julien zurück. Sie mußte länger im Hinterzimmer verweilt haben, denn sie kam von einer andern Seite mit mir zugleich in den Salon; bei meinem Anblicke flog sie auf mich zu und rief: „Eduard, was ist geschehen?“ Ich umfaßte sie, sie mich. „Julie,“ sagte ich, „Sie haben mir gesagt, Sie hätten meiner Mutter geschrieben, daß Sie Gottes Fügung verstehen und das Schrecklichste ertragen gelernt.“ Gott, mit welchem Ausdruck sah sie mich an! Ihre Hände auf meine Brust gestemmt, mich von sich drückend, wie ich sie umfaßt hielt, um mich fester in's Auge zu fassen. „Unsere Eltern,“ fuhr ich nach einer langen Pause fort, „sind mit der Erinnerung des seeligsten Abends hinübergegangen, der See nahm sie beide in seine Tiefe auf.“ Ich suchte

Digitized by Google

langsam und deutlich zu sprechen, und hielt zweimal inne. Sie bedeckte ihr Gesicht, stieß einen Seufzer aus, einen furchtbaren Ton zerreißenden Schmerzes, und sank in meine Arme. Sie war nicht ohnmächtig, aber wir schwiegen. Ich leitete sie zum Tische, reichte ihr — sie schien dem Ersticken nahe — ein wenig Wasser, sie wollte es fortstoßen, nahm es aber gleich darauf, setzte sich nieder und hielt sich an mich gelehnt. „Wer sagte das? woher wissen Sie das?" fragte sie wild. — „Konrad kam vom See." — „Ich will ihn hören." — Ich rief ihn. Der arme Mensch, von dem ungeheuren Ritte auf dem unbehülflichen Kutschpferde (es hat denselben nur kurz überlebt) und vom Jammer erschöpft, ward von dem alten Gärtner geführt, der wie das Bild des Kummers neben ihm stand. Konrad konnte nicht sprechen, der Gärtner ließ ihn los, faltete seine Hände und rief: „O Du Erbarmer, stehe uns bei!" Mochten

Digitized by Google

Konrads Kräfte brechen, mochte er eher beten als sprechen können, er sank auf die Knie und rief eben so wie sein greiser Gefährte: „O Du Erbarmer, stehe uns bei!" Dieser einfache Ausruf traf Juliens kindliches Gemüth, das nie die Form des Gebetes verachtet hatte; mit einem Schmerzenschrei brach sie in Thränen aus und weinte lange mit verhülltem Gesicht. Endlich konnte Konrad erzählen. Sie hörte mit einer erzwungenen Stille zu; kaum wußte sie aber das Schreckliche, so drang sie in mich, an den See zu eilen. Meine Seele war zerrissen. Sollte ich sie verlassen? allein mit diesem Unglück? Denn Anna, die mit der übrigen Gesellschaft im großen Schiffe gefahren war, befand sich noch am Landungsplatze, einem Dörfchen, wo sie das schreckliche Ereigniß bei ihrer Ankunft erfuhr. Obgleich beide Fahrzeuge zugleich abfuhren, hatten sie sich dennoch bald aus dem Gesicht verloren, indem der Kahn das Ufer befuhr, das

Digitized by Google

Schiff aber auf dem hohen See steuerte. Julie sah meine Qual; sie reichte mir ihre Hand, schlug ihre Augen zum Himmel und sagte: „Sie blicken ja auf mich herab. Ich setze mich in das Schlafzimmer der Waisen, und der gute Pfarrer soll zu mir geholt werden, seine Gegenwart unterstützt mich.“ Der würdige Alte war schon da. Ich eilte zum See hinab. Anna war vernichtet, krank und von Weibern umgeben; ich verbot, sie nach Thalheim zu bringen, denn sie konnte Julien nicht behandeln, und bestieg sogleich einen Kahn. Wir hatten bald den Unglücksfelsen erreicht. Der Tag brach an; einer der ersten Sonnenstrahlen fiel auf einen zerrissenen Kranz, den die Wogen an einen Rosenstrauch gespült hatten, der aus den Felsritzen emporwuchs. Ich erkannte ihn, denn von ihm umschlungen war die Mutter in den Kahn gestiegen. „Hier sucht! hier!“ rief ich, und hier fand man sie; des Obersten starre Hand hielt

Digitized by Google

einen Baumast tief in der Fluth, sein anderer Arm umschlang seine Frau. Sie wurden ungetrennt aus den Wellen gehoben, die sie acht Stunden bedeckt hatten.

Um sechs Uhr traf ich wieder in Thalheim ein. Die erschöpfte Natur hatte Julie, die neben Amanda's Bette saß, in Schlummer sinken lassen; ihr holdes blasses Gesicht, an das Stuhlpolster gelehnt, sah wie eine Marmorbüste aus; der alte Geistliche saß mit entblößtem Haupte, in der Bibel lesend, neben ihr. Erleichtert durch diesen Anblick eilte ich zu Fritz, der, wie mir der alte Gärtner sagte, aufgewacht und ungeduldig sey, daß er sein Zimmer nicht verlassen sollte. Ich nahm den Knaben mit mir in den Garten, erregte sein frommes Gefühl und belehrte ihn von seinem Unglücke. Es war ein fürchterlicher Augenblick! Der Unglückliche sah mich mit flammendem Blicke an, ballte seine kleinen Hände

Digitized by Google

und schrie mit dumpfer Wildheit. Es war fürchterlich! Der rohe Naturtrieb hatte das kräftige Kind ergriffen, es fühlte wie ein junges Thier, dem man die Mutter entreißt. Zum Glück waren wir an der, Juliens Zimmer entgegengesetzten Seite des Hauses und etwas entfernt; dennoch raffte ich den Knaben mit Anstrengung aller meiner Kräfte auf, drückte ihn fest an mich und rannte abwärts vom Hause, bis ich nicht mehr fort konnte. Athemlos stand ich, athemlos er; denn meine gewaltthätige Handlung hatte ihn zu sich gebracht. „Du mußt einst ein Mann werden," sprach ich, sobald ich meiner Stimme gewiß war; „beginne heute! Treibst Du's so, so tödtest Du Julie auch, und sie soll doch, so wollten es Deine Eltern, Deine Mutter seyn." — „Aber mein Vater? mein Vater? Wer wird mein Vater seyn?" Die ersten Thränen über diesen furchtbaren Schmerz drangen aus meinen Augen bei dieser herzzer-

Digitized by Google

reißenden Frage. Es gelang mir, den Knaben ſehr gefaßt, wenn gleich ſanft weinend, in's Schloß zu führen.

Julie war unter Amanda's Liebkoſungen ſo eben erwacht. Sie ſuchte, um das Kind zu ſchonen, ihre Faſſung zu behaupten; da ſie mich aber erblickte, legte ſie es auf ſein Lager zurück, ſtreckte die Hände flehend nach mir aus und richtete fragend ihre Augen auf mich. „Julie, ihre heiligen Ueberreſte werden neben Jaromir ruhen," ſagte ich, befahl der mir nachfolgenden Magd, die ich unterrichtet hatte, Amanda anzukleiden, und führte unſern Liebling in den Saal. Hier war das Frühſtück auf meinen Befehl angerichtet, ich ſetzte mich und Julie nahm wahr, was ich in dieſem Augenblick nicht leugnen wollte, daß meine Kräfte erſchöpft waren. Der Pfarrer bat ſie, mich etwas genießen zu laſſen; ſie ſah mich erſchrocken an, drückte meine Hände an ihre

Digitized by Google

Bruſt, machte Thee, folgte meinem Winke, ſich neben mich zu ſetzen, und ſo gewann ich einige Minuten, welche das erſte Beginnen eines veränderten täglichen Lebens andeuteten. Fritz trat bald darauf herein. Er that ſein Möglichſtes, gefaßt zu ſeyn; aber Juliens Anblick warf ſeinen Kinder-Heldenmuth nieder, er flog an ſeiner Schweſter Hals und beide weinten innig. „Das iſt recht, Fritz," ſagte ich nach einer Pauſe, ihn ſanft an mich ziehend; „Du haſt Urſache zu weinen und zu beten, aber vor allem ein Mann zu werden, damit Julie an Dir Freude erlebe. Jetzt komm und ſage Dein Morgengebet und ſtärke Dich durch Speiſe!"

Ohne mehrere Details zu geben, wiſſen Sie nun, theure Mutter, das furchtbare Ereigniß, und erkennen die Behandlung, welche es Julien ertragen ließ. Gebe Gott, daß ich die rechte gewählt haben möge! — Die Leichname wurden geſtern Nacht in aller Stille in ein Gartenhaus

Digitized by Google

gebracht, das ich hatte schwarz bekleiden lassen. Da dieses Haus — so oft der Vereinigungspunct des fröhlichen Familienkreises — sehr fern vom Schlosse ist, gewann ich dadurch das Mittel, Julien alle Vorbereitung zur Beerdigung zu entziehen. Die geliebten Ueberreste werden unablässig von vier Aeltesten der Gemeine bewacht und morgenfrüh sehr feierlich beerdigt. Ich habe diese nur für Bauern gebräuchliche sehr frühe Stunde gewählt, um Julie, welche die Feierlichkeit erst den Abend erwartet, irre zu leiten. Die Beerdigung einer angesehenen alten Bauerfrau, welche ebenfalls morgenfrüh, aber eine Stunde später, wenn ich schon wieder in Juliens Nähe bin, statthaben soll, wird sie über die Zeit des Begräbnisses täuschen. Nicht ihr Geist, sondern ihre Gesundheit bedarf dieser Schonung. Fritz wird mich zum Grabe begleiten. Der Knabe soll das Andenken der Thränen behalten, die

Digitized by Google

Hunderte von Menschen am Grabe des Rechtschaffenen vergießen, der sein Vater war.

54.

Frau v. Meermann an Eduard.

*tha, im Mai 1810.

Da Gott so Schweres über unsere geliebte Julie verhängte, wird er es ihr auch tragen helfen. Du, mein wackerer Sohn, bist sein Werkzeug, und ich weiß, Du wirst Deinen Beruf ganz erfüllen. Julien schreibe ich heute noch nicht. Ich weiß nicht, welchen Ton dieses zartbesaiteten Instruments meine Hand, wie liebend sie auch seyn mag, berühren und damit Deine Leitung ihres Schmerzes stören könnte. Sey vorsichtig, aber ernst in dieser Leitung! Dieses schreckliche Unglück ist ganz anderer Natur, als Jaromirs Tod. Mit diesem war sie auf vereinter Bahn ge-

Digitized by Google

schritten, hatte des Schicksals Netz mit ihm gesponnen, das sich furchtbar über ihren Häuptern zusammenzog. Versetzte sie sich zurück auf irgend einen Punct der vereint durchschrittenen Bahn, so hätten, möglicher Weise, andere wie der erwählte Weg vor ihr gelegen, und sie konnte sich die, nun auf ewig geschlossene, Zukunft in mancherlei Gestalten denken. Bei der Eltern Tode ist das ganz verschieden. Juliens Hand spann keinen Faden an ihrem Schicksalsgewebe, es war schön vollendet und sie hatte es verschönt. Daß der letzte Faden zu schnell durchschnitten ward, nun, wem wäre er denn lang genug gesponnen gewesen? Hätte sie lieber einen dieser geliebten Menschen oder beide auf langem Krankenlager sterben sehen? Hätte sie das kraftlose Alter dieselben mit seinem kalten Reif umhüllen sehen mögen? — Dieses alles wird sie sich bald selbst sagen; Du darfst es ihr sagen. Ich bitte Dich, guter Sohn, indem

Digitized by Google

Du unsere Julie lehrst, in den Schicksalsschlägen, die sie trafen, nur einen beschleunigten Gang der Natur zu erkennen, verliere auch Du die Mahnungen des Schicksals nicht aus den Augen! Betrachte Dein Verhältniß zu Julien, wie die hohe Macht, der wir jenen heidnischen Namen geben, es stellte. Künstle nicht daran mit überspannten Anforderungen, — — Du verstehst mich; gebe Gott, daß Du mich hören mögest!

Behandle Anna mit Nachsicht. Bedenke ihr stets einförmiges Leben, das ihr nie weder großen Wechsel, noch große Massen von Empfindungen — wenn ich mich so ausdrücken darf — zu erfahren gab. Sie muß von der Nähe dieses schrecklichen Vorganges sehr ergriffen seyn, und kann das Gesetz der Seelenstärke, nach der Ihr strebt, und die sie nie zu üben hatte, nicht begreifen. Der Mensch bedarf großer, lebhafter Empfindungen so nothwendig, daß

Digitized by Google

er, wenn dieſe in ſeiner beſchränkten Lage ihm fehlen, in Träumereien verfällt, oder an geringfügige Vorfälle ſein Intereſſe verſchwendet. Sehr natürlich muß er nun bei größern Begebenheiten ſich ſelbſt an Empfindung und Darlegung derſelben überbieten und andere, die er das Kleine nie achten ſah, das Große aber ertragen ſieht, für ſtoiſch halten, wie Anna ſich ausdrückt.

Sorge nicht für mich, mein treuer Sohn. Ich empfing ſo viel Gutes, ſo viel Böſes im Leben, daß ich mein Haupt bereit halte, beides zu tragen. Ich bin wohl. Ich hoffe in Deinem nächſten Briefe den Entſchluß zu finden, daß Julie mit ihren Geſchwiſtern ihre Zuflucht zu mir nehme. Das iſt der Natur gemäß, das iſt gewiß der Eltern Zuverſicht im Tode geweſen. Mit nächſter Poſt ſchreibe ich meinem gebeugten Kinde, aber Du gibſt ihr den Brief nur in dem Moment, wo er ihrer Stimmung nicht ſchaden kann.

Digitized by Google

55.

Eduard an Frau v. Meermann.

Thalheim, im Mai 1810.

Ich fahre fort Sie von den Vorgängen in dem Hause der tiefsten Trauer zu unterrichten; benachrichtige Sie aber im voraus, daß Julie mit frommer Seelenstärke ihr Unglück trägt und mir durch klare Geistesansicht die Geschäfte erleichtert. Wie gut, daß Julie einwilligte unsern Aufenthalt bei St. Florent vierzehn Tage abzukürzen! Dies erlaubt mir, sie hier in Thalheim zuzugeben. Sie werden hinreichen, alle Angelegenheiten unserer geliebten Waisen zu berichtigen.

Mein edler Freund hatte sein Hauswesen in so einer bewundernswürdigen Ordnung gehalten, daß sich die von der Kreisregierung ernannte Commission von dem Vermögens-

Digitized by Google

zuſtand in wenigen Stunden unterrichten konnte. Eben dieſe Behörde ernannte mich und einen wakkern Gutsnachbar zu Vormündern der Kinder, und ertheilte meinem Anerbieten, die Waiſen bei mir in *tha zu erziehen, die Genehmigung. Julie, obgleich mit dem innigſten Schmerze, willigte ein, ihr geliebtes Thalheim zu verlaſſen, und bittet Sie, theure Mutter, um Aufnahme und Schutz. Sie wünſcht fürs erſte auf dem Gute zu leben, und ich ſtimme ihr bei. Sie bedarf Ruhe. Amanda's Unterricht und Bildung gibt ihr Beſchäftigung; Sie werden viel draußen ſeyn, ſo wie auch Anna, welche ſich von dem Schrecken jenes traurigen Ereigniſſes wieder erholt hat. Anna iſt gut, beſſer wie ihre Art ſich zu äußern. Sie iſt nur neben ihrer Theilnahme und Güte ſcharf und ſogar bitter; ſobald dieſe Schärfe ſich gleichſam losgeſchieden, wird ihr Gemüth theilnehmend und ſie zum Wohle anderer thätig.

Sie haben ſich, geliebte Mutter, ſchon

erboten, unsere Julie freundlich aufzunehmen. Sie werden alle tief gerührt seyn, diejenige, welche in dem ersten Entfalten der schönsten Blüthe, so voll Jugendmuth sich aus Ihren Armen losriß, in kaum entwickelter Schönheit schon so furchtbar vom Sturme betroffen wiederkehren zu sehen. Aber wie glücklich, daß Ihre theuren Arme ihr noch offen stehen! und daß mich die Vorsehung wählte, so wie ich wohl hie und da ihrer Kindheit Beschützer war, so ihres Leides Trost zu seyn! Ich war es, das darf ich sagen, mit treuem Herzen, gute Mutter, ich war es mit Selbstvergessenheit. Allein diese Vereinzelung unserer Julie darf nicht dauern: die Natur bestimmte sie zu einem ausgebreitetern Wirkungskreise, als bei ihrer Jugend und Anmuth ihr Wittwenstand erlaubt. Sie muß wieder heirathen, und Hugo steht, ich glaube es gewiß, ihrem Herzen am nächsten. Deshalb werde ich, sobald meine

Geschäfte es erlauben, — und eine Amts-Reise, die mir nächstens nach Schlesien bevorsteht, wird mir dazu Gelegenheit geben — diesen, wie ich glaube, bisher sehr unglücklichen Freund besuchen. Er hat herrliche Eigenschaften; bei seinem Berufe darf er ein Weib mit reichen Mitteln heirathen, denn dieser Beruf vergrößert sein Vermögen, also auch das ihre. So mag er denn um diese Hand werben, mit der ihm alle Erdenseeligkeit zu Theil wird. Wie sich das weiter fügen werde, weiß ich nicht; mir genügt es, meine Pflicht gegen das geliebte Geschöpf klar erkannt zu haben.

56.

Julie an Frau v. Meermann.

Thalheim, im Mai 1810.

Jetzt hoffe ich, meine liebe verehrte Großmutter, daß ich für mein übriges Leben jedes

Digitized by Google

Unglück geziemend ertragen werde: denn ich habe bei dem Schrecklichsten, was mir nach jenem sechsten Juli geschehen konnte, Selbstherrschaft behalten. Was ist doch Gebet, meine ehrwürdige Freundin? Ist unsere Seele denn ein doppeltes Wesen, dessen eine Hälfte hinschwebt, am Lichtquell zu schöpfen, indeß die andere mitleidig die Erdenhülle durch ärmliche Worte zusammenhält? Wie ich die Nachricht erhielt, war mein Zustand einzige Folge von gewohnter Beibehaltung der Form: weibliche Scham siegte über den Naturtrieb lauten Schmerzengeschreies; während aber Eduard hinging — o Sie wissen es ja! — und ich allein an Amanda's Lager saß, und es mir von allen Wänden immer zuzurufen schien: sie sind todt, sie sind todt! da konnte ich nichts als in meinem Innern beten: Barmherziger, stehe mir bei! Ich wußte wohl, daß nur in der richtigen Erkenntniß meiner Vernunft mir Beistand wer-

Digitized by Google

den konnte; aber sie war noch gelähmt in dem ungeheuern Gedanken: sie sind todt! Der gute Geistliche drang mir keinen Trost auf, er wollte nur mein Stillschweigen brechen, nur meine ängstliche Hast, mit der ich im Zimmer umherging, aufhalten; ich ließ ihn fortreden und dazwischen lesen, bis ich ihn sagen hörte: ich solle es mein Studium seyn lassen, zu verstehen, wozu dieses Unglück gut sey. Der trockne Ausdruck, den er brauchte, — ich glaube, er war ungeduldig — erregte meine Aufmerksamkeit. Nun war es, als kehre jene zweite Hälfte meiner Seele von dem Lichtquell zurück und nehme diesen Gedanken auf, und jetzt bat ich nicht mehr um Beistand, sondern um Erleuchtung; und indem ich so bat: „lehre mich, wozu dieses Unglück mir nütze!" zeigte sich mir das Bild der beiden armen Vater- und Mutterlosen, und Ihr Bild und Eduard's „ihrer würdig seyn" gab mich mir selber wieder. Ich reichte dem alten

Digitized by Google

Manne meine Hand und setzte mich, und glaubte noch zu beten: „lehre mich, wozu das mir nütze!" als Jaromir mir vorschwebte und so engelmild und liebevoll, wie er so oft war, aber wie in Wolken gehüllt mir wohin winkte, wo es hell, hell war, und mir zurief: „ihnen nach, ihnen nach!" Und die Wolken wurden Wellen und trugen mich sanft fort ins Vergessen hinüber, in einen tiefen stärkenden Schlaf. Wie ich aufwachte, hatte ich eine fürchterliche Empfindung bei der Sonderung meines Traumbildes von der Wirklichkeit. Amanda's Gegenwart aber half mir, mich zu bemeistern; dann war Eduard's Bemühung so weise, so zweckmäßig, er benutzte meinen guten Willen, das Rechte zu thun, so liebevoll, daß ich mich bald in lauter Nothwendigkeiten eingeengt sah, Fassung zu zeigen. Aber noch jetzt scheint mir jeder vergangene Tag wie ein Capitel aus einem höchst traurigen Buche, das ich gelesen; ich kann mir

Digitized by Google

immer noch nicht denken, daß morgen und übermorgen und mein ganzes Leben so wie heute seyn wird. Aber die Tage gehen mit Pflichterfüllung und herzlichem Walten hin. Alles um mich hat nur Fassung, so lange ich sie zeige. Aber ich fühle wohl, wie weit meine Kräfte gehen. Wenn ich mir die Zukunft denke, sehe ich sie immer in Tage und Abende getheilt, wo die ersten der Thätigkeit gewidmet sind, die Abende aber der Gegenwart eines Menschen bedürfen, der stärker wie ich ist, vor dem ich vielleicht auch schwach seyn darf. Das ist Eduard, das sind Sie, theure Großmutter; nehmen Sie mich bei sich auf! Eduard sagt: ich könne Fritz nicht erziehen; auch das beste Weib könne keinen Knaben erziehen: er würde weibisch, wenn sie weich wäre, und wenn sie männlich wäre, theile sie ihm einen falschen Gesichtspunct für ihr Geschlecht mit. Ich glaube, er hat recht. Mir bleibt also Amanda. Nehmen Sie uns auf!

Digitized by Google

Ich blicke nicht weit in die Zukunft, Gott wird sie lenken. Jetzt ist das Natürlichste, daß die Verwaisten in Ihre Arme fliehen. Eduard hat mir gesagt, der alte Barca sey in gefährlichen Verhältnissen. Ich weiß wohl, was er meint. Das ist mir aber gleichgültig. Meine Schule ist gegründet, und der Gedanke, daß eine, wenn noch so beschränkte Zahl sittlicherer Menschen in späten Geschlechtern meinen geliebten Todten segnen werde, durch ihr Leben, nicht durch Lob und Preis, der thut mir so wohl! — Und was des alten Barca's eignes Wohl betrifft, dem Schmerz, der mir von ihm kommen kann, bin ich nun einmal geweiht. Des Mannes Andenken ist stets gegenwärtig in einem Theile meines Herzens, der immer schmerzt. Auf dem Schlachtfelde und nachher, wie man mich für träumend, für abgestumpft hielt, bekämpfte ich immer den Entschluß in mir, nach Nadyda zurückzukehren; etwa so wie ein Mör-

Digitized by Google

der sich selbst dem Gericht übergibt. Aber die zweite Hälfte meiner Seele, von der ich Ihnen schon etwas sagte, verbot mir diese Absicht zu äußern. Mein Zustand war oft gewaltsam. Manchmal glaubte ich schon das Ungeziemende gefordert zu haben: denn die Wirklichkeit kam mir immer wie ein Traum, und meine Träume wie Wirklichkeit vor. Aber wenn die Heftigkeit in That und Wort ausbrechen wollte, so heftete ich die Augen meines Geistes auf das Bild meines Todten, den ich so unaussprechlich ruhig vor mir hatte liegen sehen. Ich hätte dann hörbar können mir selbst stille, stille! zurufen, um durch keinen abenteuerlichen Schritt den Ernst und die geziemende Stille um den Tiefschlafenden zu stören.

Aber ich thue nicht gut, meine Bitte mit Gründen belegen zu wollen; alles Nachdenken über diese Dinge regt meine Schwäche auf, ich habe nur Kraft zu strengen Entschlüssen.

Digitized by Google

Späterhin darf ich vielleicht dem innern Zusammenhange meiner Begriffe nachspüren. Ich frage mich dann wohl: wenn nun Eduard damals nicht dagewesen wäre, und jetzt nicht — da hätte mir Gott auf anderm Wege geholfen. Verlassen hätte er mich nicht, ich vertraute ihm ja von jeher!

O meine einzige Stütze auf Erden, verlassen Sie mich nicht! Wenn er heranträte, er, der mir alles nahm, der graue Würger, so rufen Sie: sie hat nur mich!

Das soll nicht seyn, das ist unwürdig. Sie sollen Ihre Julie nur gefaßt und mild sehen.

Digitized by Google

57.

Eduard v. Meermann an St. Florent *).

*tha, im Julius 1810.

Endlich finde ich den Augenblick, Ihnen zu schreiben. Ich verließ mich darauf, daß Sie mein Versprechen: sobald Juliens Leben gefährdet sey, Ihnen gewiß schleunig Nachricht zu geben, gänzlich beruhigt haben würde. Mehrere Details unsers äußern Treibens hat meine gute Schwester Anna in mehreren Briefen der Familie in la Clochette mitgetheilt; ich benutze

*) Frühere Briefe Eduard's an St. Florent, welche ihn von dem traurigen Tode des Herrn und der Frau von Fels unterrichteten, werden dem Leser erspart, so wie er auch aus manchen Aeußerungen errathen muß, welche Mittheilungen während des Aufenthalts in Aubépine zwischen den beiden Freunden stattgefunden haben müssen.

Digitized by Google

nun die Nacht vor einer sehr schicksalsvollen Reise, um Ihnen genügende Kunde von dem liebenswürdigen Weibe zu geben, dem wir beide so innig ergeben sind.

Seit dem fürchterlichen Ende des würdigen Elternpaars mußte ich mit großer Anstrengung arbeiten, um die Angelegenheiten meiner Mündel in der beschränkten Zeit, die mein Urlaub noch dauerte, in Ordnung zu bringen. Eine Reise nach München war zur Vermeidung großer Weitläufigkeiten durchaus nothwendig; ich machte sie mit Courier-Schnelle, denn es kostete mir heftigen Kampf, Julie allein ihrem Gram zu überlassen. Aber sie entwickelte immer mehr und mehr eine Seelenkraft, die zu einfach und milde ist, als daß ich sie mit dem romanhaften Namen „Heldenmuth" bezeichnen möchte. Es gelang mir, alle Zögerungen zu verhindern, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen und als Vormund der beiden Waisen bestätigt zu werden. Ja

Digitized by Google

noch mehr: der König erlaubte mir, um meine Aufsicht über ihre Erziehung zu sichern, sie, so lange es mir gut dünkte, aus dem Lande zu führen. Dieser Plan war mit Julien entworfen, die mir bald nach jener unseligen Begebenheit entdeckte, daß es ihr dringendes Bedürfniß sey, in der Nähe meiner Mutter zu leben, wo sie auch die Erziehung ihrer Schwester, der sie sich ganz widmen wolle, am besten besorgen könne, so wie auch Fritz dort die günstigsten Unterrichts-Anstalten finde. Der Abschied von diesem Lande der Freude und der Trauer ward Julien sehr schwer. Ich glaube aber fast, daß ich mehr Selbstüberwindung dabei bedurfte, wie sie. Sie trug nur ihren Schmerz, ich fürchtete für ihr Leben und erkämpfte in meinem Innern einen Entschluß, den die Reise, die ich in wenigen Stunden antrete, ausführen soll. Juliens himmlische Einfalt half ihr den Abschied ertragen. Sie hatte den Pfarrer um eine Kinder-

Digitized by Google

lehre gebeten, und diese betraf zufällig den schwer zu deutenden Spruch: „Wen Gott liebt, den züchtigt er.“ Der fromme Prediger übersetzte das Wort züchtigen durch erziehen, und belehrte die Jugend, daß Unglück und Schmerz uns erziehen solle. Die Kirche war, auf des Geistlichen Veranstaltung, fast von allen Hausvätern und Hausmüttern des Gutes angefüllt; die Rührung war unbegrenzt. Am Schlusse machte der Lehrer eine Nutzanwendung des Gesagten auf der verewigten Gutsherrschaft gegenwärtige Kinder. Nun entfernte sich der ehrwürdige Greis etwas mehr von den Kindern und sagte zu der ganzen Gemeine ungefähr Folgendes: „Nachdem der himmlische Vater, nach der Auslegung unsers Spruches, einen so schmerzvollen Schlag zum Besten dieser geliebten Kinder eurer edeln Herrschaft über sie verfügt hat, übernehmen ihre nächsten Verwandten ihre Erziehung und

Digitized by Google

führen sie zu diesem Zwecke, dem Gottes Seegen nicht fehlen wird, auf mehrere Jahre in ein fernes Land. Ihre verehrte Schwester, welche in zarter Jugend Gottes Liebe in der Schule des herzzerreißendsten Unglücks, uns allen zum Muster, erkennen gelernt hat, begleitet sie. Kommt, nehmt von ihr Abschied, und gehe dann jeder still an seinen Platz zurück, für das Glück ihrer Reise zu beten." Dieser ganze Haufen von einfältigen Landleuten schien von der Feierlichkeit des Augenblicks veredelt. Die ältesten Weiber und Männer traten zu Julien, mir und den Kindern (die mehr erstaunt als gerührt waren), schüttelten und küßten uns die Hände, die jüngern verneigten sich und riefen: „Gott segne, Gott erhalte Sie!" Bald rief der Geistliche: „nun betet, meine Kinder!" und stellte sich mit gefalteten Händen, den Rücken gegen den Altar. Sogleich trat jeder in seinen Stand, die Weiber beugten ihr Ge-

Digitized by Google

ſicht, die Männer hielten ihre Hüte vor die Augen; in dieſer tiefen Stille hörte man nur Schluchzen und Seufzer, und leiſe gingen wir durch die andächtigen Reihen zur Kirche hinaus.

Julie war merklich erſchöpft. Aber etwas mußte geſchehen, um ihr Herz zu befriedigen; und dieſer eine, durch fromme Gefühle gemilderte Auftritt war gewiß weniger ſchädlich, als der wiederholte ermüdende Schmerz, den der Beſuch einzelner aus der Gemeinde ihr verurſacht hätte. Der Abſchied von ihrer Eltern Grabe war weniger angreifend, da ich ſie allein und beim hellen Sternenhimmel dahin führte. Das ſchauerlich Einſame der Umgebung bemeiſterte den Schmerz.

Unſere Reiſe war günſtig. Ich führte ſie über Frankfurt, um Hugo's Eltern und manche Erinnerung der Reiſe zu vermeiden, die ſie vor fünf Jahren gemacht, wie ſie als kaum entblühendes Mädchen meine Mutter verließ. Der Anblick

Digitized by Google

meiner ehrwürdigen Mutter bewegte sie wohl sehr: allein ihre Nähe, Ruhe, Klarheit und Milde wirkten bald so wohlthätig auf sie, daß ich sie ganz unbesorgt für ihre Gesundheit, für ihren Frieden verlassen kann.

Wohin nun meine Reise geht, höre ich Sie fragen. Mein Freund, ich bat Sie einst ernstlich, nie mehr in die Scherze und Anspielungen einzustimmen, welche so oft von Ihrer verehrten Schwester und Ihren ältern Verwandten auf mein Verhältniß zu Julien gemacht wurden; ja endlich ersuchte ich Sie sogar, diese Schonung auch von jenen hochgeachteten Menschen zu erbitten. In diesem Augenblicke, wo ich von mir selbst über meine Empfindungen Rechenschaft fordere, will ich Ihnen, zu meiner eignen Belehrung, die Geschichte meines Herzens erzählen. Der ältere Freund wird den jüngern, der auch nicht mehr jung ist, als

Digitized by Google

Seelenforscher gern anhören, wenn er ihn auch als Mann belächelt.

Ich bin, Dank sey es meiner Mutter kluger, uneigennütziger Liebe, die mich einem vortrefflichen Manne übergab, sehr gut erzogen worden. Sittlichkeit, Festigkeit des Willens, Selbstbeherrschung wurden mir nicht mit verletzenden Erfahrungen bezahlt: sie wurden mir angebildet; dadurch ward ich aber von meinen Jugendgenossen ziemlich früh getrennt, weil mich die Gelegenheiten nicht hinrissen, in denen sie klüger wurden oder untergingen, und die doch der eigentliche Boden sind, wo Kameradschaft gedeiht. So lange Ehre und Zucht bei solchen Gelegenheiten herrschte, schloß ich mich nicht aus, wenn die Form auch die Grazien verscheuchte und Momus selbst wenigstens sehr schläfrig hinzutrat. Aber meine Besonnenheit ließ mich mehr beobachten als theilnehmen, und so ward ich früh ernst und mehr theilnehmend

an den Menschen, als an den Festen. Bei Ernst und Innigkeit der Gefühle, mußte mich das andere Geschlecht anziehen, aber auch meine Annäherung erschweren. Emma's Schicksal ließ mich den ersten Blick in das weibliche Herz thun (ich hatte eben das zwanzigste Jahr erreicht): das Geschlecht gewann dadurch meine wehmüthigste Theilnahme, aber ich ward auch sehr wachsam über mein Herz. — Dieses ist der Augenblick, wo ich ein Wort über meiner verklärten Schwester Verhältniß zu Ihnen, sagen darf. Ich weiß nicht, was mich damals bei meiner großen Jugend in Stand setzte, dieses Verhältniß stets richtig zu beurtheilen. Ich begriff von jeher, daß eine unglückliche Liebe nicht auch eine strafbare seyn müsse, und daß die zwanzigjährige Emma ihrem viel ältern Gatten rein und treu anhängen und doch einen andern lieben, ihm aber entsagen könne. Fels hat diese Ansicht von jeher mit mir getheilt, aber

Digitized by Google

noch großmüthiger, glaubte er stets Ihnen und Emma auch verzeihen zu müssen. Ich fand in einem Memorandum meines vortrefflichen Schwagers einige Zeilen, die er voriges Jahr während Ihres Aufenthalts bei ihm geschrieben hatte, in denen er sagt: „Nein, diesem Mann habe ich nichts zu verzeihen. Ich kann mein Haupt wieder emporheben, ich kann den Mann achten und lieben, der das Unglück meines Lebens herbeizog. Hier soll es enden! Diesem Manne habe ich nichts zu verzeihen.“ Diese Worte stimmen mit der Zeit überein, von welcher seine Gattin seine glücklichere Stimmung herschrieb. Seine zarte Gemüthsart schien den Verdacht, von Frau und Gastfreund beleidigt worden zu seyn, nicht haben ertragen zu können; er machte Ihre nähere Bekanntschaft, und bei der Entdeckung, daß Ihr Werth größer sey wie Ihr Unrecht, fühlte er sich vor sich selbst wieder zum tadellosen Manne erhoben.

Digitized by Google

Emma war mein Jugendideal, so wie Julie das Ideal meiner reifern Jahre geworden ist. Ich war so schüchtern mit ihr wie mit jeder Fremden, welches auch daher rühren mochte, daß ich von ihr entfernt erzogen wurde und sie so schön war. Allein ihr Unglück machte mich auch sehr behutsam. Ich kannte meines Schwagers Werth, ich wußte, daß Emma ihn freiwillig zum Gatten wählte; Liebe konnte also weder vermieden, noch von den zärtlichsten Empfindungen ersetzt werden. Und ich schlug meine Liebenswürdigkeit sehr niedrig an! —

In dieser Zeit lernte ich eine Frau kennen, die in einer durchaus unglücklichen Ehe lebte. Der Mann hatte die größten Verdienste, aber er paßte in keiner Rücksicht zu seiner Frau. Sie erkannte die Ursachen, ertrug sie mit Ergebung, war aber durch den nie ruhenden Streit in ihrem Innern, dem Grabe nahe; er ahnete nicht, warum seine Ehe un-

Digitized by Google

glücklich seyn mußte, klagte seine Frau der Kälte an und glaubte, es sey genug, daß jeder liebe wie er könnte, um Gegenliebe zu erlangen. Die Verhältnisse waren von der Art, vertrautere Annäherung unmöglich zu machen; aber mein Umgang tröstete sie; der Mann war zu wacker, um gegen uns Verdacht zu schöpfen; meine Bemühungen, ihr den Augenblick zu versüßen, gaben ihrem dunkeln Ausgang aus dem Leben einige lichte Momente, und sie starb von meinen Armen unterstützt: denn ihr Mann, der die Möglichkeit, daß er seine Frau unglücklich mache, nicht einsah, begriff auch nicht ihre Krankheit, leugnete sich selbst ihre Gefahr ab und war an dem Abend ihres Hinscheidens einem Berufe außer dem Hause nachgegangen. Sie saß, wie er herbeigerufen ward, noch auf dem Lehnsessel, auf dem sie der Tod übereilt hatte; ihre arme Mutter streute Tannensprossen und Marum in dem Zimmer umher, um die Luft zur Erhal-

Digitized by Google

tung der Leiche zu reinigen, und der Arzt, der ihre letzten Seufzer noch beobachtet hatte, ſtand nachdenkend neben ihr. Der Gatte konnte freilich in dieſem Auftritte den Tod nicht erkennen. Er hörte meine Worte bei ſeinem Eintreten nicht, ging ſchnell zu der Gattin, faßte ihre Hand, rief ihr, wenig beſorgt, Liebesnamen zu. Die Hand war kalt, der Arzt wies ihn zurück, der Mann ſtand bleich wie eine Marmorſäule; „todt, wirklich todt?" rief er, nicht heftig; dann ging er langſam in den dritten Stock hinauf, ich bat die Schwiegermutter, ihm nachzugehen; in dem Augenblicke ſtürzte der Unglückliche über uns herab auf einen Haufen Bauſteine, und ſeine Reue war beendet: denn jenſeits war ſein Unrecht gehoben, aber ſeine Liebe erwachte mit ihm aus dem rettenden Grabe.

Weder meine Mutter noch ſonſt jemand hat dieſe Epiſode meines Lebens je von mir erfahren. Ich lebte damals noch von *tha entfernt. Vor dem

Digitized by Google

Verlieben wollte ich mich nun verwahren. Der Tod meiner Freundin hatte mir einen Stachel im Herzen gelassen. Mein ganzes Wesen war dem Gewaltsamen, Gesetzwidrigen abgeneigt; Einfachheit, Selbstbeherrschung waren meines Erachtens die Elemente, bei denen der Mann seine Kräfte zu wahrer Thätigkeit aufsparen könne; daher war mir die Erinnerung an die tragische Beendigung eines Verhältnisses, an dem ich sehr herzlichen Antheil genommen, nicht wohlthätig. Ich suchte keinen Umgang mit Frauen und lebte einige Jahre einzig meinem Amte, ja meinem Ehrgeize. Dennoch beschlich die Liebe von neuem mein Herz. Mein Beruf führte mich, um eine Erbschaft zu ordnen, in das Haus eines angesehenen Mannes. Er hinterließ eine einzige Tochter, sie war sehr häuslich erzogen, deshalb hatte ich sie nie in Gesellschaften gesehen; sie hatte Bildung und ein sehr lebhaftes Gefühl, deshalb war sie die Seele

Digitized by Google

des kleinen Cirkels, der sich bei ihrer Mutter versammelte. Mit schüchternem Bewahren der Selbstherrschaft, die ich mir von der Liebe nicht entreißen lassen wollte, hütete ich mein Herz; fand mich aber bald von ihr überlistet und betrug mich gegen sie, wie die Staatsklügler den Fürsten rathen, mit den Revolutionen zu thun: ich nahm sie in meine Selbstbeherrschung auf, indem ich um Friederikens Hand zu werben beschloß. Gegenliebe zu erlangen, war nun mein Bemühen; bald durfte ich hoffen Friederikens werth zu seyn; ich gab mich ihr hin mit aller Einfachheit, die mir Bedürfniß ist, weil ich nur in ihr Wahrheit finde. In einer Stunde innigen Gesprächs vertraute ich ihr — wenn ein Nabob seiner Geliebten Millionen zu Füßen legt, glaubt er nicht ihr einen so entscheidenden Beweis von Liebe zu geben, wie ich mit diesem Anvertrauniß that — vertraute ihr Emma's Geschick. Friederike hörte es mehr verlegen wie theilnehmend,

Digitized by Google

und versicherte mich ihrer Nachsicht mit einem Irrthume, der hart genug bestraft worden wäre. Mir war zu Muthe, als wenn im Schlummer mir eine Schlange in den Busen geschlichen wäre. Ein Mädchen, ein junges, liebendes Mädchen glaubt nicht an die Reinheit einer unglücklichen Liebe! — Ich dankte Gott, Friederiken noch keine Verbindlichkeit schuldig zu seyn, und blieb fortan mit meinem tief verwundeten Herzen allein.

Dann, wohl ein Jahr darauf, kam Julie zu meiner Mutter. Ich war siebenundzwanzig Jahr, sie zehn Jahr alt. Ich ward ihr Lehrer, ihr Ermahner, sie machte mich zu ihrem Rathgeber. Ich überlegte oft, ob dann, wenn sie funfzehn Jahr alt seyn würde, ein Mann von einigen dreißig nicht hoffen dürfe, von ihr geliebt zu werden. Meine Erfahrung lehrte mich, daß es eine Gattung Liebe gebe, welche ich dann nicht mehr fordern könne; ja ich nahm

Digitized by Google

wahr, daß die Liebe sehr vielgestaltet sey: denn was ich jetzt empfand, war mir neu. Julchen war funfzehn Jahr alt, als ich diese Betrachtungen machte, und bald darauf lernte Jaromir sie kennen. Sie kennen diesen Abschnitt in Juliens Leben, wissen, wie die heilige Harmonie ihrer Jugend von der zügellosen Heftigkeit in Jaromirs Leidenschaft aufgeschreckt, aber nicht gestört ward. Weniger verletzbar, wie das holdseelige Mädchen, hatte mich Jaromirs gewaltthätige Empfindung, sein unsäglicher Schmerz angezogen, ich fand ihn sehr rührend, und eben deshalb wäre ich mir durch jede Aufwallung von Leidenschaft sehr lächerlich vorgekommen. Zugleich schien mir aber Julie keiner Liebe fähig, oder noch nicht zur Liebe reif. Im ersten Fall wäre sie nicht glücklich gewesen, im zweiten hätte ich sehr unglücklich werden können. Julie verließ uns; ich erfuhr durch meine Mutter, daß ein naher Verwandter der Frau von

Fels, Hugo von Erben, ein sehr genialer Mann, beiweitem brillanter, jünger, als ich, Julien liebe, daß sie ihm wohlwolle, daß beiderseitige Eltern die Heirath wünschten. Nun war mein unternehmender Geist gelähmt, ich war zu gewohnt dieses holdseelige Geschöpf uneigennützig zu lieben, war zu lange gewohnt, mich von ihr ganz kindlich behandelt zu sehen; ich war ein Hagestolz mit glühendem Herzen. Aber Hugo war es nicht, der mir meinen Himmel rauben sollte: Jaromir kam an, er führte sie nach dem Lande der Barbarei und Verderbniß. Sie wissen alles, was weiter geschah. Aber das wissen Sie nicht, daß Hugo von Erben unsere junge Freundin so lange, wie ich, schon liebt. Er lernte sie kennen, wie ihr Vater sie meiner Mutter übergab. Er ist um zehn Jahr jünger wie ich, er durfte Liebe hoffen, um Liebe werben. Ich weiß nicht, was seine Hoffnungen zerstörte; ich erfuhr nur, daß er

Digitized by Google

nie ein anderes Weib liebte, daß sein Friede gestört blieb, und daß er für Julie zu wagen und zu leiden wußte, wie er keine Hoffnung mehr nährte: denn ein sonderbares Ungefähr belehrte mich, daß er in der schrecklichen Nacht, wo Julie ihren Gatten unter den Todten suchte, wenige Schritte von uns stand. Der zurückgewiesene Liebhaber, denn ich glaube, das war er, hatte seine wohlthätige Wirksamkeit, seine stille Umgebung verlassen, um Barca's Weib zu beschützen. Er kam zu spät, forschte, fragte, und ward endlich im französischen Heere als österreichischer Kriegsgefangener betrachtet. Die nähern Umstände sind mir unbekannt; genug, er begleitet die Wundärzte in jener Nacht auf den Wahlplatz, sieht an diesem Schreckensorte ein Weib, erkennt Julie, und ein unseeliges Misverständniß verleitet ihn, meiner Nähe eine falsche Deutung zu geben. Ohne Julien seine Gegenwart zu verra-

Digitized by Google

then, eilt er fort und kehrt auf sein Gut zurück, wo er seitdem in gänzlicher Abgezogenheit lebt, thätig und wohlthuend, aber allen äußern Verhältnissen entsagend. Er hätte nicht in jenem Augenblicke über irgend eines Menschen Nähe bei Julien zürnen sollen. Sein Zorn droht Juliens Frieden. Denn, mein Freund, zu Hugo reise ich; ich will ihn wieder kennen lernen — er war ein Jüngling von sechszehn Jahren, wie ich ihn einige Tage lang sah — und will ihn über sich selbst und Julie zu verständigen suchen. Und ich? Ich kenne nur Einen Schmerz, größer wie den, Julien zu entsagen: den, sie zu besitzen und nicht glücklich zu seyn. Sie würde mir aus Dankbarkeit ihre Hand geben, weil sie meine Bemühung um sie der Dankbarkeit werth hält; sie würde mich allen andern Männern, die sie kennt, vorziehn, aber nicht, weil sie an meine Liebe glaubte, und meine Liebe darf ich, der wenig begüterte Mann,

Digitized by Google

der Wittwe mit dem reichen Einkommen nicht zeigen. Alles was ich thun könnte, um den empörenden Gedanken des Eigennutzes von mir abzuwenden, wäre Künstlichkeit; und Künstlichkeit zwischen ihr und mir — das ertrüge ich nicht. Daß ein anderer sie zu seinem glücklichen Weibe mache, kann ich ertragen, so lange ich vor ihr als der makellos schätzenswerthe Mann stehe. Ich habe es tausendfach überlegt; wie Graf Tabor um sie anhielt, habe ich vergeblich mit mir gekämpft, Hoffnungen zu unterdrücken: seit ich aber Hugo's Ansprüche kenne, muß ich ihn aufsuchen, ihn sehen, erfahren, ob er ihrer würdig ist, erforschen, ob sie ihn liebgewinnen kann. Er darf eine Frau mit großem Einkommen heirathen, weil er durch seine Betriebsamkeit seiner Frauen Geld vervielfältigen kann: als meine Gattin müßte Julie zuschießen, um meinen Haushalt auf den ihr angemessenen

Digitized by Google

Fuß zu setzen. O der Schmach! mein Stolz empört sich bei dem bloßen Gedanken.

Der alte Barca muß sich wieder sehr fest gestellt haben gegen seinen Herrscher und Herrn. Juliens Geschäftsführer schreibt, daß er ihm Papiere zum Belauf von hunderttausend Franken, durch ein augsburger Haus zu zahlen, mit dem Befehle zugeschickt habe, sie auf Juliens Namen, aber mit der größten Sicherheit anzulegen. *Eine ähnliche* Summe soll in kurzer *Zeit folgen.* Möchte der sonderbare Alte doch gut enden! Julie schildert ihn immer mit Vorliebe und Wärme; so schmerzlich er sie stets anregte, hat er ihr doch ein Bild von Größe und Kraft eingeprägt, das ein weibliches Herz auch bei Unrecht und Uebermuth anzieht.

Mein Bild soll in Juliens *Gedächtniß* die Züge der zärtlichsten Uneigennützigkeit, der unverbrüchlichsten Selbstbeherrschung tragen, und darum — Leben Sie wohl, mein Freund. Sie

Digitized by Google

ahnet meinen Plan nicht. Eine Amtsreise ruft mich bis an die Grenze von Schlesien; aber daß ich Zeit habe, zwanzig Stunden weiter zu gehen, vier Tage länger unterwegs zu seyn, das weiß sie nicht.

58.

Eduard an St. Florent.

*tha, im August 1810.

Meine Weisheit ist sehr beschämt worden. Ja wahrlich, lieber St. Florent, ich stehe wie ein Schulknabe da. Gern überließe ich es Anna, so viel sie weiß, von den Vorgängen der letzten paar Wochen zu erzählen, und würde Sie selbst nur von den Resultaten unterhalten, allein das gute Mädchen weiß wenig,

Digitized by Google

und ich möchte weder etwas entstellt wissen, noch Ihnen verschweigen, was Sie gleichsam zum Zeugen unsers Lebens macht. So will es auch Julie, die Sie stets mit Ehrfurcht und Liebe nennt.

Ich bedurfte meiner Gewohnheit, meine Empfindungen meinen Geschäften unterzuordnen, um drei Wochen lang Rechnungen durchzusehen, Cataster zu vergleichen, Bauern zur klaren Einsicht ihres Vortheils, und ihre Beamten zur Anerkennung ihrer Schelmereien zu bringen; ich hätte manchen Tag alles hinwerfen und davongehen mögen, wenn nicht die Ueberzeugung, Gutes zu stiften, in diesem Zeitpuncte vielmehr, als die, Recht zu thun, mich aufrecht gehalten hätte. Gestehen wir uns, daß die Neigung zu einer geliebten Frau, kurz, daß die Liebe in das Leben eines reifen Mannes so gewaltsam, vielleicht unabwendbarer eingreift, als in das eines Jünglings. Wir wissen alle, daß Liebe nur

Digitized by Google

dann Leidenschaft wird, wenn sie Widerstand findet: der Jüngling, der seine Verhältnisse erst noch zu bilden hat, ordnet sie der Erreichung seiner Wünsche gemäß; einerlei, ob mit Opfern, führen sie nur zum Ziele. Der Mann, dessen Verhältnisse bestimmt sind, muß, um den Widerstand zu überwinden, die Hindernisse zu übersteigen, Verhältnisse zerreißen, Hoffnungen aufgeben, ja wohl Pflichten abwerfen. Vor des Jünglings Augen schwindet jede Rücksicht: der Mann erkennt, übersieht sie alle und erkennt sie alle für schwächer, als seine Liebe. Daher wird ein kräftiger Jüngling durch unglückliche Liebe oft dem thätigen Leben zugeführt, wie nach dem Wüthen des Sturmes die Erde erst fruchtbar wird: aber wenn des Mannes Wünsche fehlschlagen, wenn dessen Herz betrogen wird, verschließt er sich in sich selbst und verhüllt sich in unthätige Selbstsucht. Sie rufen: mon ami, les enfans chantent la nuit,

Digitized by Google

quand ils ont peur! Ja, mein Freund, und ich philoſophire, weil ich mich ſchäme ſo vorzüglich weiſe geweſen zu ſeyn.

Endlich waren meine Geſchäfte beendigt und ich eilte nach Waldorf. Wahrlich, ich ſchämte mich beim erſten Anblick der Anfahrt, des Hofes, der Ställe meines Landgutes, ſo nahe bei unſerer kleinen Reſidenz, von Städtern und Leuten voll ſogenannten Schönheitsſinns ſo oft beſucht. Reinlichkeit, Ordnung, Symmetrie führen die Bewohner durch ihre Umgebung zu der Mäßigung und Concentrirung der Kraft, die den Mann bezeichnet. Hugo war außer dem Hauſe; „auf dem Spielplatze," ſagte eine ehrbare, reinliche Haushälterin, an die mich die Knechte wieſen. In dem Augenblicke trat eine höchſt groteske Geſtalt in die Stube, in blauſtreifigen ſonſt zu Matrazen gebräuchlichen Zwillich gekleidet, mit einer hohen Schulter; er nahm einen Schlüſſel von der Wand und ſagte ſehr humo-

Digitized by Google

ristisch im Vorübergehen: „Ja, Frau Schlügen, wo er spielen läßt, nicht, wo er spielt.“ „Gut,“ nahm ich das Wort, „wollen Sie mich dahin führen?“ — „Diese Ehre kann ich jetzt nicht haben, aber der Führer soll Ihnen nicht fehlen.“ Zugleich pfiff er auf dem Finger — ich sah nun, daß er ein gänzlich entstelltes Gesicht und gar keine Zähne mehr hatte — und ein schlanker, ebenfalls matratzenähnlicher Knabe sprang aus einer Thür im Hofe herbei und erhielt den Auftrag, mich zu „dem Baron“ zu führen. Unterwegs hörte ich, der Humorist sey der Herr Intendant; „und Du selbst,“ fragte ich, „bist Du denn schon Knecht?“ — „O nein! wir sind unser sechs arme Knaben, die der Herr Baron erzieht. Aber über's Jahr darf ich Dienste suchen, denn ich habe dann Kräfte genug.“ Ich hatte nun zu denken und kam schweigend an einen schattigen Platz, wo ein halbes Dutzend große Knaben sich balgten, kletterten, kurz, ihre

Digitized by Google

Kräfte übten ohne Seiltänzer-Kunststücke, wie auf unsern Turnplätzen. Neben an, auf dem Rasen saß ein Mann, auch in blaues Leinenzeuch gekleidet, um den sich ein paar kleine Knaben kollerten, deren kleinster in dem Augenblicke, wo ich hinzutrat, ihn hinterrücks um den Hals faßte und mit dem lieblichsten Muthwillen nicht losließ, obgleich Hugo ihm die kleinen Arme hinwegbog; er mußte endlich aufstehen, indem ihm der Knabe noch immer auf dem Rücken hing; jetzt faßte er ihn aber gewaltsam am Gürtel und legte ihn, der diesen Angriff nicht erwartete und gewaltig zappelte, sehr gelassen mit den Worten: „solche Taschenkrebse müssen honetten Leuten nicht beschwerlich seyn," ins Gras. Er war, trotz seiner ruhigen Haltung, vor Zorn roth geworden; während der Handlung erkannte er mich, so lange Zeit auch seit unserm Zusammenseyn verflossen war; er ward blaß. „Herr von Meermann!" rief er aus. „Hugo, ich bin noch Vet-

Digitized by Google

ter Eduard!" sagte ich, seine Hand schüttelnd. Mein Ausdruck muß für mich gesprochen haben, denn sein Blick wechselte von stolzem Ernst zu tiefer Wehmuth und Wohlwollen zugleich. „Eduard, Vetter Eduard!" wiederholte er sinnend, drückte dann meine Hand, schlang seinen Arm in meinen, und indem er den Knaben zurief: „wer dummes Zeug macht, kommt nicht mit in den Saal!" führte er mich in einen Laubgang. Ich sah, daß er den Anfang zu keiner Frage finden konnte, und sagte ihm deshalb zuerst, es darauf ankommen lassend, was ihm bekannt sey: daß Julie nun seit mehreren Wochen bei meiner Mutter wohne, daß ihre Gesundheit hergestellt, ihr Vermögen gesichert sey, daß sie und ihre Geschwister mit meiner Mutter und ihren Kindern nur Eine Familie ausmachten, die nicht ohne Wehmuth, aber im innigsten Verbande zusammenlebe. „Julie fühlte aber eine Lücke in dem Kreise unserer Lieben," fuhr ich fort, „so

Digitized by Google

lange wir von Ihnen abgeschieden lebten; sie äußerte es oft, und der einfachste Weg, den jüngern Bruder aufzusuchen, schien es mir, wenn der ältere darauf ausginge." — Hugo hatte schweigend und vor sich hinsehend zugehört; wie ich Juliens Wunsch, Kunde von ihm zu haben, aussprach, entzog er mir seinen Arm, verschlang seine beiden und blickte mich mit immer glänzendern Augen an. Lange schwieg er, und ich mußte doch erst seine Worte hören, um fortzufahren. „Also der ältere Bruder sucht mich auf?" fragte er endlich zögernd, reichte mir aber dann die Hand und setzte hinzu: „nun, der jüngere nimmt ihn freudig auf! Komm in mein Haus, Du sollst Freude an mir haben!" Er faßte wieder meinen Arm und führte mich aufs Wohnhaus zu. „Bei mir waltet keine Schwester, keine Mutter," sagte er unterwegs; „es ist eine Republik Abgebrannter, an Glück und Gütern, aber Liebe waltet doch. Sieh da

Digitized by Google

iſt der Aermſte von uns, er ſollte unſer König ſeyn, denn das Glück hat ihm nicht einmal ſeine Glieder gelaſſen." Er zeigte auf jenen Humoriſten, der ſich mit Blumenſtöcken vor dem Gartenſaale beſchäftigte. „Eckart!" rief er, „putze ſie mir recht ſchmuck heraus, plündere Deinen ganzen Garten, um alle Zimmer zu zieren; ſieh, wir haben einen Gaſt, der das Beſte verdient!" Des Mannes noch übriges Auge glänzte freundlich: „Der ſoll ſich nicht beklagen; Blumen und Menſchen ſollen ihn feiern, wenn er Euch lieb iſt."

Hugo hat eine kleine Welt um ſich geſchaffen, die bald in weiten Kreiſen Wohlthaten verbreiten wird. Er beſchäftigt eine Menge verarmte Kinder und Erwachſene des nahe liegenden Städtchens in ſeinen Fabriken; allein die Bewohner der Dörfer ſucht er durch beſſere Cultur ihrer Felder aufs ſorgfältigſte von ihnen abzuhalten; beſchäftigt die Söldner auf jede

Digitized by Google

nur mögliche Weise, selbst durch Urbarmachung öden Bodens, den er gekauft hat; sechs ganz verarmte und sechs verwaiste Knaben, welche der Gemeinde zur Last fallen müßten, erzieht er ganz auf seine Kosten zum Ackerbau oder einem Handwerk; drei von ihnen können nächstes Jahr als Knechte eintreten, und ich habe ihn gebeten, sie mir alle drei auf mein Gut zu geben. Er hat sich mit den Gemeindevorstehern von zwei benachbarten Landgütern, nach eingeholter Einwilligung des Gutsherrn, verabredet, von ihren Waisenkindern eine gleiche Zahl zu übernehmen, um sie auf eben diesen Fuß zu erziehen; die Gemeine liefert einzig nur Felderzeugnisse zu ihrer Nahrung, Wolle und Flachs zur Kleidung; Unterricht und Wohnung gibt Hugo umsonst, die Gemeinden müssen aber versprechen, die Knaben gegen andere Abgaben an Feldfrüchten als Tagelöhner zu gebrauchen. In wenigen Wochen treten die zwölf neuen Zög-

Digitized by Google

linge ein. Ein ältlicher Mann, ein ausgedienter Soldat, der seit zehn Jahren zum Landbau zurückgekehrt ist, führt die Knaben mit militairischem Ernst und Ehrgefühl zur Feld- und Hausarbeit an, intonirt früh Morgens ihr Gebet und lehrt sie exerciren mit einer Gravität, die mich hätte lachen machen, wenn er nicht, wie er den kleinen Haufen an der Thür der Schlafstelle Halt machen ließ, sein graues Haupt entblößt und einen kurzen Abendsegen gebetet hätte, bei dem er mit klarem Blicke gen Himmel schaute. Allen diesen Geschäften folgt Hugo mit einer stillen Thätigkeit, die sogar sein Gang ausdrückt. Er geht etwas gebückt mit leisen großen Schritten, hat sein Auge überall, aber wo es ruht, drückt es einen unendlich treuen Sinn aus; wenn er spricht oder zuhört, verräth ein stilles Funkeln seines Blicks die ganze Theilnahme seiner Seele.

Ich hielt schon in der ersten Stunde das

Digitized by Google

Gelingen meines Plans für unfehlbar. Je länger ich den Mann hörte und sah, die Früchte seiner Wohlthätigkeit kennen lernte, die noch viel reichere Ernte, die sich vorbereitet, ahnte, je würdiger fand ich ihn, Julie zu besitzen, je mehr vergaß ich mich — nein, ich muß wahr bleiben: mit desto mehr Entsagung gebot ich meinem widerstrebenden Herzen. Aber nur dieses sein Wirken bezeichnete mir den Mann, der Julien besitzen könne; in seinen Ansichten von sich selbst fand ich eine humoristische Bitterkeit, die mich schmerzlich anregte. Er hatte sein schöneres Selbst und sein schöneres Glück aufgegeben; und von dem Augenblicke, wo der Mensch seine eigne Empfindung nicht mehr höchlich werth hält, verliert er die Achtung vor sich selbst. Hugo spottete grausam über sein, wie er meinte, ehemals empfängliches Herz. Ich begriff, wie diese verletzende Laune Folge seines verödeten Herzens seyn müsse, und dachte mit Entzücken daran, wie

Digitized by Google

in den Lichtſtrahlen von Juliens Gunſt dieſe Bitterkeit verſchwinden müſſe: wie der Zutritt der belebenden Sonne in feuchten Wieſen die ſauern Kräuter vertilgt und geſunde Pflanzen hervorruft. Endlich fand ich den Augenblick, ihm die Abſicht meiner Reiſe zu entdecken. Der Mann ſchien einen ganzen Kreis verſchiedener Gefühle durchzugehen, ehe er Worte zu finden vermochte. Leider war Spott der erſte Ausdruck ſeines Geſichts, dann tiefer Schmerz, Wehmuth, endlich launige Luſtigkeit, in der er rief: „Ich? ich ſoll um Julie werben? J, Mann, warum nimmſt Du ſie denn nicht für Dich ſelbſt?" Ich ſagte ihm kurz und offen alle Gründe, die ich Ihnen heute wiederholte, ſeine frühern Abſichten, Juliens von mir geahnetes frühres Wohlwollen gegen ihn, — hier wechſelte Hugo die Farbe und verrieth eine heftige Gemüthsbewegung — dann ſeine Erſcheinung auf dem Schlachtfelde — „Wie? Du erkannteſt mich?" rief er hier heftig,

Digitized by Google

„Du erkanntest mich, und ließest mich unter den Todten, die ich beneidete, allein zurück?“ Ich erzählte ihm jene traurigen Vorfälle, und lenkte dann zu meinem Gegenstand zurück. „Eduard,“ unterbrach er mich, „Du leugnest doch nicht, daß Du Julie liebst?“ — „Nein.“ — „Du hast doch eine Vermuthung, von ihr, wenn auch nicht eben geliebt, doch andern vorgezogen zu werden, denn diese Zauberin kann nicht lieben, glaube es mir, sie ist zur Liebe zu himmlisch. Ja, Uebermenschliches, das kann sie; so auf den Schlachtfeldern umhersteigen, Sterbende trösten, Seelen zum Himmel leiten und zur Hölle führen. — Das alles ist also nicht der Grund, warum Du sie nicht für Dich behältst. Warum heiratheſt Du sie nicht?“ — Aus den Gründen, die ich Dir sagte, die menschliches Gefühl und Ehre mir eingeben, und weil ich keine Gattin nehmen kann, welche mehr Einkommen hat, als ich.“ — Er lachte unmäßig und sagte: „und

Digitized by Google

mir soll dieses allerliebste Unglück nicht schaden?" Ich setzte ihm die Gründe auseinander; aber ich litt, St. Florent: es war in ihm etwas, das mir den Gedanken, meine Widerlegung möchte wirken, sehr ängstlich machte. Er ward bei meiner Auseinandersetzung immer ernsthafter, ging dann lange nachdenkend im Zimmer umher, trat endlich zu mir und sagte: „Eduard, wenn mein böser Geist nicht schon ziemlich in meine Gewalt gegeben wäre, könnte ich allerlei üble Dinge denken bei dem, was Du mir da alles sagst. Ich will aber vor Dir den guten, einfachen Menschen handeln und sprechen lassen. Also gestehe ich unverholen ein: Julie machte, da ich sie als zehnjähriges Mädchen zuerst sah, den lebhaftesten Eindruck auf mich; wie ich sie wiedersah, war sie eine blühende Jungfrau und eignete sich auf Zeit und Ewigkeit mein Herz zu. Und das war nicht ein frisches, liebehungriges Herz, sondern ein

Digitized by Google

Herz mit doppelter, kaum vernarbter Wunde, die mir die Hand des Todes geschlagen. Ich liebte zweimal und sah meine Liebe in die Erde scharren. Nun aber, wer geliebt hat, hat auch gelebt, und das Leben ist ein menschlicher Zustand; Julie aber hat nicht geliebt, und was wir bei ihr leben nennen, ist auch kein menschlicher Zustand, es ist für diesen Engel nur ein dürftiges Mittel, von unsern groben Sinnen vernommen zu werden. Nimm Du Dich in Acht! Mein Glück scheiterte daran; ich konnte ihr nicht verhehlen, daß ich ein Mensch war, und überzeugte mich immer mehr und mehr, daß ich es nie verhehlen und daß sie es nie ertragen könne. Ihre Heirath mit Jaromir kam mir vor wie eine Seelenwanderung Barca's und ihrer selbst. Sie erschien eine Weile in der Gestalt der Gräfin Barca, um mit himmlischer Glorie aus der Prüfung hervorzugehen; er ward zu ihrem Gatten erhoben —

Digitized by Google

und ich hoffe nun — meinetwegen zu einem Seraph. So ging sie darauf über in die Gestalt einer bezaubernden Wittwe. Eduard, nimm Dich in Acht! Eine Zeit lang hat mich das Ding fast rasend gemacht. Daß ich nach Wagram rannte, war bei Gott! kein so großes Verdienst. Hätte ich glauben dürfen, einem andern Weibe dienen zu können, wie ich ihr dienen zu können glaubte, dann hätte ich ja, christlicher Liebe halber, eben so gut dahin eilen müssen. Die Heldenthat wurde mir fatal gelohnt: denn, — Gott verzeihe mir's! ich kann aber den Aufruhr meiner Galle nicht besser schildern — das Tableau, welches mich so ungestüm machte, daß Du dich nach mir umsahst, erinnerte mich an die Wittwe von Ephesus. — —"

Ich war hier empört. Hugo bemerkte es. „Halt! halt!" rief er; „machte ich Ansprüche an Julie, so könntest Du in edlem Zorn entbrennen, aber ich mache keine, keine, gar keine; so wenig, als Engelsflügel zu haben, so wenig,

Digitized by Google

als mit diesem fleischernen Körper gegen den Schmerz unempfindlich zu seyn. Ich habe mir gesagt: sie ist dir von der Gottheit versagt. Ich hatte also bei Wagram nichts mehr zu thun und eilte meine Giftfabrik und mein zerstörtes Gottes-Ebenbild in meinem alten Eckart wiederzufinden. Da komme ich bei Ipsitz durch einen Wald, lasse den Wagen vorausfahren und schlage einen Fußsteig ein, der, meinem Localsinn gemäß, mit dem Fuhrweg parallel laufen mußte. Aber mein Sinn führte mich irre, und ehe ich mir's versah, stieß ich auf einem kleinen grünen Waldplatze auf einen geplünderten Leichnam: es war ein junger Mann, und wie ich aufschaute, nahm ich wahr, daß man ringend oder kämpfend in das Gebüsch gedrungen war, einen steilen Abhang hinab. Ich hatte Pistolen und Säbel — und Todte beißen bekanntlich nicht — ich fand nach dreißig oder vierzig Schritten ein todtes Weib; zugleich hörte ich Kinderstimmen unten

Digitized by Google

in der Schlucht. Du erräthſt ja alles! Das ſind die beiden Knaben, die Du da um mich herum toben ſiehſt. Die Eltern waren nur Bauern, wie ich aus allem merkte; ſie mußten die Raubſucht irgend eines Böſewichts, wahrſcheinlich gar keines Kriegers, durch irgend etwas gereizt haben. Faſt glaube ich, irgend ein Pfaffe hatte ſie, Kirchengeräth zu verbergen, in den Wald geſchickt; ich fand wenigſtens, als ich die Schlucht hinuntereilte, ein ſolches Ding, das die Katholiken Palme nennen, von Gold, das ich auch aufhebe. Natürlich ließ ich die Würmer ſo ein bischen ausbieten, es hat ſie mir aber niemand abnehmen wollen. Und das iſt mir recht lieb, denn ſieh nur: nun habe ich, was mir fehlte, und nicht, wozu ich nicht tauge, Liebhaben ohne himmliſche Liebe; und drollig! ſeit ich allen irdiſchen Anſprüchen entſagt habe, iſt mir die Liebe unter der Hand himmliſch geworden." Hier ſchien er von einer plötzlichen

Digitized by Google

Rührung ergriffen. Er trat zu mir, faßte meine Hände wie zu einer festen Betheurung und sagte dringend: „ich verdiente den Engel nie. Du bist reines Herzens, Du glücklicher Mann! Trotze der Gottheit nicht mit elenden Bedenklichkeiten! Ich gebe sie Dir zu Deinem glücklichen Weibe.“ Hier verließ er mich schleunig, ich sah ihn schnell durch den Garten gehen und in der Ferne auf der Grummetwiese selbst den Rechen handhaben. Abends ließ er mich rufen, wie er bei den Knabenspielen zugegen war. Er sah aus wie ein Genesender, in Stellung, Stimmung und dem milden Tone seiner Rede. Ich mochte nicht so ruhig aussehen, denn in mir kämpften noch Zweifel und Ungewißheit. Heute hatte ich Hugo nichts mehr zu sagen; ich saß neben ihm, sprach von andern Dingen, aber folgte mehr seinen ruhigen Augen, die der Knaben Spiel bewachten; bemerkte, wie er so liebend die kleinen zu sich zog, die ältern zurecht

Digitized by Google

wies. Wie wir uns beim Schlafengehen trennten, hielt er mich bei der Hand, sah mir scharf ins Auge und sagte bedeutend: „O weiser Freund, sey doch lieber wie ein Kind! Denn wahrlich, wahrlich, es wird Dir schwer werden, wider den Stachel zu lecken."

Ich verstand ihn wohl. Den folgenden Mittag reiste ich ab und erhielt von ihm das Versprechen, wenn Julie mein Weib zu werden einwillige, uns mit seinen Knaben zu besuchen.

St. Florent, ich fand, daß ich nicht war wie ein Kind. Meine Vernunft erkannte es, sie fand es unwürdig, daß ich, hoffend, Julie könne mir ihre Hand geben, überzeugt, daß kein Mann ihren Werth so wie ich anzuerkennen wisse, mein Glück von ängstlichen Rücksichten abhängig machen könnte. Seit ich Hugo nicht mehr zu berauben fürchten durfte, schienen meine Gründe nicht mehr hinreichend: ich fand unsere Julie heiter, engelmild, und fühlte mich, als trüge ich

Digitized by Google

ein böses Gewiſſen. O die Natur rächt ſich! Der Muth, der den zwanzigjährigen Jüngling im Angeſicht der Geliebten zu anmaßenden Hoffnungen reizt, fehlt dem faſt vierzigjährigen Manne vor dem Gegenſtande ſeiner langen verſchwiegenen Liebe. Julie war ſehr überraſcht von meinem Beſuch bei Hugo, und ſehr gerührt über alles, was ich von dieſem edeln, ſonderbaren Menſchen erzählte. Aber mit jeder Stunde ward ich ſchüchterner, mich Julien zu erklären. Anna drückte mit ihrer ſchadenfrohen Härte noch einen Stachel in mein Herz, indem ſie, da ich Hugo's Haushalt ſchilderte, ausrief: „nun, ſo mache nur ein Ende! Wollen wir wetten, Du trittſt endlich als Herrn von Erben's Brautwerber auf?" Ich ſchwieg erzürnt und betroffen. Julie war beleidigt, ſie ſagte einige ſtrafende Worte über dieſe Sucht, allem Schönen, allem Guten nur perſönliche Beziehungen geben zu wollen. Wir blieben alle verſtimmt,

Digitized by Google

und ich beschloß denselben Abend eine Entscheidung meines Schicksals zu suchen.

Ein Gewitter hielt uns im Zimmer, wir waren vertraulich um unsere vortreffliche Mutter versammelt, Anna schmollte, und das war um so besser, denn es schloß mich mit Julien näher an die geliebte Matrone. Da kommt der Bote mit Briefen an mich, von Juliens Anwalt in Thalheim. Er schreibt mir: die im angeschlossenen Briefe erwähnten Papiere wären sicher in seine Hände gelangt, und die sie betreffenden Verordnungen schon alle erfüllt. Der erwähnte Brief war von Barca's Castellan aus Nadyda. Barca hatte die Gefahr, in der er schwebte, gekannt, sein Trotz hatte ihm aber nicht erlaubt, auf seine Sicherheit zu denken. Die Liebe für seine Schwiegertochter beschäftigte ihn aber auch in dieser gewaltsamen Krisis seines Schicksals, er sah die Unwahrscheinlichkeit, daß der Herrscher, der ihm Freiheit, Güter und

Digitized by Google

Leben nehmen konnte, die Verpflichtungen gegen Julie, als Wittwe eines Barca, erfüllen möchte; befahl daher seinem alten vertrauten Castellan, Capitale von hunderttausend Gulden um jeden Preis einzulösen und sie durch Juliens Vater anlegen zu lassen. Dieses Geschäft ging nicht so schnell, wie er hoffte: nur die ersten funfzigtausend Gulden wurden nach Thalheim gesandt; ehe die übrigen zusammengebracht werden konnten, ward Barca in seinem Schlosse von **schen Truppen umringt, er brachte seinem Castellan einige Papiere, befahl ihm, sie zu verbergen und später an ihre Adresse zu senden, gab ihm einige Diamanten mit der Anweisung, sie als Lohn seiner treuen Dienste zu Gelde zu machen, und ließ dann den Befehlshaber des gesandten Commandos ins Schloß. Der alte Graf ward sehr achtungsvoll behandelt, aber sogleich nach der Gouvernements-Stadt abgeführt, im Schlosse alles versiegelt und das Gesinde fortge-

Digitized by Google

schickt. Die Papiere, welche diesen Brief begleiteten, enthielten eine mit allen Rechtsgebräuchen verfaßte Schenkung der in Augsburg angelegten funfzigtausend Gulden, an seine Schwiegertochter Julie Gräfin von Barca. Diesen Papieren war ein kleiner Zettel beigelegt, welcher von Barca's Hand in französischer Sprache ungefähr die Worte enthielt: „wahrscheinlich ist das der letzte Beweis von der Achtung und Ergebenheit Ihres Schwiegervaters Graf Barca." Spätere Nachrichten, meldete der Castellan weiter, haben ihn über das Schicksal seines alten Herrn gänzlich beruhigt. Er scheine sich durch große Geldopfer mit seinen Feinden, seinen habsüchtigen Vettern, seinen Richtern abgefunden zu haben; dadurch sey er freilich eines großen Theils seines Einflusses beraubt, könne aber noch immer mit dem seinem Stande gebührenden Glanze leben u. s. w.

Julie, der ich beim Empfang des Briefes

Digitized by Google

zugerufen hatte, von wem er kam, war ungeduldig, Nachricht von dem Greiſe zu haben. Sie begreifen die Wichtigkeit, welche die empfangene Nachricht für mich hatte. Juliens Vermögen, auf das ebengenannte Capital beſchränkt, konnte den Verdacht, Vortheil aus meinen Verhältniſſen mit ihr gezogen zu haben, nicht mehr erregen. Dieſe wunderbare Wendung der Dinge nahm meinen Kopf ein, ich antwortete zögernd. Julie ſagte ſanft: „muß ich geſchont werden, um die Nachrichten zu hören?" und nahm mir mit ſchwermüthigem Lächeln den Brief weg. Ich wartete unruhig ihre nächſte Bewegung ab. „Glauben Sie, daß mein Schwiegervater in Gefahr iſt?" — „In perſönlicher Gefahr gewiß nicht." (Ich ſagte ihr meine auf beſondere Umſtände geſtützten Gründe.) „Gott ſey Dank!" rief ſie, „das ſchöne alte Haupt muß nicht angetaſtet werden." Dann nach einer Pauſe, in der ſie ihre Nadel

Digitized by Google

wieder zur Hand nahm: „was ist es denn mehr? Barca kann weniger reich werden; ich bin es noch zu sehr mit dem, was seine Großmuth mir hier schenkt." — „Julie, Sie sind es nun nicht mehr zu sehr, um die Beschränktheit meines Hauses zu fürchten." So sprach ich, fast ohne es zu wollen, und, wie das erste Wort gesprochen war, doch mit unbegreiflicher Ruhe: „Könnte Ihnen dieses stille, beschränkte Glück, das wir bei dieser geliebten Mutter täglich genießen, genügen? Könnten Sie den Mann, der seit Ihren Kinderjahren nur Ihr Freund seyn durfte und nie aufhörte Ihr Liebhaber zu seyn" — „Sehen Sie, liebe Mutter," unterbrach mich Julie lächelnd und doch mit Thränen zu der edlen Frau gewendet: „Sehen Sie! dessen bedurfte es also, diesen stolzen Sinn endlich zu brechen? — Eduard, Sie hätten bis ans Ende Ihres oder meines Lebens schweigen können, ich hätte nicht weniger gewußt, daß die Vor-

Digitized by Google

sehung die Verwaiste, wie das Erdenband auch heiße, nur an ihren ersten und einzig übriggebliebenen Versorger knüpfte. In meines Vaters und Jaromirs Namen!" setzte sie hinzu und reichte mir ihre Hand. —

Es ist mir schwer geworden, diesen Details, so lebendig sie meine Einbildungskraft beschäftigten, Worte zu geben. Ich genieße mein Glück mit der Innigkeit eines Jünglings, allein will ich davon sprechen, so werde ich bedächtig wie ein Greis. Doch Sie mußten diese Tage, diesen Moment mit mir verleben. Weiter setze ich nichts hinzu, denn Sie kennen uns und können sich den stillen Frieden unserer Zukunft denken. — Welch eine heilige Einfalt ist in dem Gemüth dieser himmlischen Frau!

Mein Verfahren gegen Hugo tadelte sie sehr. Sie meinte, der Nothwendigkeit unterwerfe sich immer der Mensch, noch vielmehr der Mann: allein welche unheilbare Wunde müßte es

Digitized by Google

Hugo's Herzen verſetzt haben, wenn er, durch meinen Schritt verleitet, nichts als die Sicherheit einer Abweiſung erworben hätte! Ich ſchauderte freilich davor, allein ich verſicherte ihr, daß nun, nach meinem Beſuch und nach ſeiner Erklärung, zwiſchen ihm und uns keine ſtörende Empfindung mehr ſtattfände, daß wir nun vereint wären, während wir, ohne meinen Beſuch, auf immer getrennt geblieben wären. Julie ſchlug die Hände zuſammen und rief: „O das wäre hart geweſen! Hugo iſt der Mann, den ich von ſo früher Jugend an geachtet habe, der uns gewiß bis in ſpäte Jahre ein geliebter Freund ſeyn wird." Was ich Julien von ſeinem Verhältniß zu den angenommenen Knaben und von dem Gang ſagte, den er mit ihrer Erziehung einſchlägt, hatte ſie gleich nach meiner erſten Erzählung davon auf den Gedanken gebracht, ihren Bruder Hugo zu übergeben. Sie war entſchloſſen ihn noch dieſen Herbſt nach Schnepfenthal zu

Digitized by Google

senden; hält aber mit mir die Verhältnisse, welche er bei Hugo findet, bei dessen Individualität, für viel günstiger, einen Charakter zu bilden, und ich sorge für die Mittel, den wissenschaftlichen Unterricht des Knaben völlig zu sichern. Sie setzte mit Sicherheit voraus, daß ich dem Freunde schreiben würde, und legte einen Brief an ihn bei, in dem sie, wie sie mir sagte, ihm ihre Bitte, unsers Fritz Pflegvater zu werden, ans Herz gelegt habe.

St. Florent, wollen Sie denn einen neuen Krieg erwarten, um in die Nähe Ihrer Freunde gedrängt zu werden? Heißt das nicht das Schicksal herausfordern, wenn der Freund verschiebt Zeuge eines Glücks zu seyn, über dessen Dauer ich gar nicht nachdenke, nur den Augenblick dankbar genieße?

Digitized by Google

59.

Julie an Hugo v. Erben.

Mein guter Vetter! Eduard hat mir so viel Glück geschenkt, da er mir erzählte, was bei Ihnen vorgeht und wie Sie leben. Es ist so kindisch, jemandem zu danken, weil er gut und vortrefflich ist; und doch fühle ich dieses dringende Bedürfniß, denn ich gehe ja um dessen willen freudiger durchs Leben, weil ich, die mir die Liebsten sind, auch als die Würdigsten verehren kann. Um aber meine Blicke in die Zukunft recht heiter zu machen, müssen Sie mir meine erste, größte Obliegenheit erfüllen helfen. Fritz muß von Männern und mit Knaben erzogen werden; ich wollte ihn nach Schnepfenthal schicken; nun weiß ich, daß Sie Vater von zwei Waisen wurden, und bitte Sie, o Hugo, ich bitte im Namen auch einer Waise, einer

Digitized by Google

durch Gottes furchtbar strengen Willen der geliebtesten Eltern beraubten Waise: werden Sie meines Bruders Erzieher, für Zeit und Ewigkeit sein Wohlthäter! Wenn ich den Knaben dem Institut übergebe, thue ich das Beste, was ich unter den Umständen thun kann; wenn Sie ihn aufnehmen, glückt mir für ihn das Beste, was meine Wünsche hätten ersinnen können. Hugo, Julie hat Sie nie verkannt, zum Beweise bittet sie: nehmen Sie dieses theure Kind an!

Nicht wahr, Sie thun es? Und fortan ist ein heiliges Band zwischen uns geknüpft, das die Verklärten segnen und das mein Erdenglück vollendet.

Wollen Sie Ihren neuen Sohn abholen? Wollen Sie sich bei uns von Dank und Liebe umgeben sehen? Ihre Schwester Julie erwartet Sie an Eduards Hand.

Digitized by Google

60.

Anna an Frau v. Alans *).

*tha, im September 1810.

Also haben wir so viel Lärm um einen Pfannkuchen gemacht! Ich ärgere mich jetzt, bei der klarsten Einsicht der Sache so hintergangen worden zu seyn. Warum bin ich denn die Letzte in dem Vertrauen meiner nächsten Verwandten? Warum verschließt sich der Bruder also vor der Schwester, daß sie endlich, ihrer festen Ueberzeugung zum Trotz, sich glaubt über seine

*) Viele Briefe von Anna an Frau v. Alans sind zurückgelegt, die, nur aus Annens Gesichtspunkt, alles erzählen, was die Leser schon wissen. Sie blieb bei dem Augenblick stehen, wo Eduard bei dem Empfang von des Castellans Nachricht über des alten Barca's Gefangennehmung, Julien seine Liebe erklärt.

Digitized by Google

liebsten Wünsche geirrt zu haben? Hundertmal, ja täglich änderte ich meine Ansicht, ich konnte früh überzeugt seyn: sie lieben sich, und Nachmittags dachte ich wieder: sie philosophiren nur zusammen. Ich mochte Eduard verspotten, ich mochte anspielen, ich mochte ernsthaft mit ihm von der Nothwendigkeit sprechen, sich zu verheirathen, er wollte sich weder erzürnen, noch mich verstehen, noch mir etwas anderes antworten, als die Versicherung, daß er glaube seinen Kräften gemäß wirksam zu seyn, ohne die Pflichten eines Gatten zu übernehmen. Von Julien will ich gar nicht sprechen. Sie hat alles, was sie umgab, von jeher unterworfen. Es ist unbegreiflich, wie diese Frau nicht die nachtheiligsten Wirkungen der größten Verzärtelung in sich entwickelt hat. So lange sie bei meiner Mutter war, führte sie das Zepter, ohne daß wir uns je bewußt waren, ihrem Willen zu folgen. Wie ich sie in Thalheim wiedersah,

Digitized by Google

schien mir die Hingebung ihrer ganzen Familie, des ganzen Dorfs, der ganzen Gegend, in Liebe und Bewunderung dieser kleinen Nichte, ein Zoll, den man ihrem harten Schicksale darbrächte, und ohne Widerstand ließ ich mich von ihrem Zauber fortziehen. Und bei Ihnen? war es da anders? Meinten wir denn nicht den ganzen Tag, Julie opfere sich für uns auf? That je eins Ihrer jungen Fräuleins eine Fehlbitte bei ihr? Hat sie, so oft das Bild der tiefsten Wehmuth, je eine Freude gestört? je einen gesellschaftlichen Plan rückgängig gemacht? Und wenn ich Abends den verflossenen Tag überdachte, hatten wir alle doch nur gebeten, vorgeschlagen, ausgeführt, wovon wir glaubten, daß es ihr angenehm seyn könne. Meine Mutter tadelt meinen Unwillen, weil sie von dem Brautpaare nicht besser behandelt wurde, wie ich. „Haben Sie es denn nicht errathen?" fragte ich sie. — „Zu rathen war ja nichts,

Digitized by Google

liebe Anna," antwortete sie; — und sie könnte bei solchen Gelegenheiten einen Wilden mit ihrer Milde bezähmen — „es war ja nichts zu errathen; konnte es denn anders seyn, als daß er sie liebte? und mußte er dann nicht, sobald seine Denkart es erlaubte, ihr seine Hand bieten?" — „Und wenn diese sublime Denkart solches nie erlaubt hätte, so hätte er die Gräfin Barca veralten und verkalten lassen, (wahrhaftig, jetzt sehe ich ein, das hätte ich nicht also ausdrücken sollen!) ohne ihre Liebe zu erhören? Das ist ja ärger, als ein Grandison!" — Meine gute Mutter legte ihre Arbeit in den Schoos, sah mich mit ihren glänzenden Augen an und sprach: „ja das ist er, edel wie ein Grandison. Ich hörte so oft sagen, Grandison sey ein Hirngespinnst; ich fand immer, er sey nur ein edler Mensch, wie durch Selbstherrschaft und innige Liebe jeder kräftige Mann werden könnte. Dein Bruder ist mein Beweis. Liebe Anna,

Digitized by Google

ich bin eine glückliche Mutter: hier lasse ich edle Kinder zurück, und dort empfängt mich ein geläuterter Engel." Dabei hob sie Augen und Hände zum Himmel.

Wie kann man nun seiner Vernunftansicht treu bleiben, wenn das Gefühl durch solche Momente bestürmt wird? Alix sagte einst, wie Julie und Eduard mit uns Pfänder spielten und zu dem Vergnügen unserer Jugend durch ihre sinnreichen Aufgaben so auffallend beitrugen: „Diese beiden Leute sind nicht vergnügt wie wir gemeinen Sterblichen, sie sehen im Vergnügtseyn immer aus wie Heilige in der Entzückung;" ich meinte aber nur: „wie Herrenhuter," und das sage ich jetzt mehr wie jemals. Julie schwebt, als wenn sie einige Zoll über dem Boden ginge, Eduard kommt zu verschlossenen Thüren herein, wenigstens hört man ihn keine mehr schließen. Desto besser; der gute Mensch! er fürchtet vielleicht durch

Digitized by Google

ſtarkes Geräuſch ſich aus ſeinem ſchönen Traume zu erwecken.

Einen Beſuch haben wir jetzt, der etwas mehr dem gemeinen Menſchenſchlage angehört, aber von unſern glückſeligen Freunden zu ihrer Höhe mit emporgetragen wird. Dieſes iſt Hugo von Erben, unſer Verwandter durch Juliens verewigte Stiefmutter. In frühern Zeiten hat Frau von Fels gern eine Heirath zwiſchen Julien und dieſem Neffen ſtiften wollen; wahrſcheinlich hat damals Graf Barca deſſen Anſprüchen ein Ende gemacht. Das war bei aller Empfindſamkeit auch keine Wahl, zwiſchen dem Juwelen und Gold ſpendenden Grafen und einem kleinen Baron, der unſerer Familie die geniale Ehre anthut, auf ſeinen Gütern den Fabrikanten zu machen. Eduard findet das ganz erhaben und hat eine Beſchreibung von ſeinem „wahren Bürgerſinne" und ſeinen „rein menſchlichen Bemühungen" und dgl. gemacht, welche Herr

von St. Florent gewiß mit der regſten Theilnahme angehört haben würde. Auch eine Communität von Straßenbettlern hat er geſtiftet, wie die, zu welcher Eduard für Aubépine einen Plan entworfen hat. Hugo von Erben's Taugenichtschens ſind ſchon lauter tugendhafte Knaben geworden, wie Herr Berquin ſie ſchildert. Herr von Erben lohnt ſie aber nicht mit Zuckermandeln, ſondern wer das beſte Zeugniß erhält, darf auf den höchſten Baum klettern, oder das wildeſte Pferd reiten, oder auf ſonſt eine Art ſich den Hals zu brechen wagen. Und dieſem Phantaſten vertraut Julie ihren Bruder an! Wahr iſt es, der Mann hat von einem Phantaſten nichts als das Thun; er ſcheint ein ganz beſonnener, ja ein kalter Mann; er zeigt gegen mich eine Aufmerkſamkeit und ein Wohlwollen, die ſeiner feinen Lebensart Ehre machen. Aber dann bricht doch hie und da der Sonderling durch, der die Convenienzen nicht achtet.

Digitized by Google

Ich konnte mich nicht enthalten, über die weite Entfernung des Knaben Einsprüche zu thun, und meinte, — denn ich habe den Knaben sehr lieb — daß ich, wenn er bliebe, herzlich gern Pflege und Aufsicht über ihn theilen wollte. Da küßte mir Hugo die Hand und sagte: diese Aeußerung meines liebevollen Gemüths beweise ihm meine glückliche Stimmung. „Sie haben, theure Base," sagte er, „Ihre Aufgabe als Weib verstanden: Sie wollen für andere leben und wirken. Diese Gesinnung soll für unsern Fritz nicht verloren gehen: allein in diesem Augenblick widmen Sie den Lieben, mit denen Sie leben, vor allen der kleinen Amanda, Ihre Theilnahme. Das wird Julien die Erziehung dieses theuren Kindes erleichtern und Ihnen, gute, freundliche Anna, den Herbst des Lebens verschönern." Ja, bei Gott! so etwas Unschickliches sagte der Mensch; und ich konnte nicht einmal zürnen, denn er hielt meine Hand wie

Digitized by Google

mein Bruder, wenn er mir schmeichelt, und sah mich mit ein paar so wunderbar ruhigen und tiefdringenden Augen an, daß ich schweigen mußte, um nicht zu weinen.

Die Hochzeitsfeier war bei Hugo's Ankunft noch nicht anberaumt, und sobald er dawar, bemerkte ich wohl, daß man sie aufzuschieben gedachte. Wahrscheinlich war es eine Zartheit gegen den Gast, der, so sorgfältig man es vor mir geheimhält, doch gewiß mehr oder weniger ein geprellter Liebhaber ist. Hugo muß aber ausdrücklich gebeten haben, großmüthiger Zeuge dieses Festes seyn zu dürfen. Er forderte die Erlaubniß, es anzuordnen. Nun wandte er sich an die Mutter, ihm zwei Liebespaare im Dorfe aufzutreiben, welche auf Mittel warteten, sich zu heirathen. Da gab's denn Gretchen und Hänschen genug, die nicht wußten, wohin ihr Haupt zu betten. Man wählte, wie in moralischen Erzählungen, die Tugendhaftesten

Digitized by Google

aus, und nun mußte ich ihm berechnen, was so ein armseliger Haushalt bedürfe an Betten, Weißzeug und Geräth; ach es ist ein Jammer, wie wenig das im Grunde ist! Darauf vertheilte er die Summe auf uns fünf, fuhr dann mit mir in die Stadt und ich mußte alles einkaufen. In den Läden stand er daneben, plagte mich mit Widerspruch, so oft ich etwas Feineres und Niedlicheres einkaufen wollte, dem man doch den Geber ein bischen angesehen hätte. So wie ich etwas dergleichen äußerte, warf er mir meinen Aristokratismus vor. Nicht ein Haar besser sollen es die Leute haben, wie die Aermsten ihrer Classe; aber dauerhaft und in nöthiger Fülle. Also packten wir einen Karren voll auf; wie ein Kammerherr seinem Fürsten ein Placet in den Wagen nachreichen würde, so galant und freimüthig reichte er mir noch zu guter letzt in die Chaise, die uns selbst fuhr, ein paar zinnerne Schüsseln, den einzigen Ueber-

Digitized by Google

fluß, den er den Brautleuten erlauben wollte, und die erst geschickt wurden, wie der Karren schon fort war. Ich dachte, ich sollte mich todt schämen! Er gab aber, von Kellnern und Ladendienern umgeben, rechts und links Trinkgelder wie ein englischer Lord, und setzte sich mit einem zutraulichen Gesicht neben mich, als habe er die herrlichsten Dinge gemacht.

Das können Sie sich denken, daß Menschen mit so erhabenen Gesinnungen auf Brautkleider, neues Hausgeräth und dergleichen gar keine Rücksicht nehmen. Auf dem Gute durfte keine neue Tasse angeschafft werden; in dem Hause in der Stadt hat Eduard seiner Frau ein Gemach einrichten lassen, das die zarteste Pariserin befriedigen könnte durch seine Zierlichkeit, nicht durch seine Pracht: denn er hat in dieser keine Linie breit von dem Standesgebrauch unserer Residenz abweichen wollen. Julie hat das Gut noch gar nicht verlassen, sah also auch diese

Digitized by Google

Huldigung von Eduards Vergötterung noch nicht. Das Hochzeitfeſt ward eigentlich den Bauern gegeben, nicht uns. So wie die drei Trauungen früh um neun Uhr vorüber waren, — denn die beiden Bauern-Paare wurden zugleich mit eingeſegnet — bei denen die Gemeine ſich unaufgefordert einſtellte, fuhren wir in ein einſam gelegenes Jägerhaus, wo wir den Vormittag faſt wie an Sonntagen zu Hauſe zubrachten: die großmüthigen Freunde gingen lange allein im Walde ſpazieren, Julie las uns vor, dann erzählten die Brautleute dem Couſin von unſerm Aufenthalte bei Ihnen. Mein Bruder, der noch nie wie ein Mann ausgeſehen, der das dreißigſte Jahr hinter ſich hat, gleicht jetzt wirklich einem männlichen Jüngling; ſo hat ihn das Glück verſchönert. Es war artig anzuſehen, ſo kindiſch es einem Dritten auch vorkommen mag, wie er und Julie in manchen kleinen Erinnerungen aus la Clochette und

Digitized by Google

Mirabelle eine eigne Bedeutung erkennen mochten. Ihre Blicke und Juliens Erröthen sagten oft viel mehr, als ihre Worte. Ich war nicht besonders heiter, weil ich diese romanhafte Behandlung gemeiner Feierlichkeiten nicht leiden kann. Gegen Sonnen-Untergang eilten wir zurück, eben zur rechten Zeit, um ein halbes Dutzend genauer Bekannter zu empfangen. Die Tische für die Bauern waren in den Hausfluren und den untern Räumen gedeckt, die Musik begann in der Scheune, das Brautpaar und die beiden Kinder bedienten die Gäste in der ersten Stunde des Festes; Eduard führte Julien den einen Bräutigam der beiden Braut-Paare zu, und bat den andern um Erlaubniß, mit seiner Braut den Tanz zu beginnen. Das gefiel mir schon besser, es hatte wirklich etwas von Herablassung des Gutsherrn zu den Unterthanen. Die Leute waren alle gerührt. Die Alten standen mit gefalteten Händen im Kreise um

Digitized by Google

die zwei tanzenden Paare; Greise und alte Frauen schüttelten sich die Hände und priesen Gott, daß er endlich ihr Gebet erhört und dem jungen Herrn eine so engelschöne Braut gegeben. Sobald der Tanz, an dem auf einen Wink von Eduard keiner der andern Gäste theilnahm, im Gange war, verließen wir diese braven Leute und brachten ein paar Stunden mit Musik und Gespräch hin. Hugo ging ab und zu, erzählte von seinen Reisen, seinem Aufenthalt an der Ostsee, wo er einige Wochen als Schiffer diente, um diese Lebensweise kennen zu lernen. Ein paarmal ertappte ich ihn, daß er auf Julie einen sehr bedeutenden, finstern Blick warf; daher glaube ich, daß seine Lustigkeit eine bloße Komödie war. Meine Mutter, der ich diese Bemerkung mittheilte, meinte zwar, daß ich sehr mit Unrecht die Selbstherrschaft eines starken Gemüths mit der Affectation einer schwächlichen Leidenschaft verwechsle. Das klingt recht

schön! Um elf Uhr verließen uns unsere Gäste, um zwölf Uhr lag das ganze Dorf im tiefen Schlafe, und den nächsten Morgen ritt Eduard, wie jeden andern Sessionstag, in die Stadt.

61.

Frau von Meermann an Herrn von St. Florent.

Gott hat mich durch ein langes, sehr reiches Leben geführt, hat mich durch Freude und Schmerz sehr ernst geprüft. In dem Schmerze, dem bittersten, der mich traf, hallte Ihr Name furchtbar in dem blutenden Mutterherzen wieder; bei der süßesten Freude, die mich jetzt beglückt, sprechen meine Kinder Ihren Namen als den des Freundes aus, dessen Gegenwart ihr einziger noch unbefriedigter Wunsch ist. Dieser

Digitized by Google

Wunsch steht mit Ihrem Andenken, so wie ich es bisher bei mir aufbewahrt habe, in so grellem Widerspruche, daß mein Dankgebet zu Gott für meines Sohnes Glück dadurch gestört wird. Ich brach daher ein Schweigen, das mir mein tief verwundetes Mutterherz noch nie zu brechen gestattete, nicht gegen Emma's Gatten, nicht gegen meinen Sohn; und Eduard erschrak heftig, wie er wahrnahm, was seine Furcht, trübe Erinnerungen in mir zu wecken, und mein Bemühen, meinen Unwillen gegen Sie zu verbergen, Ihnen für Unrecht gethan haben. O mein Herr, die Menschen sollten sich nie vor dem Schmerze fürchten, den die Erkenntniß der Wahrheit hervorbringt. Er führt seinen Balsam mit sich. An dem Tage, wo Julie meines Sohnes Gattin ward, erfuhr ich, daß ich Ihnen wohl Irrthum, aber keine Schuld zu verzeihen habe. Nun denn, Freund aller meiner Geliebten, Verzeihung um Verzeihung!

Digitized by Google

Der sanfte Schatten meines unglücklichen Kindes bedarf, seit er mit Fels vereinigt ist, vielleicht nur unserer Versöhnung, um ganz seelig zu seyn. Schenken Sie ihm diesen Zuwachs an Glück und empfangen meinen mütterlichen Segen!

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite 73 Zeile 10 von oben lies geflecht statt geflickt
— 77 Z. 3 von oben l. Pulavsky st. Pularsky
— 83 Z. 4 von unten l. Julie st. sie

Digitized by Google

Digitized by Google

image
not
available

Digitized by Google

image
not
available

Digitized by Google